Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 339. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 23. Juli 1876.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **August** und **September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei täglich zweimaliger Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir auf Wunsch die Karte des Kriegsschauplatzes gratis nach.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Marien-Erscheinung in Marpingen.

Man hat mit den Muttergottes-Erscheinungen in Deutschland kein Glück; alle Versuche, das französische „Lourdes" auf deutschen Boden zu verpflanzen, sind bisher mißglückt. Wir sagen ausdrücklich, „man" hat kein Glück damit, denn wir hoffen doch nicht, daß Jemand glauben könnte, wir beschuldigten den Clerus oder die Ultramontanen, bei diesem Schwindelgeschäft und derartigen Betrügereien die Hand im Spiele zu haben, obwohl der Betrug von Lourdes den Anlaß dazu geben könnte. Nein, wir leben nicht in Frankreich, sondern in Deutschland mit Gensdarmen, Militär und dem obligatorischen Staats-Unterricht; d. h. wir sind nicht so glücklich, uns der ultramontanen „Freiheit des Unterrichts" zu erfreuen. Bleiben wir also bei unserem „man"; da wird Niemand beschuldigt.

Zwar könnten wir, wenn wir nach dem alten Sprichwort: „wer sich entschuldigt, klagt sich an" handeln wollten, leicht in die Versuchung geführt werden, den Ultramontanismus mit der Betrügerei in Verbindung zu bringen. Denn ein authentischer Bericht des „St. Paulinusblattes", den uns die „Germania" zugänglich macht, schreibt ausdrücklich:

Der Pfarrer des Ortes war bei dem ganzen Vorgange in keiner Weise betheiligt, ebensowenig die Nachbargeistlichen, von denen einige sogar, nach sehr glaubwürdigen Nachrichten, ihre Pfarrkinder von dem Besuche abgehalten haben.

Man denke sich: die Nachbargeistlichen haben sogar ihre Pfarrkinder von dem Besuche abgehalten — der beste Beweis, daß wir in Deutschland und nicht in Frankreich leben, wo der Clerus alles Mögliche thut, um die Pfarrkinder zu den Wallfahrten nach Lourdes zusammen zu pressen. Doch wie ist denn nun die Geschichte eigentlich? Hören wir auch da zunächst unseren authentischen Bericht des „St. Paulinusblattes" nach der „Germania"; er lautet:

Am Montag nach dem Fest Mariä Heimsuchung — am 3. Juli — suchten 3 achtjährige Mädchen in dem am Dorfe liegenden Fichtenwalde Heidelbeeren. Auf einmal schrie eines von ihnen auf, rief die beiden andern herbei und alle drei liefen voll Schrecken nach Hause und sagten, sie hätten eine weiße Frau gesehen. Obgleich die Eltern den Kindern Vorwürfe machten und mit Strafe drohten, blieben dieselben auf ihrer Aussage und gingen am andern Tage wieder an die Stelle. Aus Schüchternheit knieten sie etwa 30 Schritte davon entfernt nieder und hatten kaum einige Vaterunser gebetet, als sie die Erscheinung vor sich sahen. Besseren Aufschluß gaben vier Männer. Den ganzen Abend bis 12 Uhr hatten sie gebetet und gingen ermüdet einige Schritte nach dem Hintergrund und setzten sich nieder, um zu ruhen. Plötzlich fuhren Alle auf. Einer von ihnen — ein sehr braver und herzhafter Mann — sagte dem Schreiber dieses, er habe gezittert wie Espenlaub. Er hatte die eine Erscheinung gesehen.

Das Ding ist doch außerordentlich ergötzlich, besonders mit dem „braven" und „herzhaften" Manne, der's dem Verfasser des authentischen Berichts selbst erzählt hat, daß er gezittert wie Espenlaub. Warum der Verfasser nun hinzusetzt: „Von Wundern schreiben wir nichts; das müßte ja erst untersucht werden", begreifen wir nicht; wir dächten: erst drei achtjährige Mädchen, dann vier Männer, die den ganzen Abend bis 12 Uhr gebetet haben, die also doch sicher keine Betrüger und Schwindler sind — das ist doch Untersuchung genug, und was bedarf denn ein „Wunder Gottes" erst eine polizeiliche und gerichtliche oder auch bischöfliche Untersuchung? Soll es erst dadurch zum „Wunder" werden? Nein, nein, wir sind nicht so zweifelsüchtig, wie der, dem's der Brave und Herzhafte selbst erzählt hat; wir glauben sofort daran, vorausgesetzt, daß die Mutter Gottes noch einmal erscheint, so lange die Soldaten und die Gendarmen noch da sind.

Aber da erscheint sie natürlich nicht, eben so wenig wie im Elsaß, wo sie auf einem Baume sitzend auch von Mädchen und nachher von braven und herzhaften Männern erblickt wurde; die Gendarmen sind wahrscheinlich nicht „brav" und „herzhaft", denn denen that sie die Gnade nicht an.

Doch genug des Spottes. Die alberne und immer wiederholte Betrügerei hat auch ihre ernsthafte Seite, und die ultramontanen Blätter sollten am allerentschiedensten gegen derartige Schwindeleien protestiren, wenn sie nicht in der Beförderung des allercrassesten Aberglaubens eine Unterstützung ihres Systems fänden.

Daß die drei achtjährigen Mädchen keine Betrügerinnen sind, versteht sich von selbst, und eben so wenig nehmen wir es von den vier „braven" und „herzhaften" Männern an, von denen der eine „gezittert hat wie Espenlaub". Aber „man" benutzt diese wie jene, und die Leute, abergläubisch geworden durch das systematische Verfahren des Ultramontanismus, meinen schließlich: es müsse doch Etwas an der Sache sein; die authentischen Berichte in ernsthafter Erzählung thun das Ihrige dazu. Wer sie freilich aufmerksam liest, sieht sofort, daß fast in jedem Worte eine Dummheit liegt, aber wer von den Gläubigen liest sie aufmerksam und wie viele können überhaupt lesen? Der ultramontane Unterricht, Jahrzehnte hindurch von den preußischen Ministern von Raumer an bis auf Mühler gepflegt und gehätschelt, hat ja hinlänglich dafür gesorgt, daß solche Albernheiten geglaubt werden. In Frankreich ist es natürlich noch schlimmer, wie bei uns.

Und wie schlimm es bei uns ist, geht daraus hervor, daß auf solche kleinen Kindern eingepfropfte und eingebläute Erzählungen hin, denen noch das Espenlaubzittern von vier ebenso herzhaften als dummen Lümmeln hinzutritt, Tausende — wir sagen — Tausende von Wallfahrern nach dem Orte der „Marien-Erscheinung" hineilen und nun dort Heilung von ihren Gebrechen und Krankheiten, natürlich Wunder erwarten. Begreift denn die ultramontane Presse nicht, daß sie durch diese mit ernsthafter Miene vorgebrachten Märchen ihrer Sache am meisten schadet? Begreift sie nicht, daß es noch verständige Leute in der Welt giebt, die aus derartigen Schwindeleien den regelrechten Schluß ziehen: das sind die Früchte Eurer ultramontanen Erziehung und Lehre in Schule und Kirche? Begnüget Euch doch mit der blutigen Louise und dem heiligen Lourdeswasser und schafft nicht noch das Espenlaubzittern in Marpingen hinzu. In Frankreich und Belgien sind solche Dinge möglich, denn da vermag der Staat gegen den Clerus Nichts zu unternehmen. Aber in Deutschland blamirt Ihr Euch! Wenn da die Gendarmen Nichts helfen, wie in Marpingen, da wird eine Compagnie Soldaten verschrieben und die macht mit Einem Schlage den „Mutter-Gottes-Erscheinungen" ein Ende, und seien sie noch so schlau ins Werk gesetzt.

Und die Untersuchung folgt auf dem Fuße. Bereits wird gemeldet, daß zwei Frauenzimmer wegen Betheiligung an der „Mutter-Gottes-Erscheinung" verhaftet sind. Der authentische Bericht schreibt freilich, daß bis jetzt noch keine genügenden Anhaltspunkte gefunden worden sind, Verhaftungen vorzunehmen, — aber es wird schon noch kommen. Dann habt Ihr ja freilich neuen Anlaß zu Hetzereien, daß man friedliche und fromme Leute mit Bajonneten auseinander treibt und die Gläubigen in die Kerker steckt! Ihr wißt ja aus Allem Capital für Eure Zwecke zu schlagen!

Breslau, 22. Juli.

Wenn die Wahlen zum Abgeordnetenhause, wie es nach der „Prov.-Corresp." wahrscheinlich ist, im Monat October stattfinden, so ist die Zeit für die Vorbereitung ziemlich knapp zugemessen. Die Monate Juli und August — bemerkt die „Voss. Z." sehr richtig — eignen sich erfahrungsmäßig sehr wenig zur Agitation und so bleiben nur die vier Wochen des September. Mit der Organisirung der vorbereitenden Comite's scheinen die Ultramontanen am weitesten vorgeschritten zu sein. In der Rheinprovinz haben ihre Vertrauensmänner schon am 18. unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Röckerath in Köln getagt, für Westfalen und Schlesien werden Herr v. Schorlemer und Dr. Franz in nächster Zeit ein Gleiches veranlassen. In Posen überlassen sie wohl ihre Sache den polnischen Freunden, in allen übrigen Provinzen dagegen haben sie nur in sehr vereinzelten Kreisen Bedeutung und keinerlei Hoffnung auf Gewinn bei den nächsten Wahlen. In Rheinland-Westfalen werden sie allem Anschein nach ihren Besitzstand behaupten, in Schlesien denken sie in denjenigen Kreisen, in welchen bisher die Magnaten die Parole ausgaben, den Freiconservativen einige Sitze abzujagen und werden vielleicht ihre Erwartung erfüllt sehen. Von altconservativ-agrarischer Seite, der wir jetzt wohl das „deutsch-conservative" Programm vindiciren dürfen, wird die eigentliche Agitation bisher nur im Stillen betrieben und es läßt sich noch nicht berechnen, wie viel Landräthe mit dem gesammten Apparat der Polizeiverwaltung ihr dienstbar sind.

Die nächste Landtagssession wird wahrscheinlich nur von kurzer Dauer sein; sie wird sich nur mit den dringendsten Angelegenheiten beschäftigen können. Wenn officiös darauf hingedeutet wird, daß auch das Unterrichtsgesetz nicht zu diesen dringenden Angelegenheiten gehört, so halten wir mit

Sturmflut.

Ein Roman in sechs Büchern
von **Friedrich Spielhagen.**

Drittes Buch.

Zweites Capitel.

Reinhold hatte sich gestern vergeblich bemüht, den Onkel zu überreden, in die von den Arbeitern geforderte Lohnerhöhung wenigstens diesmal zu willigen; der Schaden liege zu augenscheinlich auf seiner Seite, wenn er durch den von den Arbeitern angedrohten Strike verhindert würde, die contractlich übernommenen Lieferungen rechtzeitig auszuführen. Onkel Ernst war unerbittlich gewesen. Die Arbeiter andererseits, welche ihre günstige Lage sehr wohl erkannten und vielleicht überschätzten, hatten nicht minder hartnäckig an ihrer Forderung festgehalten; so war es denn — nach stundenlangen Verhandlungen hinüber und herüber — endlich, da sich die Gemüther immermehr erhitzten, zum Aeußersten gekommen, und Reinhold, der diesen Ausgang geahnt und sich in der Stille darauf vorbereitet, hatte die von Wuth und Branntwein Trunkenen mit der Pistole in der Hand von des Onkels Schwelle zurückscheuchen müssen. In demselben Augenblick war auch die Polizei erschienen, hatte die Rädelsführer nicht ohne Mühe verhaftet und den Cravall erstickt. Aber die Bewegung hatte sich mit Blitzesschnelle auf die Höfe der anderen Marmorfabriken fortgepflanzt; überall war es mehr oder weniger tumultuarisch hergegangen; die Arbeiter auf den Sandstein- und Back- und Bausteinhöfen wollten nicht zurückbleiben; seit heute Morgen standen alle diese Werke, feierte man auf allen diesen Höfen. Die Fabrikherren hatten schleunigst eine Versammlung arrangirt; dieselbe sollte in einer Stunde stattfinden. Onkel Ernst hatte sich bereits zu dem Gange zurecht gemacht, Reinhold war bei ihm auf dem Zimmer, noch einmal versuchend, den halsstarrigen Mann zur Milde umzustimmen, oder doch wenigstens einer ruhigeren Auffassung der Sachlage bei ihm das Wort zu reden.

Sieh, Onkel, sagte er: — ich meine: es ist hier gerade wie bei einer Meuterei auf offener See. Wenn man nicht die Macht hat, die Kerle zu Paaren zu treiben, und Schiff und Ladung nicht zu Grunde gehen lassen will — von dem eigenen Leben, das in Gefahr ist, ganz abgesehen — so muß man wohl Frieden mit ihnen zu machen suchen. Das kommt einem stolzen Manne schwer an — ich weiß es aus eigener Erfahrung; aber es ist doch schließlich das Vernünftige. Die Leute wissen, daß Ihr Herren große Lieferungen übernommen habt, das Ihr Tausende und aber Tausende verliert, wenn Ihr Eure Fabriken stehen laßt und Eure Termine in Folge dessen nicht einhalten könnt — sie wissen das; und auch, daß Ihr werdet nachgeben müssen. Ich hätte es an Deiner Stelle schon gestern gethan, bevor es so weit kam, daß Du auf Deinem Grund und Boden allerdings nicht wohl anders konntest, und Dein Hausrecht brauchen mußtest. Heute liegt die Sache anders; heute handelt es sich nicht um einen einzelnen Fall, sondern um eine allgemeine Calamität, die nach allgemeinen Grundsätzen beurtheilt sein will. Und sind diese Gesichtspunkte nicht ganz die Deinen, nun wohl! lasse einmal die Andern gewähren, lasse Dich majorisiren, wenn es sein muß; lege nicht das Gewicht Deines Namens und Deines Ansehens in die Wagschale der Widerstrebenden —

Onkel Ernst lachte bitter:

Das Gewicht meines Namens, meines Ansehens! ei, lieber Reinhold, Du irrst Dich in der Person! — heiße ich Bismarck? bin ich Bundeskanzler und Ministerpräsident? versinken sie in athemloses Schweigen, so ich mich von meinem Sitz erhebe? zittern sie, wenn ich die Augenbrauen zusammenziehe? ducken sie sich, wenn ich um einen Ton lauter spreche? kriechen sie zu Kreuz, wenn ich drohe, den Karren stecken zu lassen? steht eine Armee hinter mir, wenn ich mit dem Fuße stampfe? Pah, unser Einer heißt Schmidt, und damit ist Alles gesagt!

Nicht doch, Onkel! rief Reinhold; — damit ist nur gesagt, daß wir im Kleinen thun müssen, was der Mann im Großen thut. Und auch der große Bismarck weiß die Segel zu stellen und zu laviren, wenn es sein muß — und sogar sehr geschickt, so viel ich von der Sache verstehe. Man muß auch von seinen Feinden lernen. Das mundet nicht gut, ich weiß es wohl, und liegt bitter auf der Zunge; aber wenn du dann ärgerlich und grimmig, wie sehr wahrscheinlich und sehr begreiflich, nach Hause kommst, so setzen wir uns zu Tisch, und da will ich Dir redlich helfen, den Aerger und den Ingrimm mit einer oder zwei Flaschen extra hinunterzuspülen.

Onkel Ernst antwortete nicht sogleich; er ging, gesenkten Hauptes, die Hände auf dem Rücken, in dem Gemache auf und nieder, sich den grauen Bart streichend oder durch das buschige Haar fahrend, in tiefstes Nachdenken versunken. Endlich schüttelte er wiederholt den Kopf, blieb stehen und sagte:

Ich kann es nicht, ich kann nicht nachgeben, ohne mich selber aufzugeben, ohne aufzuhören, der zu sein, der ich bin. Aber weshalb muß ich sein? ich passe eben nicht mehr in diese Welt, so wenig wie sie mir paßt. Ich verliere nichts an ihr, sie verliert nichts an mir — im Gegentheil! der Andere, der an meine Stelle tritt, wird besser wissen, was man zu thun und zu lassen hat, um mit ihr in Frieden zu leben. Sei Du dieser Andere, Reinhold!

Ich? rief Reinhold erstaunt.

Du! — Du bist schon von Haus aus eine echte Schmidt'sche Natur und hast Dich so viel von den Wellen durchschütteln und durchrütteln lassen, daß der Stoß schon verzweifelt hart kommen müßte, den Du nicht aushalten könntest. Du hast in Deiner Jugend was gelernt, bist dann so lange draußen gewesen, und siehst die Dinge vielleicht richtiger als unser Einer, der immer darin gesteckt und am Ende den klaren Blick verloren hat. Du bist durch keine Vergangenheit gebunden, durch kein Programm, mit dem Du stehen und fallen mußt, kannst Dir im Gegentheil ein ganz neues nach Deiner Einsicht und nach den Verhältnissen schaffen, wie Du sie siehst. Und dann, warum ich Dich und Dich vor Allem zum Nachfolger haben möchte, — ich —

Onkel Ernst stockte, wie Jemand, der das Schwerste, Wichtigste noch zu sagen hat, und sich erst durch einen tiefen Athemzug dazu Kraft schöpfen muß —

— ich habe Dich lieb, Reinhold, und — und — ich glaube, daß Du mich auch ein wenig lieb hast, und das ist mehr, als ich von irgend einem Menschen auf der Welt außer Dir zu sagen wüßte.

Er hatte sich zum Fenster gewandt, an dem er stehen blieb.

Reinhold trat zu ihm und legte die Hand auf die Schulter.

Lieber Onkel! —

Onkel Ernst blieb abgewendet.

Lieber Onkel! ich danke Dir von ganzem Herzen für Deine Liebe, die Du mir wahrlich aus freien Stücken schenkst — denn womit hätte ich sie groß verdient? Das gestern hätte ich für den ersten besten Capitain gethan, dessen Steuermann ich seit vierundzwanzig Stunden war. Wenn freilich Liebe Liebe verdient, dann verdiene ich die Deine: ich liebe und verehre Dich, wie nur ein Sohn seinen Vater verehren kann. Aber daß ich der Einzige wäre, der Dich liebt, sagst Du jetzt wohl nur in Deiner trüben Stimmung und denkst es hoffentlich nicht; und wenn Du es wirklich denken solltest, so weiß ich es besser, als Du.

So? sagte Onkel Ernst; — weißt es besser? nichts weißt Du davon. Hast Du Dir schon in hilfloser Angst und Verzweiflung Haar und Bart gerauft, wenn die Natur ihr Werk zu langsam zu thun schien? und bist Du in die Knie gesunken, wie ein Begnadigter, als der erste Schrei Deines Kindes Dir in's Ohr tönte? Hast Du Kinder auf den Knien gewiegt und heimlich und verstohlen in ihren lachenden Augen all' Dein Glück gefunden? und dann gesehen, wie diese Augen Dich nicht mehr anlachten, wie sie scheu über Dich hinglitten und sich abwandten — die Augen und die Herzen! Dergleichen muß man erlebt haben!

Du kannst im schlimmsten Falle doch nur von Philipp sprechen, sagte Reinhold; — und auch hier siehst Du gewiß zu schwarz; aber Ferdinande! Und wenn nicht Alles ist, wie es sein sollte: bist Du nicht auch ein wenig daran Schuld, lieber Onkel? So ein Mädchenherz will Sonnenschein, viel Sonnenschein! ich habe während dieser Tage nicht gehört, daß Du ein einziges Mal nur halb so gütig zu ihr gesprochen hättest, wie Du doch stets mit mir sprichst —

Weil Du mich verstehst; — rief Onkel Ernst; Ferdinande versteht mich nicht; ich verlange das auch freilich nicht — von ihr, wie von keinem Frauenzimmer. Sie sind nicht dazu auf der Welt; sie sind da, um zu kochen und zu stricken, wie Rike, oder, weil sie doch nicht alle kochen und stricken können, sich die Zeit mit Clavierspielen, Bildhauerin-Spielen und so weiter zu vertreiben. Ich halte es für eine der hauptsächlichsten Ursachen der Jämmerlichkeit und Nichtsnutzigkeit unserer Zeit, daß man den Frauenzimmern einen so großen Spielraum giebt, und sie in tausend Dinge hineinreden läßt, die ein für alle Mal über ihrem Horizonte liegen. Uebrigens, wenn Du so große Stücke auf das Mädchen hältst — und ich gebe zu, sie ist ein bischen mehr werth, als sonst die Schnattergänse — heirathe sie doch! Du hättest dann gleich einen Rechtstitel, mir den Kram da draußen abzunehmen.

War das einer von des Onkels grimmigen Scherzen? war es sein Ernst? Reinhold wußte es nicht. Glücklicherweise wurde er der Antwort durch ein Klopfen an der Thür überhoben.

der „Tribüne" an der Meinung fest, daß es nicht allein sehr wünschenswerth, sondern wohl auch durchführbar wäre, den Unterrichtsgesetzentwurf in der nächsten Session wenigstens vorzulegen. Geschieht dies nicht, so läßt sich fast mit Bestimmtheit sagen, daß an eine Erledigung desselben auch in der übernächsten Session noch nicht zu denken ist.

Die rumänische Regierung hat, einer Meldung des „W. Tgbl." zufolge, am 20. Juli in Konstantinopel der hohen Pforte eine Note überreichen lassen, vermittelst welcher Rumänien in officieller Form die bereits bekannten sieben Punkte als Forderungen hinstellt. Aus der Fassung dieses neuen Actenstückes soll hervorgehen, daß Rumänien für den Fall, als die kaiserlich ottomanische Regierung nicht geneigt wäre, auf diese Forderungen einzugehen, sich genöthigt sehen würde, seine Forderungen „auf anderem Wege" durchzusetzen.

Ueber die Aufnahme, welche das rumänische Memoire bei den Großmächten fand, liegt heute eine Reihe von Mittheilungen vor, die wir in Nachfolgendem zusammenstellen. Dem „W. Fremdenbl." wird aus Paris gemeldet:

„Der Herzog Decazes hat das Memoire der rumänischen Regierung zurückgewiesen, dasselbe als undiscutirbar und unannehmbar bezeichnet. In seiner Antwort führte der Minister des Aeußeren unter Anderem aus, daß Rumänien seines Erachtens eine Politik machen wolle, wie sie Piemont seiner Zeit zuerst durch den Mund des Grafen Cavour am 8. April 1856 entwickelt und in einem (zum nicht geringen Theil von dem späteren Minister-Präsidenten Minghetti verfaßten) Memoire, das dem Pariser Congreß damals vorgeleat wurde, begründet habe. Rumänien sei aber kein Piemont, und die Zeit und die Umstände seien nicht darnach angethan, um die in dem rumänischen Memoire entwickelten Theorien dem Welttheil annehmbar erscheinen zu lassen. Frankreich, das sich die Zurückhaltung zum Grundsatz gemacht habe, habe keinen Grund, einen Vertrag fallen zu lassen, auf dem seine Unterschrift stehe (der Pariser Frieden), außerdem enthalte das rumänische Memorandum Dinge, deren Bewilligung über die Competenz der Pforte hinausgehe."

Der russische Botschafter in Wien, Herr v. Nobikoff, soll, wie dem „Pest. Ll." gemeldet wird, die von Rumänien angeregte Grenzberichtigung als „völlig undiskutirbar" bezeichnet haben. — Von der englischen Regierung ist eine Ablehnung mit Zuversicht zu erwarten. — Ueber die Haltung Oesterreichs und Deutschlands in dieser Frage liegen noch keine Nachrichten vor.

Nach der wenig günstigen Aufnahme, welche die rumänischen Interventionspläne in Europa fanden, hält es die griechische Regierung für angezeigt, durch den Mund des Minister-Präsidenten alle Gerüchte von angeblichen Rüstungen zu dementiren. Griechenland werde stricte Neutralität beobachten.

Der italienische Senat wird für den 26. d. zu einer Sitzung einberufen, auf deren Tagesordnung die Wiederholung der geheimen Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung zollfreier Waarendepots in den Hauptseehäfen des Königreiches steht. Die Blätter beschäftigen sich noch immer sehr angelegentlich mit dieser Abstimmung. Die „Gazz. d'Italia" versichert, daß der Senatspräsident Conte Pasolini zu der Sitzung vom 26. d. aus London in Rom eintreffen werde; die „Opinione" wünscht es wenigstens, obschon sie noch einigermaßen daran zweifelt. Sie vernimmt, daß schon bei der Verlesung des Protokolls über die vorige Sitzung Proteste und Reclamationen in Aussicht stehen, und zwar weil der in derselben den Vorsitz führende Vicepräsident Cula die von dem Präsidialbureau vereinbarte Erklärung, daß dasselbe die Abstimmung vom 14. d. für richtig halte, nicht abgegeben habe.

Zur Agitation für die Papstwahl schreibt man der „Germania" aus Rom:

„Zur Gründung der „Societa Cattolica Italiana", wegen der der „Osserv. Rom." vom 7. Juli ein „Avvermtiento al Cattolici Romani" aus dem Vatican publicirte, hat ein anonymes Comitee ein Programm ans römische Volk veröffentlichen lassen, in welchem es darlegt, daß vor Allem das römische Volk sein Recht revindiziren müsse, dem zu Folge es mit dem Clerus durch zwölf Jahrhunderte bis zu Alexander III. die Päpste gewählt habe. Dann ladet es zur Bildung einer Association ein unter folgenden Vorschriften: 1. Eigenhändige Unterschrift vor 2 Zeugen, die als solche mit unterschreiben; 2) Volljährigkeit; 3) jeder Unterschriebene übernimmt die Pflicht, Andere anzuwerben; 4) sobald zahlreiche Unterschriften beisammen sind, erfolgt die Bildung eines Generalcomite's und der von demselbigen abhängigen Comites; 5) Niemand ist gezwungen, die Wahl in ein Comitee anzunehmen. Vor Allem dürfen Anfangs in den Comitees nur Laien figuriren. Die Association erklärt, daß sie den gegenwärtigen Papst als Bischof von Rom anerkennt, aber auch, daß sie dessen Nachfolger wählen wird. Bis der 18. Artikel des Garantiegesetzes nicht von der Kammer abgeändert ist, wird Sorge getragen, daß unterzeichnende Kleriker nicht unnütz comprimttirt werden."

Im französischen Senat ist also nach langen Debatten der Gesetzentwurf über die Verleihung der akademischen Grade abgelehnt worden. In der Sitzung vom 20. sprachen die Senatoren Laboulaye und Herzog von Broglie gegen die Vorlage, welche der Unterrichtsminister Waddington vertheidigte. Daß Herr Laboulaye, dessen Mißgeschick als Candidat für das Portefeuille des Unterrichtsministeriums nahezu sprüchwörtlich geworden ist, zu den Gegnern des Gesetzentwurfes zählt, kann nicht Wunder nehmen; verdankt doch die von der früheren Nationalversammlung beschlossene Freiheit des höheren Unterrichts dem für amerikanische Zustände schwärmenden Professor vorzugsweise ihre Entstehung.

Das „Journal des Debats" stellt seit einiger Zeit sehr lehrreiche Vergleichungen zwischen den französischen und den deutschen Armeeverhältnissen an. In dem letzten Artikel zieht das Blatt eine Parallele zwischen der Einrichtung, Zusammensetzung und Wirksamkeit des deutschen und des französischen Generalstabs. Der letztere besteht aus 472 Offizieren und ist im Budget mit 2¼ Mill. Frcs. angesetzt, wogegen in Preußen der große Generalstab nur 109 oder mit dem sogenannten Nebenetat 148 Offiziere zählt und 1,321,000 Mk. oder, wenn man die Generalstäbe von Sachsen und Würtemberg hinzurechnet, 1,442,000 Mk., d. i. 1,800,000 Frcs. kostet. In Frankreich treten überdies noch 470,000 Frcs. für die Ausgaben des Kriegsdepots hinzu, dessen Arbeiten ziemlich genau jenen des deutschen Neben-Etats entsprechen. Der Kostenpunkt, heißt es dann weiter, ist aber nur eine untergeordnete Seite der Frage.

„Was in Wahrheit die Stärke des großen deutschen Generalstabs ausmacht, das ist, wie man wohl sagen kann, seine eigenthümliche Existenz und Unabhängigkeit dem Kriegsminister gegenüber. Der Minister versieht seine administrativen Functionen, aber die Pflege des militärischen Gedankens liegt in den Händen des Marschalls Moltke und der Auswahl von intelligenten Offizieren, mit der er sich umgiebt. Diese Theilung der Arbeit oder der Befugnisse, wie man es nun nennen will, gestattet dem Minister, sich ganz seiner organisatorischen Aufgabe zu widmen, während der Chef des großen Generalstabs seinerseits die ganze Zeit für Studium und Nachdenken frei hat. Sollte aber, wird man fragen, der Graf Moltke nicht in die Versuchung kommen, sich für den Rangesgenossen des Ministers, oder sollte der Minister nicht versucht sein, sich für den Rangesgenossen des Grafen Moltke zu halten? Mit einem Worte: Steht der Eine nicht dem Anderen im Lichte? Das mag nach unseren Begriffen gewiß eine sehr bedenkliche Lage sein; aber den Deutschen hat sie, wie es scheint, noch niemals Kummer gemacht. Unsere Heereseinrichtung ist weit entfernt, in ihren höchsten Spitzen ein so erfreuliches Gleichgewicht darzubieten. Der große Generalstab heißt bei uns der Generalstab des Ministers, eine Bezeichnung, die ihn beinahe als ein nebensächliches Rad der Verwaltung hinstellt. Und dann besteht bei uns eine unglückselige und lügnerische Fiction, der zufolge der Kriegsminister alle Befugnisse haben soll, die der Katechismus dem lieben Gott zuschreibt. Der Minister sieht Alles, weiß Alles, mischt sich in Alles; er soll Verwalter, Organisator, Denker, Redner, Taktiker und Stratege zugleich sein. Es wird kein Tschako geändert und kein Feldzugsplan entworfen, ohne daß er dafür mit seiner Verantwortlichkeit eintreten muß; gerade aber weil diese Verantwortlichkeit sich so weit erstreckt, verbürgt sie zuletzt gar nichts mehr; dies ist unstreitig einer der Hauptgründe des zunehmenden Verfalls unseres Generalstabs."

Vom türkischen Kriegsschauplatze.

Die so lange angekündigte Offensivbewegung der Türken scheint endlich in Gang gekommen zu sein. Es gingen uns heute eine Reihe von Nachrichten zu, denen zufolge auf den verschiedenen Theilen des Kriegsschauplatzes Kämpfe stattgefunden haben; mit welchem Erfolge? dies zu bestimmen, ist nach den sich völlig widersprechenden und offenbar lügenhaften Berichten beider Theile kaum möglich.

Zunächst wird von einem Kampfe in der Nähe von Nisch berichtet. Nach einer Depesche des „W. Tgbl." wurden die Serben unter Oberst Uzun Mirkovics von der Armee Tschernajeffs von den Türken nördlich von Ak-Polonka angegriffen. Die Serben sollen den Angriff der Türken zurückgeschlagen haben. Ein Bericht von türkischer Seite über diesen Kampf liegt nicht vor. Gleichzeitig wurde bei Nova-Varosch gekämpft, wo bekanntlich die Abtheilung des Archimandriten Ducic steht. Ein aus serbischer Quelle stammender Bericht lautet:

„Gestern schlug Archimandrit Ducic ein Detachement von 4000 Nizams in die Flucht. Der Kampf entspann sich auf den Anhöhen zwischen Lim und Uvatz, unweit Nova-Varosch. Ducic kämpfte an der Spitze seiner Truppen, die große Tapferkeit entwickelten. Der Kampf dauerte über sieben Stunden und endigte mit völliger Deroute der Türken, welche in voller Auflösung nach Nova-Varosch flüchteten. Die Serben verfolgten die Nizams bis zu den Festungswerken von Nova-Varosch. Der Verlust der Türken ist sehr groß."

Aus diesem Berichte erhellt jedenfalls, daß Nova-Varosch noch immer von den Türken besetzt ist. Auch über dieses Gefecht haben wir bisher keine anderweitigen Berichte.

Ein drittes Gefecht fand am 20. Juli an der Drina statt. Ueber den Ausgang desselben herrscht vollständiger Widerspruch. Ein türkisches Telegramm aus Sarajewo lautet:

„Die Brigade-Generale Mustapha Djelal Pascha und Zeki Pascha, welche über 7 Bataillone Infanterie, 4 Escadronen Cavallerie und 8 Kanonen verfügen, hatten sich in Marsch gesetzt, um in zwei Colonnen die Serben anzugreifen, die sich innerhalb ihrer Verschanzungen bei Raca und vor Bjelina befanden. Nach einem blutigen Kampfe wurde der Feind geschlagen und in die Flucht gejagt. Die kaiserlichen Truppen nahmen vier serbische Schanzen und bemächtigten sich ihrer vier Kanonen. Die Serben wurden in Unordnung bis auf die kleine Insel von Atitza durch die Freiwilligen zurückgeworfen, welche noch immer in deren Verfolgung begriffen sind."

Aehnlich lautet das officielle Bulletin aus Konstantinopel (vergl. telegr. Depeschen am Schluß der Zeitung). Dagegen übermittelt uns „Hirsch's Telegr.-Bureau" folgende Depesche aus Wien:

„Großer Jubel im Hauptquartier des Serbenfürsten, der Sieg des Generals Alimpics ist vollständig."

Wo, wann, wie und über wen dieser vollständige Sieg erfochten wurde, ist nicht gesagt.

Ueber den Kampf bei Zaicar vom 18. Juli veröffentlicht die „Pol. Corr." folgenden Bericht:

„Von den vier serbischen Armee-Corps hat dasjenige des Obersten Leschjanin den schwersten Stand. Nach dem serbischen Feldzugsplane hatte die Timok-Armee die Bestimmung, nur in der Defensive zu bleiben, und bestand daher dieselbe auch ursprünglich nur aus 12,000 Mann. Gerade mit Rücksicht auf diese numerischen Verhältnisse dürften die Türken eine Offensive gegen Zaicar für opportun gehalten haben. Bis zum 13. d. machte Osman Pascha vier Offensivstöße, die aber alle mißlungen sind. Da nun Leschjanin bedeutende Verstärkungen in den letzten Tagen erhalten hat, versuchte er heute seinerseits, Osman Pascha aus seinen gut befestigten Stellungen zu vertreiben. Leschjanin ließ 2 Brigaden Infanterie und 3 Escadrons Cavallerie mit 15 Geschützen vorrücken. Die Truppen überschritten nicht ohne Schwierigkeiten den angeschwollenen Timok und griffen den linken Flügel Osmans bei Veliki-Izvor an. Wiewohl die türkische Kaisergarde im ersten Treffen stand, so gelang es den Serben doch, dieselbe zu werfen und drei Schanzen zu erstürmen. Der kurze officielle telegraphische Bericht hebt die Tapferkeit der Krajner Brigade besonders hervor. Gegen 2 Uhr Nachmittags schien sich der Sieg ganz den Serben, die immer mit dem Bajonette vorwärtsdrangen, zuzuneigen. Plötzlich griff aber Fazly Pascha mit mindestens 6000 Mann betragenden Verstärkungen in das Gefecht ein und Leschjanin, rasch die geänderte Siuation übersehend, ließ bei der Ungleichheit der Kräfte den Befehl zum Rückzuge ergehen. An eine Behauptung der eroberten Schanzen konnte nicht mehr gedacht werden. Der Rückzug über den Timok vollzog sich in der größten Ordnung."

Eine Depesche Osman Paschas behauptet, es hätten 25,000 Serben an dem Kampfe Theil genommen. Der Verlust der Serben habe 2000 Mann, der der Türken 50 Todte und 160 Verwundete betragen. Mit den Zahlen nehmen es bekanntlich die türkischen Bulletins nicht genau. — Ein Telegramm der „N. Fr. Pr." aus Semlin meldet die Einnahme von Negolin durch die Türken. Dies ist wenig glaublich, denn Negolin liegt etwa 1½ Meilen vom Timok entfernt auf serbischem Gebiete, von einer Ueberschreitung dieses Flusses durch die Türken wurde aber bisher Nichts gemeldet.

Vom montenegrinischen Kriegsschauplatze liegen gleichfalls

Es war Cilli's Vater, der alte Herr Kreisel, der auf des Onkels Herein! in das Zimmer kam.

Was giebt's, Kreisel? sagte Onkel Ernst; — aber, Mensch, wie wunderlich habt Ihr Euch ausstaffirt? wollt Ihr zu einem Begräbniß?

Die Toilette des alten Herrn schien Onkel Ernst's Frage zu rechtfertigen: aus dem steilen Kragen des alterthümlichen schwarzen Fracks mit den langen, spitzen Schößen ragte das kahle Köpfchen nur eben noch hervor, während die Stiefel unter den kurzen, verschabten, schwarzen Beinkleidern desto freieren Spielraum hatten. Dazu trug er in den Händen einen hohen Cylinder mit sehr schmaler Krämpe von einer längst verschollenen Mode und ein Paar Handschuhe, deren einstiger Glanz mit der Zeit ebenso verblichen war, wie die Farbe auf seinem kleinen Gesicht, dessen ängstlicher, vergrämter Ausdruck nur zu gut zu seinem Anzuge paßte.

In der That, ich will zu einem Begräbniß; antwortete er mit seiner leisen, zitternden Stimme.

Nun, so macht, daß Ihr fortkommt; sagte Onkel Ernst. — Wer ist es denn?

Ich selbst.

Onkel Ernst that seine großen Augen weit auf: Seid Ihr toll geworden, alter Freund?

Ich glaube, nein; erwiderte Herr Kreisel; — aber ich will zu einer gelegeneren Zeit noch einmal vorsprechen.

Zu Eurem Begräbniß? wiederholte Onkel Ernst; — ich bin jetzt nicht zu Scherzen aufgelegt, — ach was, Reinhold, bleib! — und nun heraus mit der Sprache, Kreisel! was giebt's? was wollt Ihr?

Meinen Abschied! sagte der alte Herr, aus der Seitentasche des Fracks ein weißes Tuch nehmend und sich den kahlen Schädel wischend, auf dem große Tropfen standen; — und das darf ich wohl meinem Begräbniß gleich erachten.

Nun, dann laßt Euch begraben! donnerte Onkel Ernst.

Der alte Herr zuckte zusammen, als wenn er wirklich tödtlich getroffen wäre, Reinhold stand verlegen und bekümmert; Onkel Ernst durchmaß mit großen Schritten das Zimmer, blieb dann mit scharfer Wendung vor dem kleinen Manne stehen, und grollte aus seiner Höhe auf ihn herab:

So! das ist ja denn recht schön von Euch! vierzehn Jahre haben wir nun zusammen gearbeitet in Freud und Leid; nie habt Ihr ein unebenes Wort aus meinem Munde gehört, das ich Euch nicht hinterher wieder abgebeten hätte, denn Ihr mit Euren schwachen Nerven könnt dergleichen nicht vertragen und ich könnte Euch so wenig was zu Leide thun, wie einem Kinde oder Eurer armen Cilli. Und wenn ich nicht genug für Euch gethan, so ist's nicht meine Schuld — ich habe aus freien Stücken Euer Gehalt verdoppelt und hätt's verdreifacht, wenn Ihr mir gesagt: ich brauch' es! nur, daß Ihr nie den Mund aufgethan habt und ich von jeher Euch Alles aufzwingen mußte — und jetzt, wo — das verstehe der Teufel! ich verstehe es nicht!

Sie können es auch nicht verstehen, Herr Schmidt, wenn Sie mir nicht verstatten, meine Gründe zu sagen; erwiderte der Buchhalter, seinen Hut verzweiflungsvoll in den Händen drehend.

Nun, so sagt sie in — in meines Neffen Gegenwart; ich habe keine Geschäftsgeheimnisse vor ihm.

Es ist auch so eigentlich kein Geschäftsgeheimniß; sagte der Buchhalter; — es ist mein Geheimniß, das mir nur schon zu lange auf der Seele brennt, und das endlich zu gestehen mir in Gegenwart des Herrn Capitain, der gegen mich und meine Tochter so überaus freundlich gewesen, sogar verhältnißmäßig leicht wird. Ich muß Sie verlassen, Herr Schmidt, bevor Sie mich wegschicken, wie Sie am Donnerstag die Dreißig weggeschickt haben; auch ich —

Er hielt den Hut jetzt fest und das zitternde Stimmchen wurde fest; und er richtete die kleinen, zwinkernden Augen fest auf Onkel Ernst:

Auch ich bin Sozialist!

Es war gewiß ein heroïscher Entschluß für den alten Herrn und eine tragische Situation, in der er sich befand; dennoch hätte Reinhold beinahe laut aufgelacht, als Onkel Ernst, anstatt in seiner Weise aufzuflammen und loszudonnern, nur die Augen weit aufriß und dann in einem bei ihm ganz ungewöhnlich ruhigen, fast milden Ton sagte: Seid Ihr nicht auch Communist?

Ich halte auch den Communismus unter Umständen für berechtigt; erwiderte der alte Herr, die Augen wieder senkend, mit tonloser Stimme.

Dann geht nach Haus, sagte Onkel Ernst; — und schlaft eine Stunde, Euch von Eurer Aufregung zu erholen, und wenn Ihr wieder erwacht, denkt, daß Ihr die ganze Geschichte geträumt habt; und nun kein Wort mehr, oder ich werde ernstlich böse.

Der alte Herr wagte nicht zu widersprechen; er verbeugte sich zur Thür hinaus mit einem Blick auf Reinhold, der sagen zu wollen schien: Sie sind mein Zeuge: ich habe meine Schuldigkeit gethan.

Reinhold ergriff des Onkels Hand: ich danke Dir!

Wofür? daß ich den armen alten Narren nicht ernsthaft nehme? Pah! er versteht von diesen Dingen gerade so viel wie ein neugeborenes Kind, und hat sich das so aus seinen Büchern zusammengelesen, über denen er die halbe Nacht verbringt, weil er nicht schlafen kann, und seine Cilli, das gute, arme Geschöpf, leistet ihm dabei Gesellschaft. Die Sorte Socialismus kann man sich schon gefallen lassen. — Nun?

Grollmann, der alte Diener, war eingetreten mit einem verlegenen Gesicht und einer Visitenkarte, die er aus der einen Hand in die andere nahm, als ob dieselbe ein Stück heißes Eisen wäre. Und als hätte er sich an dem glühenden Eisen verbrannt, warf Onkel Ernst, nachdem er einen Blick darauf geworfen, die Karte auf den Tisch. — Bist Du verrückt?

Der junge Herr war so dringend; sagte Grollmann, und die „siebentausend klassischen Falten" schienen sich noch um einige hundert vermehrt zu haben.

Ich bin für ihn nicht zu sprechen — ein für alle Mal.

Es wäre nur auf ein paar Augenblicke; der Herr Capitain hätten ihn ja auch bereits angemeldet.

Was heißt das Reinhold?

Reinhold hatte den Namen auf der Karte gelesen. — Philipp hatte mich in der That gebeten, gleich das erste Mal, als ich ihn traf, und vorgestern, als ich ihm meinen Besuch machte —

Du hast ihm einen Besuch gemacht? —

Ich hielt es für meine Schuldigkeit — ihm die Erlaubniß einer Unterredung mit Dir auszumitteln; ich —

Er mochte in Gegenwart des Dieners, wie genau auch das alte Factotum die Familien-Angelegenheiten kennen mußte, das Thema nicht fortsetzen; auch Onkel Ernst schien verlegen:

Ich muß in die Versammlung, sagte er.

Du hast noch eine Viertelstunde, Onkel; sagte Reinhold.

Es wäre nur für ein paar Augenblicke, wiederholte Grollmann.

Onkel Ernst ließ seine zürnenden Blicke von dem Einen zum Anderen schweifen, als wolle er sie für die Folgen im Voraus verantwortlich machen: er mag hereinkommen!

Wünschest Du, daß ich hier bleibe, Onkel?

Es ist besser, wenn Du uns allein läßt.

Reinhold war der Ansicht nicht; er kannte Onkel Ernst's Gesicht jetzt schon zu genau, um nicht zu wissen, daß ein Sturm in bedrohlicher Nähe stand. Seinem ausgesprochenen Willen mußte freilich Folge geleistet haben.

Er begegnete Philipp in der Thür. Philipp war untröstlich, daß er Reinhold verdränge; der Papa und er seien gewiß in einer wichtigen Verhandlung begriffen gewesen; er könne ja ein ander Mal wiederkommen.

Ich weiß nicht, ob ich ein anderes Mal für Dich zu Hause bin, murrte Onkel Ernst.

Reinhold that, als ob er das verletzende Wort nicht gehört, und eilte, sich entschuldigend, davon.

Die Thür hatte sich hinter ihm geschlossen, Vater und Sohn standen sich gegenüber.

Was wünschest Du von mir? fragte Onkel Ernst, als ob er mit einem Dritten spräche, der einige Schritte rechts von Philipp auf dem Boden kauerte.

Ich komme in Geschäften; antwortete Philipp, als ob der Angeredete einige Fuß links über dem Vater in der Luft schwebte.

Ich mache keine Geschäfte mit Dir.

Dann vielleicht mit der Direction der Berlin-Sundiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Ich mache keine Geschäfte mit der Direction der Berlin-Sundiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Du stehst Dir damit sehr im Licht. Das Geschäft würde für Dich eminent vortheilhaft sein. Wir haben jetzt die Concession für die Insel-Bahn, die Fortsetzung unserer Bahn, in der Tasche. Unser hiesiger Bahnhof muß erweitert werdrn. Als ich noch das Vergnügen hatte, mit Dir zusammen zu arbeiten, haben wir gemeinschaftlich das Terrain gekauft, auf welchem der Bahnhof steht —

Auf Deinem Antheil, wenn Du erlaubst —

Auf meinem Antheil, weil Du den Deinigen nicht veräußern wolltest —

Zum Ankauf des Deinigen hatte ich Dir das Geld vorgeschossen, — so viel ich weiß, hattest Du damals keines.

widerstreitende Nachrichten vor. Die Türken erklären alle Bulletins aus Cettinje über die Einnahme von Gacko, Bilek, Stolac u. s. w. für falsch. Ebensowenig hätten die Montenegriner Newesinje genommen. Sie belagern wohl diese Stadt, doch sei bisher jeder Angriff zurückgeschlagen worden.

Der „Pol. Corr." wird aus Cettinje 13. Juli geschrieben:

„Aus dem Hauptquartier des Fürsten Nikolaus ddo. Zrkvitschka-Ubla, den 8. Juli, ist folgender Bericht eingelaufen: Am 7. d. marschirten wir durch Banjani nach Oputna-Rudina. Bis jetzt machten wir 5 Tagmärsche. Am ersten Tage übernachteten wir in Zuza, am zweiten in Grahowo, am dritten in Welimlja, am vierten in Zrni-Kuk und am fünften gelangten wir hierher. Da bleiben wir zwei Tage lang. Wir marschiren in der Regel 6 Stunden täglich, mitunter aber auch 9 Stunden. Je nach den Wasserquellen, die nicht überall anzutreffen sind, muß der Tagmarsch ein längerer oder kürzerer sein. In Zrni-Kuk fand eine Generalrevue der herzegowinischen wie montenegrinischen Truppen statt. Der Fürst organisirte daselbst die Insurgenten in 10 Bataillone, von je 5—600 Mann. Man vertheilte unter den Herzegowinern neue Waffen. Der Fürst ernannte Officiere und vertheilte den Bataillonen Fahnen. Am 6. wurde die Einweihung der Fahnen vorgenommen, und zwar durch den montenegrinischen Metropoliten Illarion. Der Fürst erschien in Galauniform mit allen Orden decorirt und mit dem berühmten Säbel des Czar Duschan Nemanja umgürtet, welchen der Fürst vom Czaren im Jahre 1868 zum Geschenke erhalten hat. Den Fürsten begleiteten der Generalstab und der Divisionär Vukotits. Alle Fahnenträger der Armee, 150 an der Zahl, waren in Reih und Glied aufgestellt. Das Heer war bataillonsweise geordnet. — Nach der Einsegnung der Waffen fand eine Revue statt. Der Metropolit Illarion ist hierher zurückgekehrt. Als Feldgeistlicher fungirt Archimandrit Bissarin. Die Gesellschaft des „Rothen Kreuzes" hat einen Aufruf an alle Aerzte slavischer Nationalität gerichtet, sie auffordernd, eine gewisse Anzahl Collegen aus Cettinje zu entsenden. Die Armee verfügt im Ganzen über 12 Aerzte, die 4 Doctoren mit inbegriffen, welche die Spitäler von Grahowo und Cettinje leiten. Von Fremden ist nur Bozidarevits Wesselitzki im fürstlichen Hauptquartier. Dieser Herr scheint aber viel zu thun zu haben, da er täglich Estafetten mit Depeschen und Briefen nach Cettinje zur weiteren Beförderung abschickt, da das Hauptquartier weder eine Post noch einen Telegraphen besitzt."

In slavischen Kreisen ist man übrigens mit der Kriegsführung des Fürsten Nikita nichts weniger als zufrieden. Man schreibt darüber dem „P.-Ll." aus Zara:

„Man ist in den hiesigen slavischen Kreisen durchaus nicht gut auf den Fürsten Nikita zu sprechen. Man wirft ihm seine Unthätigkeit vor und es fehlt sogar nicht an Stimmen, die ihn anschuldigen, daß er absichtlich nichts thue, damit die Serben sich zuerst tüchtige Schläge holen und er, der Fürst von Montenegro, dann als Retter in der Noth erscheine und von allen Südslaven als Vater des Vaterlandes gepriesen werde. Ganz ohne Basis ist diese Argumentation nicht, wenn sie vielleicht auch etwas zu weit geht. Nikita ist schlau und ehrgeizig; er möchte schon recht gern für sich den Löwenantheil bei einem eventuellen Siege über die Türken davontragen, allein andererseits wird er doch auch verständig genug sein, um einzusehen, daß er, im Falle er selbst ebenfalls unterläge, von allen Südslaven in Acht und Bann erklärt werden würde. Indessen, so viel ist sicher, daß seine Haltung nicht ganz der Zweideutigkeit entbehrt. Von Personen, welche Gelegenheit hatten, die montenegrinische Armee in der Nähe zu betrachten, vernehme ich, daß das Aussehen derselben durchaus nicht hoffnungerweckend ist und viel Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden ist, daß sie von den Türken, wenn dieselben nicht an Zahl weit zurückstehen sollten, tüchtig Schläge erhalten. Die ersten Erfolge, die Fürst Nikita errungen, waren sehr billig. Man weiß, daß er noch wenige Tage vor seiner Kriegserklärung von Friedensversicherungen überströmte. In Konstantinopel war man thöricht genug, denselben zu glauben, und beauftragte Moukhtar Pascha, mit dem Gros seiner Truppe von Gacko nach der bosnischen Grenze abzurücken, um den Serben den Uebergang über die Drina verwehren zu helfen, und nur kleine Besatzungen in den Städten zurückzulassen, da war es nun leicht, in der von Truppen entblößten Herzegowina vorzumarschiren. Und was war sein Erfolg? Er nahm die drei kofferförmigen Blockhäuser, Kulars genannt, welche auf dem Wege zwischen Gacko und Mostar liegen, alle zusammen kaum eine Besatzung von 200 Mann haben mochten und von sehr untergeordneter strategischer Bedeutung sind. Die Einnahmen dieser Blockhäuser sind dann als ebensoviele Siege in die Welt hinaus telegraphirt worden. Leider haben Siege auf dem Papier keinen praktischen Werth. Nachdem nun Mukhtar Pascha mit seinen Truppen wieder nach Mostar zurückgekehrt ist, wird die montegrinische „Armee" wohl in den nächsten Tagen ihre Feuerprobe zu bestehen haben.

Aus Belgrad wird der „Pol. Corr." gemeldet, daß der Kriegsminister Nikolics nächstens ein Commando übernehmen wird. — Die serbische Regierung hat beschlossen, einen sechsklassigen Orden zu stiften. Der Orden wird ein Civil- und Militärorden sein. Daß Serbien das Recht habe, einen Orden zu stiften, geht aus der Thatsache hervor, daß Fürst Michael schon 1865 einen solchen gegründet hat, ohne daß die Pforte Veranlassung fand, dagegen zu remonstriren. Auch existirt kein Hat, kein internationaler Vertrag, welcher Serbien dieses Recht streitig machen würde. — In Belgrad sind bis jetzt 65 Correspondenten europäischer Blätter eingetroffen. Unter diesen sind 35 Franzosen und Engländer.

Das „W. Tgbl." veröffentlicht die serbische und türkische Ordre de bataille:

Die serbische Armee, welche bis zum Ausbruch des Krieges aus 7 Divisionen bestanden hatte, wurde in den letzten vierzehn Tagen durch die vom Kriegsminister Nikolics formirten drei neuen Divisionen auf zehn gebracht. Die Ordre de bataille ist nunmehr folgende:

1) Süd-Armee unter Tschernajeff: 3 Divisionen.
2) Drina-Armee unter Alimpics: 1 Division.
3) Javor-Armee unter Zach: 1 Division.
4) Timok-Armee unter Leschjanin: 1 Division.
5) In Tschatzak befehligte Oberstlieutenant Budschewics eine combinirte Division, die in den letzten Tagen zur Armee Tschernajeff's abmarschirt ist.
6) Von den drei neuen Divisionen sind zwei zur Drina-Armee und eine zur Timok-Armee abbeordert worden. Alle zehn Divisionen sammt ihren Reserven werden auf etwa 150,000 Mann veranschlagt.

Ueberdies giebt es noch zwei selbstständige kleinere Armee-Corps, die größtentheils aus Freiwilligen bestehen, nämlich das Corps des Archimandriten Ducic, 6000 Mann stark, bei Nova Varos in festen Positionen befindlich, und dasjenige des Oberstlieutenants Mischkovic, das in Nordbosnien zwischen Tusla und Berdzka operirt.

Wenn wir die drei verschiedenen Kriegsschauplätze berücksichtigen, so ist die türkische Ordre de bataille folgende:

1) In und bei Nisch 22,000 Mann Reguläre unter Chefket Pascha.
2) Zwischen Nisch und Pirot echellonirt 13,000 Mann, theils Redifs und Baschibozuks, theils Reguläre, unter Achmed Eyub Pascha.
3) Abdul Kerim Pascha formirt ein Armeecorps zwischen Philippopel und Sofia, das aus 25—30,000 Mann bestehen soll.
4) Zwischen Widdin und dem Timok stehen 15,000 Mann Reguläre und 4000 Tscherkessen unter Osman Pascha concentrirt.
5) Bei Groß-Zwornik in Bosnien stehen 6000 Nizams mit einer Batterie Feldgeschütze.
6) Bei Novi-Bazar eine Brigade aus vorzüglichen Truppen der Nizams aus Trapezunt; Hauptquartier Sienica.
7) Die Zahl der in Bosnien und der Herzegowina theils zerstreuten, theils in größeren Gruppen concentrirten Streitkräfte, deren Gros aber aus Irregulären besteht, werden auf 16,000 Mann geschätzt, unter Suleiman Pascha und Mukhtar Pascha.

Ueber das barbarische Treiben der Tscherkessen erhält das „W. Tgbl." einen längeren Bericht eines Augenzeugen, aus welchem wir Folgendes entnehmen:

Widdin ist eine orientalische Stadt, ganz und gar nicht angekränkelt vom Geiste der Alles nivellirenden Civilisation. Auf den Gassen sieht es wüst genug aus. Etwa zwanzig Schritte vom Landungsplatze bezeichnen große, eingetrocknete Blutlachen den Platz, wo eine Horde Tscherkessen einige hier lagernde Bulgaren-Familien, welche am Ufer der Donau friedlich ihr Nachtmahl verzehrten, auf die grausamste Weise getödtet hatten. Auf mein Befragen, ob die Mörder eruirt und bestraft worden waren, gab mir ein etwas französisch und rumänisch sprechender Lohndiener, der mein Gepäck in den Gasthof trug, lachend zur Antwort, daß da die Polizei viel zu thun haben würde. Jeden Abend, nach Eintritt der Dunkelheit, zuweilen auch vor Tagesanbruch, durchziehen Abtheilungen von fünf bis sechs Tscherkessen, bis an die Zähne bewaffnet, die Straßen der entlegenen Vorstädte, seltener der Stadt selbst, mit Vorliebe aber die umliegenden Ortschaften, besonders solche, denen die serbischen Freischärler ihren Besuch abgestattet haben. An den Thüren der von Bulgaren bewohnten Häuser wird von den Räubern angepocht und wenn man nicht Folge leistet und öffnet, wird die Hausthür gesprengt. In ersterem Falle wird von den Tscherkessen nach dem Oberhaupte der Familie gefragt, derselbe auf die Straße geführt, zu Boden geworfen und ihm mit einem Beilhieb oder Messerschnitt der Kopf vom Rumpfe getrennt. Wird jedoch nicht geöffnet, dann kennt die Wuth dieser Teufel in Menschengestalt keine Grenzen. Sie schonen weder Alter noch Geschlecht und der am Rande des Grabes stehende Greis, das Kind in der Wiege wird ermordet. Auch die Passanten der Straße sind besonders nach Einbruch der Dunkelheit in der höchsten Lebensgefahr, wenn solch eine blutdürstige Rotte ihnen unglücklicherweise begegnet. Am Tage durchstreifen zwar zahlreiche Truppenabtheilungen, zumeist in der Stärke einer Halbcompagnie von 55—60 Mann, die Straßen, arretiren zuweilen auch solche Mordbrennen, die sozusagen in flagranti ertappt, oft sogar noch an dem Gürtel Bulgarenköpfe tragen. Doch geschieht dies meist nur pro forma. Noch vor dem Gefangenhause entläßt der Juz Baschi, der die Patrouille commandirt, den Arrestanten mit den Worten „Thue es nicht wieder, mein Lämmchen", worauf der Strolch sich den ihn an der nächsten Gassenecke erwartenden Raubgenossen wieder zugesellt, um neuen Schandthaten nachzugehen. Daß hierbei nicht nur Fanatismus, sondern persönliche Rachgier und Habsucht die Hauptrolle spielen, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu sagen. Durch Foltern aller Art, die man nicht einmal im dreißigjährigen Kriege anwendete, wird von Männern, Frauen und Kindern die Angabe etwa verborgener Werthsachen erpreßt. Die Aermsten gestehen alles Mögliche, was sie zu gestehen haben, und werden dann auf die entsetzlichste Art ermordet.

Die Dementis aus Konstantinopel verlieren solchen Thatsachen gegenüber jeden Werth.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. [Zum Candidaten-Mangel. — Die Lage der schlesischen Arbeiter. — Das Postzeitungswesen.] Wie bereits erwähnt, hat eine Reihe von Parlamentariern, darunter hervorragende Namen, erklärt, auf Doppelmandate für die Zukunft verzichten zu müssen. Gleichzeitig sieht sich eine nicht geringe Anzahl bisheriger Reichstagsabgeordneter zu der Erklärung genöthigt, daß ihnen ihre Verhältnisse nicht gestatten, auch bei den nächsten Wahlen zu candidiren. Worauf diese Erscheinung in letzter Linie zurückzuführen ist, braucht wohl nicht besonders erörtert zu werden; soviel steht jedenfalls fest, daß sie sich so lange geltend machen wird, bis der Reichsvertretung Diäten bewilligt werden und zugleich die noch jüngst vom Abg. Bamberger mit so schlagenden Gründen geforderte Umgestaltung unserer obersten Reichsbehörden zu einem verantwortlichen Reichsministerium erfolgt ist. Ein eigentlicher Candidatenmangel wird ja schließlich auch diesmal nicht eintreten, so wenig wie bei den letzten Wahlen, wohl aber wird sehr leicht der Fall vorkommen, daß an Stelle berufener Volksvertreter Ersatzmänner von zweifelhafter Befähigung gewählt werden. Das Einzige, was in dieser Beziehung geschehen kann — da ja für's erste keine Aussicht vorhanden ist, daß jene Mißstände beseitigt werden — liegt in der möglichst frühzeitigen Organisation der localen Wahlthätigkeit. Nur sie kann verhindern, daß man nicht schließlich Mangels geeigneter Candidaten irgend wen unbesehen acceptirt, aus dem einfachen Grunde, weil er überhaupt noch Willens ist, ein Mandat anzunehmen. — Ein kürzlich von dem königlichen Fabrikinspector für Schlesien, Bergassessor Frief veröffentlichtes größeres Werk über die Lage der schlesischen Bergarbeiter kommt an der Hand sehr eingehender und sorgfältiger Untersuchungen zu folgendem erfreulichen Ergebniß: „Es kann zur Zeit von dem schlesischen Fabrikarbeiter wohl mit Recht behauptet werden, daß derselbe in der Lage ist, bei mäßiger Lebensweise und bei nicht ungünstigen Familienverhältnissen, also bei nicht übergroßer Anzahl unmündiger Kinder, mit seinen Einnahmen auszukommen. Von einer Seite, die mit den in Rede stehenden Verhältnissen sehr wohl vertraut ist, anderseits auch keinerlei sanguinischer Auffassung huldigt, wird uns dies Ergebniß als im Ganzen zutreffend bezeichnet, dabei aber zugleich auf einen Umstand hingewiesen, der, wenigstens was die oberschlesischen Arbeiterverhältnisse angeht, die günstige Sachlage doch sehr wesentlich alterirt und der um so mehr eine öffentliche Erörterung verdient, als er mitsammt

---

Ich bin Dir noch nachträglich sehr dafür verbunden — Du hast damit den Grund zu meinem jetzigen Wohlstand gelegt, als ich, die Conjunctur erkennend und benutzend, einen Theil an die Gesellschaft verkaufte —

Den Du nicht verkaufen durftest.

Ich hatte Dir bereits vorher Dein Geld bei Heller und Pfennig mit den landesüblichen Zinsen zurückbezahlt.

Und nur den kleinen Umstand vergessen, daß ich Dir Dein Geld zu dem alleinigen Zwecke gegeben, mit mir billige Arbeiterwohnungen auf dem Terrain zu errichten. Freilich — das hatten wir nicht schriftlich gemacht.

Zum Glück für mich, und, ich sollte meinen: auch für Dich! Nach dem, was gestern bei Dir vorgefallen, wirst auch Du wohl die Lust verloren haben, den Herren Strike- und Crawall-Machern den Brotkorb noch tiefer zu hängen, wie Du es bisher auf Deine Kosten gethan. Aber Du kannst jetzt wieder auf die Kosten kommen. Deine Arbeiter-Colonie hat ja so wie so, nie gedeihen wollen, und liegt längst in den letzten Zügen. Mache der Geschichte ein Ende! Der Quartalswechsel steht vor der Thür; wir brauchen das Terrain erst zu Neujahr; ein Theil der Wohnungen wird auch jedenfalls jetzt schon frei, besonders, wenn Du gehörig emittiren läßt, und wir wollen zahlen, als ob Deine Cottages ebenso viele vierstöckige Miethskasernen wären.

Woher nehmt Ihr das Geld, wenn ich fragen darf?

Woher? wo wir es immer hergenommen haben.

Wo Ihr es immer hergenommen habt! erwiderte Onkel Ernst.

Es war das erste Mal, daß er den Blick streng und fest auf seinen Sohn wandte, — den Blick des Richters, der das Schuldig spricht.

Das heißt also, aus den Taschen des Publikums, dessen Leichtgläubigkeit Ihr mit marktschreierischen und lügenhaften Prospecten auf das Schamloseste belogen und betrogen habt, dessen bange Hoffnung Ihr mit Scheindividenden fristet, die es selbst bezahlen muß, dessen laute Klage Ihr in Euern sogenannten Generalversammlungen frech erstickt, bis sich einmal ein Staatsanwalt darauf besinnt, daß Macht nicht immer vor Recht geht. Ich habe nicht gern mit dem Staatsanwalt zu thun — und mein Wagen hält vor der Thür.

Der meinige auch; sagte Philipp, sich auf den Hacken umdrehend und das Zimmer verlassend.

Onkel Ernst ging zu einem Seitentischchen und schänkte sich ein großes Glas voll; die Flasche klirrte an das Glas; er brachte das Einschänken nur mühsam zu Stande, und goß den Wein in einem Zuge hinunter.

Er stand da, auf der Stirn eine rothe Zorneswolke, die eine Hand auf den Tisch gestemmt, vor sich hinbrütend.

Ich wollte es nicht, murmelte er; — ich wollte ruhig bleiben. Als er hereintrat, erinnerte er mich an seine Mutter — auch ein leeres Gesicht; sie hat mich nie verstanden; aber er war doch nur die Carricatur — die Leere ausgefüllt mit Brutalität! — Und dann die Stimme — auch ihre Stimme — ihre blecherne Stimme, wenn sie mir ihre hausbackene Weisheit auftischte — nur mit Frechheit verquickt — der freche, elende Bube!

Er goß ein zweites Glas hinunter.

Die rothe Wolke auf der Stirn war nur noch dunkler geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Herzensergießungen des Berliners in der Fremde.

Teplitz, 20. Juli.

Es hat fast drei Wochen gedauert, bis mich das leise Gefühl zu beschleichen begann, daß die hiesigen Gewässer selbst doch eben so ehrenwerth, wie ihr elfhundertjähriger Ruf. Es haucht mich bisweilen etwas von schmerzlosem Behagen an, wenn auch nicht bis zu dem Grade, daß ich im Stande wäre, wie ich es vor ein paar Jahren noch vermochte, meinen liebenswürdigen Berliner Ballerinen eine Begründung eines sanften recensirenden Tadels durch eigene Beinschwenkung oder graciösen Armschwung anschaulicher zu machen. Derartige Belehrungen haben meine Lieblinge mir niemals übel genommen, oft freundlich eingestanden, daß ich Recht habe und mich deshalb schäkernd öfter mit dem Titel: „Herr College" begrüßt, den sie in den letzten Jahren, als meine Gebeine dann doch zu schwach für die praktische Dollmetschung meiner theoretischen Recensions-Finger- oder vielmehr Fußzeige wurden, zu dem gemüthlicher klingenden: „Papachen" verwandelten und mich, den kinderlosen Ballet-Habitué, in meinen spätern Jahren Vaterfreuden kennen lehrten, gewissermaßen sogar Großvaterfreuden, da in der Sylphenschaar, die jetzt noch vor meinem Auge vorübergaukelt, sich einzelne befinden, deren Großmütter von demselben Opernhaus-Podium hinab schon dieselbe Schau-Wonne mir gewährt. Das ist ein gar seltenes Vergnügen, will aber auch theuer erkauft sein mit der Summe von siebzig und einigen Jahren. — Wie gesagt, fühle ich milde Hoffnungsschauer sich in meinem Innern regen, bescheidene Wünsche nach, wenn auch nur den bescheidensten Lebensgenüssen, z. B. Herbeisehnung des Augenblicks, der mir die verbürgte Nachricht bringt, daß den „Schweinehirten" des türkischen Reichs — die einzelnen Völkerschaften führen dort dergleichen absonderliche Spotttitel, wie die Serben diesen — ihre Großmacht-Sucht gründlich benommen sein wird. Ich war wirklich entschlossen, nach meiner Badekur eine Spritztour über Wien nach Semlin und Belgrad zu machen, um mir den Kampf in der Nähe anzusehen. Das Beispiel des österreichischen Feuilletonisten Wallsee, recte Feige, hat mich aber von dieser Idee zurückgebracht, gerade deshalb, weil der gute Mann nicht todtgeschossen, sondern weil er durch diese, von ihm selbst in die Welt geschickte „betrübende Nachricht" für sich Reclame gemacht. Ich fühle kein Verlangen, in seine derartigen feuilletonistischen Fußtapfen zu treten. Ohne meine Schuld habe ich schon einmal vor vierzig Jahren die süß-sauere Ueberraschung erlebt, mich als ein „im Kampfe Gefallener" zu erblicken. Im Jahre 1834 sitze ich und der Türkencamerad höchst vergnüglich in der italienischen Quarantaine zu Ancona, erfreue mich des täglichen — durch die übliche Schutzbarriere auf fünf Schritte körperlich von mir, dem im Verdacht der Verpestung stehenden, fern gehaltenen Besuchs des dortigen österreichischen General-Consuls Baron von Welsersheimb. Eines Tages überraschte er mich mit der Nachricht, daß ich eben so gut wie Pückler, ein „berühmter Verstorbener" sei, schleudert mir über die Barriere eine Nummer meiner guten Tante Voß aus Berlin zu, in der ich in einer Correspondenz aus Konstantinopel lese: „Bei dem letzten Putsch, den die Ueberreste der vernichteten Janitscharen versuchten, hat auch ein bekannter Berliner Landsmann (nun folgt mein Name) sein Leben verloren, der sich neugierig in das Getümmel wagte und dabei erschossen ward." Indem ich mich jetzt an dieses, mein erstes Ableben erinnere, will ich nicht nach dem serbischen Lande gehen, um nicht einem zweiten, wenn auch nur in einem Zeitungsblatt, anheimzufallen, um das alte Wort zu Schanden zu machen: „Man stirbt nur einmal." Mehrmal ist completer Luxus und ich bin ein schlichter, einfacher Mensch, der seine Steuern den lebendigen Vorgesetzten quartaliter pünktlich, wenn auch mit Widerwillen, wiederholt zahlt, dem Tode aber nur einmal, wenn sich dieser bei mir als berechtigter Steuer-Receptor legitimirt. — Zudem beginnt meine und wohl vieler Anderer aufrichtige Theilnahme an der ganzen türkisch-serbischen Geschichte zu erkalten, weil sich die Theilnahme der europäischen Staatsmänner so ungeheuer rührig zeigt in ihren Bemühungen, den Rebellen-Putsch zu „localisiren", den europäischen Frieden intact zu erhalten, wenn es auch den einfachen, nicht diplomatischen Gemüthern manchmal so vorkommt, als ob die neugeformten Mächte unserer Zeit als treffliche Handhabe zu benutzen wären, um den blutigen Scherz perennirend zu erhalten. Carl von Rumänien taucht zu deutlich als derartige Handhabe in diesem Augenblick auf, und alle Die, die an den Folgen der walachischen finanziellen Pleite leiden, könnten freudig wie junge Hengste wiehern, wenn es der betreffenden Diplomatie — der Frieden erhaltenden — gelänge, den Sultan zu bewegen, den Rumänen fortan den vor Kurzem noch gewährleisteten Tribut zu erlassen, damit dieser fortan zur Befriedigung der christlichen und mosaischen gläubigen Gläubiger benutzt werden könnte. Dank den Staatsmännern, die das Alles so nett und glatt zu Wege gebracht und noch bringen werden.

Seit Dinstag hat unsere freundliche, Gesundheit und Wohlbehagen spendende Quellenstadt wieder bedeutenden Gäste-Zufluß erhalten, meistentheils aus Prag und Wien. Das dortige am Montag in der Börsenstunde stattgefundene Erdbeben hat die Leute in die Flucht getrieben. Nach den Erzählungen der Flüchtlinge soll dieser extra-ordinäre „Krach" bedrohlicher sich gestaltet haben, als die ersten hierher gelangten telegraphischen Berichte. Namentlich hat er auf der Wiener Börse eine tragi-komische Panique hervorgerufen, einen Wirrwarr mit zeterhaftem Geschrei, ein Durcheinander-Rennen, wie das der braven kleinen Ameisen, wenn ein plumper Menschenfuß zerstörend in ihren Sandbau tritt, wie dort im Plutustempel an der schönen, blauen Donau die Sohle eines mächtigern Fußes dem zweibeinigen Gewürm eine Mahnung applicirt hat. Die dortige Börse ist bekanntlich ein leicht zusammengefügter Interimsbau, entsprechend dem Schwindel, der in seinen Räumen in den letzten Jahren getrieben und darum hat sich dieser Erd-Krach gefährlicher zu erkennen gegeben, als er in der That war. Alles stürzte nach den Thüren, um dort den Ausgang zu gewinnen und da das Gedränge dort ungeheuer gewesen, so wurden die Fenster als Fluchtöffnungen benutzt. Es war ein Bild — erzählte mir mein Gewährsmann — als ob der langersehnte Augenblick herangekommen, in welchem die allmälig zur Gauner-

seinen üblen Folgen sehr leicht zu beseitigen wäre. Es ist dies die Thatsache, daß wenigstens auf den fiscalischen Gruben und Hüttenwerken — nicht auf den privaten — statt der in allen übrigen industriellen Erwerbszweigen üblichen acht- oder vierzehntägigen Lohnzahlung die Auslöhnung alle sechs Wochen erfolgt. Welche Folgen diese Einrichtung hat und haben muß, ist schon an sich leicht zu ermessen, wird aber auch durch die tägliche Erfahrung bestätigt. In der Regel entnimmt der Arbeiter seine Lebensbedürfnisse auf Credit; wird letzterer aber für eine so lange Frist in Anspruch genommen, wie es in Folge jener übermäßig ausgedehnten Lohntermine hier nothwendigerweise geschieht, so läßt sich leicht ermessen, wie erhebliche Preiszuschläge der Käufer für die entnommenen Waaren zu entrichten hat. Dieselben sind notorisch so hoch, daß sie die in der Regel schlechte Waare um mindestens ein Drittel über den sonst für bessere Qualität gezahlten Preis vertheuern. Dazu kommt noch die ebenso notorische Thatsache, daß die Abrechnung mit den Lieferanten regelmäßig damit endet, daß der größte Theil oder gar der ganze Betrag des übrigen Lohnes in Spirituosen verthan wird. Die nothwendige Folge davon ist, daß der Arbeiter schließlich den Wucherern in die Hände fällt und daß vielleicht ein Drittel seines Gesammt-Verdienstes von den ihnen gezahlten Zinsen verschlungen wird. Diese geradezu unabwendbaren traurigen Folgen des erwähnten Uebelstandes sind von competenter Seite schon längst erkannt worden und namentlich hat noch jüngst ein von der Regierung selber als durchaus sachverständig anerkanntes Werk über die Industrieverhältnisse Oberschlesiens auf das entschiedenste die Einführung vierzehntägiger Lohnabrechnungen gefordert. Irgend welche Schwierigkeiten gegen diese Verkürzung liegen nicht vor, es wäre somit dringend wünschenswerth, daß die Verwaltung der fiscalischen Werke dem von privater Seite gegebenen Beispiele folge und den bisherigen Zahlungsmodus beseitigte. Jedenfalls würde damit die sociale Lage des oberschlesischen Arbeiters mehr gebessert, als selbst durch eine erhebliche Lohnerhöhung. — In der Reichstags-Session von 1874 wurde bekanntlich ein von den Mitgliedern aller Fractionen gestellter Antrag, dem Reichskanzleramt eine Revision der gesetzlichen Bestimmungen über die Zeitungsprovision zu empfehlen, zum Beschluß erhoben. Neuerdings taucht nun wieder die Nachricht auf, im Anschluß daran stehe demnächst eine vollständige Reform unseres Post-Zeitungs-Debitwesens bevor und zwar dem Vorbilde Englands und Frankreichs entsprechend. Dort besorgt die Post bekanntlich lediglich den Transport der Zeitungen, ohne sich mit den Geschäften, welche mit der Vermittelung des Absatzes derselben in Verbindung stehen, also mit der Annahme und Uebermittelung der Abonnements, mit der Controle über die Auslieferung der bestellten Zeitungen, der Abrechnung über die Abonnementsgelder u. s. w. zu befassen. Die Besorgung dieser Geschäfte fällt vielmehr dem gewöhnlichen buchhändlerischen Wege oder besonderen privaten Instituten anheim. Schon vor Jahren war eine ähnliche Einrichtung auch für Deutschland geplant, doch kam sie schließlich nicht zur Ausführung. Inzwischen soll die Frage neuerdings wieder zu eingehenden Erhebungen Anlaß gegeben haben; ob man sich indeß wirklich zu der erwähnten Lösung entschlossen, muß für's erste dahingestellt bleiben.

△ **Berlin**, 21. Juli. [Bericht der Berliner Kaufmanns-Aeltesten. — Die Wasserstraßen.] Der vor Kurzem erschienene Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin über den Handel und die Industrie Berlins im Jahre 1875 enthält für denjenigen, der sich über den Umfang, die Ursachen und die bisherigen und zukünftigen Wirkungen der Handelskrisis wirklich unterrichten will, ein außerordentlich reiches Material. Bei der Ausdehnung und Vielseitigkeit des Handels und der Industrie der Reichshauptstadt hat sich das Aeltesten-Collegium ein freieres Urtheil zu wahren gewußt, als in vielen Handelskammerberichten kleinerer Plätze niedergelegt ist; es glaubt noch an die Nothwendigkeit wirthschaftlicher Gesetze und ist noch nicht von den auf den allmächtigen und allweisen Staat hinweisenden und vertröstenden Grundsätzen und Lehren der kathedersocialistischen Professoren angesteckt. Agrarier, Schutzzöllner und Zünftler werden in dem Berichte zwar keinerlei Bestätigung ihrer Ansichten finden, wohl aber Aufklärung über die Ursachen der schweren Schäden, mit deren Ueberwindung Landwirthschaft, Handel und Industrie zu kämpfen haben. Interessant ist es, daß die Aeltesten der Kaufmannschaft wiederholt klagen, daß Deutschland kein Canalnetz besitzt, das die Lager der Rohproducte und Hilfsmaterialien mit den Centren der Industrie verbindet, daß die Vernachlässigung der Wasserstraßen uns bald die Möglichkeit nehmen wird, auf dem Weltmarkt concurrenzfähig zu bleiben, — während die Agrarier bei den großen Ansprüchen, die sie in ihrem Programm an den Staat erheben, kein Wort von dieser wirklichen Verschuldung des Staates sagen, welche Handel und Industrie genau ebenso wie die Landwirthschaft trifft. Freilich in der zur Bekämpfung der Agrarier und zur Verherrlichung der national-liberalen Partei geschriebenen Broschüre „die Agrarier, was sie versprechen und was sie sind" ist als etwas ganz Großes hervorgehoben, daß im Etat für 1875 an außerordentlichen Ausgaben für Canäle, Schleusen und Häfen, zur Regulirung der Wasserstraßen", zur Verbesserung der Seehäfen und der Schiffahrtsverbindungen, zum Bau von Straßen, Brücken u. s. w. die höchst bedeutende Summe von 25¼ Millionen Mark", — und für 1875 „reiche Geldmittel im Betrage von 10 Millionen Mark" zur Verfügung gestellt seien; und daß letzteres ausreichend gewesen sei, da es „der Bauverwaltung nicht gelungen war, die vorjährige Summe für die beabsichtigten Unternehmungen völlig zu verwenden". Daß Minister Achenbach mehr leisten könnte für die Wasserstraßen, durfte dieser loyale Anti-Agrarier nicht durchblicken lassen. Die Berliner Kaufmannschaft erhebt ganz andere Ansprüche. Der Bericht weist darauf hin, daß England, Frankreich und Belgien zehnmal soviel Canäle wie das Deutsche Reich besitzen und Frankreich mit 65 Canälen von 668 Meilen Länge, im Jahre 1874 348 Millionen Mark auf acht Jahre vertheilt, zum Ausbau seiner Wasserstraßen und zum Neubau von Canälen bestimmt hat. Es werden mit Dampfkraft arbeitende Wasserstraßen zwischen Rhein und Weichsel durch die norddeutsche Tiefebene verlangt, damit alle Wassergüter, als Steine, Kohlen, Torf, Holz, Erze, Eisen, Getreide, Spiritus, Heu, Petroleum, Oele, sowie die meisten übrigen landwirthschaftlichen Producte und sonstigen Rohstoffe auf dem Wasserwege, als dem billigsten, befördert werden. Die besonderen Calamitäten bei Berlin können nur durch eine von der Kaufmannschaft „schon wiederholt angeregte" Canalverbindung der Ober-Spree mit der unteren Oder Abhilfe finden. Die Zustände sind hier allerdings gerade zu grausenerregend. Wochenlang müssen die Fahrzeuge vor dem Finowcanal liegen und dann auf der Unterspree 8 bis 14 Tage Aufenthalt haben, so daß die gewöhnliche Fahrzeit von Stettin oder Cüstrin nach Berlin 5 Wochen und darüber beträgt, während bei normalen Verhältnissen ebenso viele Tage genügten. Noch schlimmer ist es mit den Floßhölzern. „Es ist kaum glaublich, aber doch wahr, daß diese mindestens ein Jahr und darüber vor dem Finowcanal liegen müssen, bevor sie Durchlaß erhalten und so haben denn im letzten Herbst über 140,000 Stämme, die einen Werth von 4—5 Millionen Mark repräsentiren, auf dem Lieper See und auf der Oder überwintern müssen, und sind allen den Gefahren ausgesetzt gewesen, die der Winter und das Frühjahr auf unsern Strömen mit sich bringen."

[Zum Setzer-Strike.] „Die Volks-Zeitung" schreibt: „Die Lücken, welche durch den Strike in den hiesigen Buchdruckereien entstanden, sind nunmehr, wie wir aus zuverlässiger Quelle mittheilen können, bei den Zeitungen sämmtlich, bei den übrigen Druckereien bis auf 50—60 wiederum gefüllt".

Culm, 21. Juli. [Zeugnißzwang.] Der „K. H. Z." schreibt man von hier: Die „Germania" brachte am 18. März d. J. eine Correspondenz von hier, durch welche sich der hiesige Gymnasiallehrer Dr. Rönspieß beleidigt fühlte und deshalb den Strafantrag stellte. In ganz unmotivirbarer Weise wurden infolge dessen drei hiesige Geistliche vor den Untersuchungsrichter geladen und zeugeneidlich über den Verfasser des Artikels vernommen, konnten jedoch nichts aussagen. Es wurde zum zweiten Mal ein Zeugenverhör vorgenommen, dem diesmal auch der Weltgeistliche Odrowski unterworfen wurde. Dieser gestand, daß er bei Jemand auf einem Streifen Papier einige geschriebene Worte in polnischer Sprache gelesen habe, welche dem Sinne nach mit dem Schlußpassus der incriminirten deutschen Correspondenz Aehnlichkeit zu haben schienen; jedoch könne er den Namen der Person, bei welcher er diese Worte gelesen, nicht angeben, weil seine ganze materielle Existenz von der betreffenden Persönlichkeit abhänge, er mithin zu seinem größten Nachtheile zeugen müßte, wozu ihn das Gesetz nicht verpflichte. Er berief sich auf einen ähnlichen Fall im Arnimprocesse, wo ein Zeitungs-Correspondent in Berlin unter gleichen Umständen von der Zeugnißpflicht befreit wurde — doch Alles umsonst. Es wurden ihm auf dem ersten Termin im Falle der Zeugnißverweigerung 100 Mark Geldstrafe, eventuell 14 Tage Haft angedroht und auf dem zweiten 300 Mark, eventuell 6 Wochen Gefängniß zudictirt. Da auch der Recurs an die Appellkammer zu Marienwerder vergeblich war, wollte Herr Odrowski eine Nichtigkeitsbeschwerde an das Obertribunal absenden — hierzu kam er jedoch nicht mehr. Gestern Mittags 12½ Uhr wurde er vom Tische weggeholt und von zwei Polizisten nach dem Gerichtsgefängnisse gebracht. Es war ihm vorher keine schriftliche Aufforderung zugegangen, die ihm zudictirte Summe in einer bestimmten Frist zu zahlen. Der Verdacht, als gedenke er zu entfliehen, kann schon deshalb nicht vorliegen, weil Herr O. schon seit langer Zeit in höchstem Maße leidend und erst vor vier Tagen von einem Schlaganfall heimgesucht worden ist. Außerdem aber sind die zehn Tage, in welchen ihm das Recht zustand, gegen den ablehnenden Bescheid des königlichen Appellationsgerichts zu Marienwerder an das Obertribunal zu recurriren, noch nicht verstrichen, so daß man sich füglich wundern muß, was die große Eile und jedenfalls ungewöhnliche Art der Verhaftung veranlaßt hat, umsomehr, als der Zeuge deponirte, er habe keine zweifellose Kenntniß von dem Autor des Artikels, sondern nur eine Vermuthung. — Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, ist dem Verhafteten die Selbstbeköstigung versagt worden. Auch hat man seiner Mutter nicht gestattet, ihm Betten oder wenigstens sein Brevier zuzustellen.

Köln, 21. Juli. [Ablehnung.] Auf die Aufforderung des Herrn Oberpräsidenten an das Domcapitel zur Wahl eines Erzbisthumsverwesers zu schreiten, versammelten sich gestern Abend die hiesigen 8 Domherrn (4 Stellen sind vacant) um in Berathung zu treten. Der Beschluß fiel, wie zu erwarten stand, verneinend aus und wird die in diesem Sinne gehaltene Antwort dem Oberpräsidenten umgehend zugehen. In Folge dessen wird der Polizei-Präsident ehestens das Vermögen des erzbischöflichen Stuhles mit Beschlag belegen. Bis jetzt ist dieses trotz der Zeitungsnachrichten noch nicht geschehen.

Münster, 21. Juli. [Proceß Ketteler.] Gestern Früh begann, laut dem „Westf. Merk.", vor dem hiesigen Appellgericht die Verhandlung in der Anklagesache des Herrn v. Kühlwetter gegen den Bischof von Mainz und den früheren verantwortlichen Redacteur des „Westf. Merkur", Herrn Grochtmann. Der Bischof war persönlich zugegen, während letzterer nicht zum Termine erschienen war. Von beiden Seiten war appellirt worden. Das außerordentlich zahlreich erschienene Publikum machte die Verlegung der Verhandlung in den großen Saal des Civilsenates nothwendig. Nach Verlesung der Actenstücke ergriff zuerst der Bischof zu einer längeren Vertheidigungsrede das Wort, an die sich das Plaidoyer des Herrn Justizraths Fuisting anschloß. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Oberstaatsanwalt Loebbecke. Derselbe hatte zuerst 1000 Mark Geldstrafe gegen den Bischof beantragt, corrigirte sich aber nach der Vertheidigung des letzteren dahin, daß er die Summe auf 600 Mark reducirte. Nach dreiviertelstündiger Berathung bestätigte der Gerichtshof unter Bezugnahme auf § 185 des Strafgesetzbuches das auf 300 Mark event. 20 Tage Haft lautende Urtheil der ersten Instanz gegen den Bischof; das erste Erkenntniß gegen den Redacteur des „Westf. Merkur", das bekanntlich auf einen Monat Gefängniß lautete, vermochte der Appellhof jedoch nicht als angemessen zu erknnen; dasselbe wurde in eine Geldstrafe von 300 Mark event. vier Wochen Haft abgeändert. In den übrigen Bestimmungen schloß sich der Appelhof dem Erkenntniß der ersten Instanz an.

Aus Elsaß-Lothringen, 21. Juli. [Erklärung.] Um viel verbreiteten Irrthümern zu begegnen, erklärt die vom Oberpäsidium herausgegebene „Gemeindezeitung", „daß durch die Vereinigung Elsaß-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

höhle degradirte Halle endlich von all dem eingenisteten Schmutz durch ein „Wunder" gereinigt werden sollte. Mehrere der Flüchtlinge hatten bei dem Gedränge nicht nur den Verlust ihrer Rockschöße zu beklagen, sondern auch den ihrer Uhren und Banknoten, Portefeuilles aus den Taschen, was eben nicht beweist, daß die Börse nur von saubern Elementen besucht wird. Es ist eben die Stätte des Gewinns, und wie man diesen realisirt, unterliegt verschiedenen Manipulationen. Was diesem Erdbeben-Menetekel noch in der nächsten Zeit Aehnliches folgen wird, weiß der Himmel, der in den letzten Abenden und Nächten, seine Wölbung nicht nur wie üblich mit Mond und Sternen illuminirt hat, sondern mit absonderlichen flammenden Zeichen, über die ich mir bei den gelehrten Wallenstein-Seni's der Gegenwart keine Auskunft erholen konnte, da Teplitz keine Sternwarte besitzt. Auch mein gestriger Ausflug nach dem nahen Dux, der Residenz der noch jetzt existirenden Wallensteine, war fruchtlos. Man gestattete, wie schon seit zwei Jahren, uns auch diesmal nicht den Eintritt in das interessante Museum des dortigen Schlosses, wie es bei dem Vorgänger des jetzigen Friedländer Sprößlings in liberal-freundlicher Weise erlaubt war. Der jetzt dort „hochgebietende" Herr Graf rächt sich damit an Allen, die aus Teplitz in seine Nähe kamen, mit einem unhöflichen: „Zaruck!" weil — die Teplitzer Behörde vor einiger Zeit die kühnen, Fußgänger gefährdenden Ritte des Duxer Herrschers durch die Straßen unserer Stadt modern-polizeilich geahndet haben soll. — Die Absperrung ist zu bedauern, da die dortigen Sammlungen von Reliquien aus der Zeit des mächtigen Albrecht sehr interessante sind. Wir ersetzten die Duxer Entbehrung durch eine halbstündige Weiterfahrt nach der, am Fuße des Erzgebirges liegenden reichen Cisterzienser-Abtei Osseg, wo uns der Herr Prälat in zuvorkommendster Weise aus seinen, eine treffliche Bildergallerie berühmter Meister enthaltenden Gemächern auf die umfassende Aussicht über Berg und Thal aufmerksam machte, mit gerechtem Stolz auf die Schönheit seiner reich verzierten Kirche, das Meisterwerk eines Italieners, und den schönen Klostergarten uns hinwies. Die Zeit, die wir in Dux erspart hatten, wurde noch zu einem Ausflug auf die Osseg ganz nahe „Salesius-Höhe" und zur Ruine der Riesenburg, eine der ältesten Burgen Böhmens, verwandt, aus der der fromme Mann stammt, dem ich, wie alle meine ostpreußischen Landsleute es verdanken, daß wir Christen geworden sind und es hoffentlich mit Ausdauer noch bleiben werden. Es ist die Geburtsstätte des „heiligen Adalbert, des Apostels des heidnischen Preußen". So oft ich in Teplitz gewesen, ich habe nie daran gedacht, diese vaterländische Erinnerung hier fern von meiner Jugendheimath aufzusuchen, obgleich ich eben in der Jugend wiederholt die Stätte bei dem samländischen, am kurischen Haff, etwa 4 Meilen von Königsberg belegenen alten Schlosse Eschstädt — ein Bau der deutschen Ordensritter — mit historischer Wißbegier besuchte, auf der der fromme Mann aus fernem Lande den Märtyrertod unter den Keulenschlägen meiner damals noch wenig civilisirten Compatrioten, Ostpreußen und Litthauer, fand, zu deren Zähmung der Böhmenkönig Ottokar dann die Zwangsburg Königsberg baute. In jener Zeit mag dieser König auch wohl Viele seines czechischen Volks nach Preußen mitgebracht haben und in Folge dessen eine Vermischung des beiderseitigen Nationalbluts vor sich gegangen sein, ich selbst vielleicht ein Urkind solcher czechisch-preußischen Mischung sein, da ich für das schöne Böhmerland, so lange ich das Vergnügen habe, es persönlich zu kennen, eine eigenthümliche Vorliebe hege. So viel und vielerlei heimelt mich seltsam an. So unter andern die Kolatschen und andere Mehlspeisen, dann der überall in Sang und Klang hervortretende berühmte Musiksinn der Böhmen, der namentlich in unserm Teplitz reich und melodisch den Fremden dargeboten wird, vorzugsweise durch die an bestimmten Tagen aus der nahen Festung Theresienstadt hierher übersiedelnde famose Militair-Capelle, die beste der vielen guten des östereichischen Heeres. Das Seltsame gerade bei dieser Capelle ist, daß ihre Mitglieder nicht in dieselbe als Virtuosen eintraten, sondern als junge Bursche aus dem Volke, die in kurzer Zeit Virtuosen wurden. Das liegt eben im böhmischen Blut und selten hat mich etwas so überrascht, wie die Aeußerung eines dieser Leute, der, als ich nach Executirung eines Mozart'schen Musikstückes, neben dem Orchester stehend, ein etwas lautes Bravo dem Meister der Töne widmete, mir lächelnd mit einem: „Alleh kakramente! to je slowiek!" („das ist ein Mann!") seine musikalische Meinung aussprach. Dergleichen nationelle Liebenswürdigkeiten treten überall, in Fülle aber in der Hauptstadt Prag hervor, zu der ich in nächster Woche, weil „das Gute mir so nahe" auf dreistündiger Distance liegt, einen Ausflug machen will, das flüchtig noch einmal zu begrüßen hoffe, was mich in früherer Zeit wiederholt wochenlang dort gefesselt: die historischen interessanten Stätten, die ehrwürdigen Bauten des hundertthürmigen „böhmischen Rom's", die pittoreske Umgebung und — honny soit qui mal y pense! — die wunderhübschen Mädchenerscheinungen mit den herrlichen Augen und frischblühenden Lippen und anderen verschwenderisch von der Natur ihnen verliehenen Inexpressibles. Natürlich alles dies Schönheiten, die ich jetzt nur par distance genießen werde, weil ich ein sittsamer Greis. In der Stimmung eines solchen habe ich in diesen Tagen die scandalöse Wiener Gerichts-Affaire gelesen, in der Fürst Starhemberg und Fräulein Lori Stubel Rollen spielen, in denen die genannte Soubrette uns als Meisterin freilich schon seit Jahren bekannt. Wie ich höre, gedenkt sie demnächst wieder in Berlin zu erscheinen, um durch ihre theatralische und Privat-Celebrität irgend einem unserer Residenz-Directoren volle Häuser zu verschaffen, nachdem der „Geschundene" dies wohl auch nicht mehr genugsam im Stande sein mag, wie ich aus der Ermunterungs-Annonce in den Berliner Zeitungen schließe, daß dem „Ritter" jetzt noch eine neue poetische Würze hinzugefügt werde: die Erscheinung des Gorilla! — Was ich in den Berliner Zeitungen schmerzlich vermisse, sind nähere Mittheilungen von fortgesetzter conservativer Parteithätigkeit meines Lieblings mit dem piquanten Namen. Auch ist mir's fatal, daß ich schon ein hübsches Gulden-Sümmchen in die hiesige Zahlen-Lotterie auf „Ternen", sogar auf „Quaternen" gesetzt habe, ohne daß auch nur eine der Ziffern mir das Vergnügen gemacht, zu erscheinen. Ich hatte den erhofften Gewinn dazu bestimmt, ihn auf den Altar der vaterländischen neuen Hundert-Millionen-Staats-Anleihe gut patriotisch niederzulegen. Das Schicksal scheint es nicht zu wollen und ohne österreichische Lotterie-Unterstützung kann ich nichts thun, als nur ein trübseliges Non possumus! stammeln.

R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Wenn der Refrain des bekannten Volksliedes „Scheiden thut weh" eine Wahrheit wäre, so reichten gegenwärtig weder das Bett der Oder, noch das der Ohle und des lieblich duftenden Stadtgrabens aus, um alle die Abschiedsthränen aufzunehmen, die in diesen Tagen von scheidenden Gatten, Kindern, Bräuten und Cousinen geweint werden.

Der einzige Trost bei der Sache ist wiederum der Refrain des anderen Volksliedes: „Wenn Menschen auseinandergeh'n — so sagen sie: Auf Wiederseh'n" — und die alte Erfahrung, daß sich dieser Trennungsschmerz von Jahr zu Jahr wiederholt und auch meist mit großer Regelmäßigkeit in den letzten Augusttagen der Freude des Wiedersehens Platz macht.

Gegenwärtig stehen wir allerdings noch auf der Höhe der Saison. Verwaist stehen die Promenade, die Liebichshöhe, der Weidendamm und alle die Rendezvous der fashionablen Welt. Die lieblichsten Gesichter fehlen, an deren Anblick sich sonst das schönheitstrunkene Auge erfreut; sie baden in Landeck und Reinerz, oder auch in Kissingen und Ems, sie vergnügen sich im Riesengebirge oder in der Schweiz, je nach dem Etat des Mannes, der unterdeß als Strohwittwer Restaurationen, Biergärten und Vergnügungslocale unsicher macht.

Diese seltsame Erfindung der Neuzeit, die Species der „Strohwittwer", ist eine der interessantesten und ihre Schilderung mit Breslauer Localfarben verlohnt sich wohl der Mühe. Hoffentlich bringt unser statistisches Bureau auch bald einmal eine genaue Uebersicht in Zahlen über diese glücklich situirte Menschenclasse.

Siehst Du ein recht vergnügtes männliches Gesicht auf unseren Straßen — und das läßt sich bei diesen schweren Zeiten gewiß leicht herauserkennen, — dessen Mund eine Angot-Melodie pfeift, so wisse — das ist ein Strohwittwer. Er ist es aus Beruf und Neigung; seine theure Ehehälfte hat er zu seiner Erholung nach Landeck geschickt; er bleibt in Breslau und nährt sich redlich bei Hansen, oder bei Riegner oder bei Dreher, je nach seinem pecuniären Glaubensbekenntnisse. Am Abend findest Du ihn — falls eine Operette gegeben wird — im Theater auf der ersten Parquetbank; ist ein ernstes Stück auf dem Repertoir, so suche ihn lieber im Simmenauer oder bei Wiesner oder im Vaudevilletheater.

Sein oberster Grundsatz für diese Interimszeit ist: „Man muß die Feste feiern, wie sie fallen".

Kehrt dann die Gattin, die theure, wieder, gestärkt und gekräftigt, heim, so nimmt er sich noch auf vierzehn Tage Urlaub und geht nach Berlin oder Wien — das ist die Nachkur des Strohwittwers.

Im Uebrigen sind es meist gemüthliche und harmlose Menschen, die Keinem etwas zu Leide thun, in deren Gesellschaft es sich angenehm leben läßt, und mit denen Du über jedes Thema, ausgenommen über die Ehe, discutiren kannst. In diesem einen Punkte ver-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Lothringens mit dem Deutschen Reiche **jeder früher französische Bewohner Elsaß-Lothringens, gleichviel, ob in den abgetretenen Provinzen geboren oder in Frankreich, Deutscher geworden sei.** Durch Optionserklärung und Verlegung des Wohnsitzes auf französisches Gebiet konnte die französische Nationalität wieder erlangt werden. Wer solches unterließ, ist deutsch geblieben und nach dem bestehenden Rechtsgrundsatze, daß minderjährige Kinder der Nationalität ihrer Eltern zu folgen haben, **sind auch deren Nachkommen als Deutsche zu betrachten.**"

Oesterreich.

Salzburg, 21. Juli. [Der Abschied Kaiser Wilhelms.] Kurz vor 9 Uhr erschien Kaiser Franz Josef vor dem Hotel „zum Erzherzog Karl", machte dem Kaiser Wilhelm die Abschieds-Visite und fuhr dann mit diesem zum Bahnhofe. Kaiser Franz Josef trug die preußische Campagne-Uniform, Kaiser Wilhelm Civilkleider. Auf dem Bahnhofe, woselbst sich das ganze Gefolge beider Monarchen, Statthalter Graf Thun, Botschafter Graf Stolberg und der Landes-Commandirende Catty eingefunden hatten, waren zwei Hofzüge aufgestellt, von denen der erste für den deutschen Kaiser, der zweite für unsern Kaiser bestimmt war. Als die Monarchen auf dem Bahnhofe erschienen waren, wurden sie von der Menge ehrfurchtsvollst begrüßt. Kaiser Wilhelm sagte zum Kaiser Franz Josef: „Ich danke Dir herzlichst für den außerordentlich liebenswürdigen Empfang und für die freundschaftliche Aufnahme", worauf Kaiser Franz Josef erwiderte: „Ich war sehr erfreut und glücklich und hoffe, daß Dir die Kur wohl bekomme." Darauf küßten sich die beiden Kaiser dreimal, Kaiser Wilhelm bestieg den Hofwagen, worauf der Kaiser Franz Josef dem preußischen Gefolge die Hand drückte. Als sich der Zug in Bewegung setzte, grüßten sich die beiden Monarchen nochmals. Fünf Minuten später fuhr der österreichische Hofzug vor. Der Kaiser drückte dem Statthalter Grafen Thun und dem Botschafter Graf Stolberg die Hand, grüßte nach allen Seiten und reiste nach Wien ab. (Deutsche Ztg.)

Lemberg, 20. Juli. [Die Stadt Sokal] wurde gestern durch einen Brand verheert. Die Gebäude der Bezirkshauptmannschaft, des Bezirksgerichtes, des Steueramtes und des Magistrates wurden eingeäschert.

Rußland.

P. C. **Petersburg**, 15. Juli. [Reformen in Polen.] Für Polen sind zwei bedeutsame Acte zu registriren, die in dem General-Gouvernement Warschau in diesen Tagen in aller Geräuschlosigkeit sich vollzogen haben. Mittelst Senats-Ukases vom 13. Juli ist das bisherige kriegsgerichtliche Untersuchungs-Comite in Warschau aufgehoben, die Acten desselben in das Archiv des General-Gouvernements übergeführt und damit die letzte, in Folge des Aufstandes, der Regierung abgenöthigte außerordentliche Maßnahme wieder beseitigt worden. Mit dem 13. Juli ist ferner auch das neue Gerichtsverfahren, wie es durch die Reform vom 20. November 1864 für das ganze übrige Reich vorgeschrieben wurde, auch in dem General-Gouvernement Warschau eingeführt worden. Diese neuen Gerichte und das neue Verfahren haben einige, die besonderen Verhältnisse in Polen berucksichtigende, aber gänzlich unwesentliche Abänderungen von der allgemeinen Reorganisation erhalten. Durch diese Reorganisation wird das ganze Gerichtswesen, wie es für Polen vor ungefähr 80 Jahren zuletzt stabilisirt wurde, vollständig geändert, und zwar sowohl die Criminal- wie die Civilrechtspflege. In dem General-Gouvernement selbst kommt man den Reformen mit noch gänzlich ungeklärten Begriffen und theilweise auch mit gänzlicher Unkenntniß dessen, was dieses neue öffentliche und freisinnige Gerichtswesen bietet, entgegen. Die Praxis wird, wie überall im Reiche, das beste Beweismittel sein, daß diese Reform unter den vielen Schöpfungen der Regierung Kaiser Alexanders vielleicht am dankbarsten anzuerkennen ist und an dieser Dankbarkeit weder Nationalität noch Bekenntniß einen Deut ändern können.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Juli. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Past. prim. Späth *), 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Milit.-Ober-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Krankenhospital: Pred. Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfspred. Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

*) Zu Oldenburg. Gastpredigt.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diaconus Gerhard 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfspred. Liebs (Bibelstunde), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, Nachmittag 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

* [Wahl-Verein der nationalliberalen Partei.] Der Ausschuß hat an Stelle des bisherigen Vorsitzenden des Vereins, des Herrn Justizrath Leonhard, welcher überhäufter Berufs-Geschäfte wegen eine Wiederwahl ablehnte, Herrn Kreisgerichtsdirector, Geh. Justizrath Wachler zum Vorsitzenden, Herrn Dr. med. Paul Lion zu dessen Stellvertreter, Herrn Kaufmann Paul Wolff zum Schriftführer, Herrn Dr. med. Theodor Körner zum Stellvertreter desselben und Herrn Kaufmann Paul Riemann zum Schatzmeister gewählt. Außer den vorstehend Genannten besteht der Ausschuß aus den bisherigen Mitgliedern, den Herren: Fabrikbesitzer Aurel Anderssohn, Kaufmann Paul Bülow, Justizrath Ferd. Fischer, Commerzienrath Assessor a. D. P. G. Friedenthal, Hofbuchhändler Commissions-Rath Jul. Hainauer, Bankdirector Dr. Honigmann, Kaufmann Hugo Hübner, Professor Dr. Körber, Justiz-Rath Leonhard, Kaufmann Theodor Molinari, Professor Dr. Röpell, Kaufmann A. Storch, Kaufmann Carl Sturm, Rector Dr. Ed. Thiel und Erbsaß D. Tietze, zu welchen noch die Herren Chefredacteur Dr. Alexander Meyer, Bankdirector Assessor a. D. Hugo Milch und Commerzienrath Leo Molinari cooptirt wurden.

μ [Der XVII. Vereinstag] des allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften findet in diesem Jahre in Folge des Beschlusses des vorjährigen Allgemeinen Vereinstages in der Zeit vom 20. bis 23. August in Danzig statt. — Die Reihenfolge der Verhandlungen ist vorläufig dahin bestimmt: Sonntag, den 20. August, Vormittags 9 Uhr, im Artus-Hofe: Verbandstag der deutschen Baugenossenschaften; Nachmittags 3 Uhr im Sessionssaale des Rathhauses: Sitzung des Engeren Ausschusses; Abends 8 Uhr im Artushofe: Vorversammlung des Allgemeinen Vereinstages. — Montag, den 21. August, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags im großen Schützenhaussaale: I. Haupt-Sitzung für den einleitenden Bericht des Anwalts über den Stand der deutschen Genossenschaftsbewegung und zur Berathung der Angelegenheiten der Credit-Genossenschaften. — Dinstag, den 22. August, Vormittags und Nachmittags ebendaselbst: II. Hauptsitzung zur Berathung der gemeinsamen Angelegenheiten aller Genossenschaften, soweit dieselben nicht schon am vorhergehenden Tage erledigt werden konnten; dann Berathung der Anträge in den besonderen Angelegenheiten der Consum-Vereine. — Mittwoch, den 23. August, Vormittags und nach Befinden Nachmittags ebendaselbst: Berathung der noch nicht erledigten Anträge der Consum-Vereine, sowie der Angelegenheiten aller übrigen Gattungen von Genossenschaften. — Ferner sind Seitens des Comites mehrere Ausflüge in die Umgebung Danzigs in Aussicht genommen und zwar: Sonntag Nachmittag eine Dampferfahrt nach Neufahrwasser und der Westerplatte, Montag Nachmittag Fahrt nach Oliva und dem Karlsberge, Mittwoch Nachmittag Fahrt über See nach Zoppot und Donnerstag eine gemeinsame Fahrt nach Marienburg zur Besichtigung des altehrwürdigen Hochmeisterschlosses. — Am Dinstag Abend findet das usuelle Festessen statt.

—d. [Von der Universität.] Ein Comitee von Studirenden der evangelisch-theologischen Facultät beabsichtigt, dem Professor Dr. **Reuter** bei seinem Weggang von Breslau eine Ovation, wahrscheinlich in einem Commers bestehend, darzubringen. Durch Anschlag am schwarzen Brett fordert das Comitee die Commilitonen zu zahlreicher Betheiligung auf und ersucht dieselben, zu diesem Zweck ihre Namen in eine beim ersten Pedell, Herrn **Bünning**, ausliegende Liste einzuzeichnen. — Die Studirenden werden aufgefordert, sämmtliche aus der königl. und Universitätsbibliothek entlehnten Bücher Montags, Dienstags und Mittwochs, den 31. Juli, 1. und 2. August c., in den Stunden von 10—1 Uhr Mittags zurückzuliefern. Die für die verschiedenen akademischen Seminarien entliehenen Bücher brauchen erst in der 2. Hälfte der bezeichneten Wochen zurückgeliefert werden. Während der akademischen Ferien vom 16. August bis 14. October wird das Lesezimmer der Bibliothek von 10—1 Uhr, das Ausleihezimmer von 12—1 Uhr (jeden Freitag und Sonnabend von 11—1 Uhr) Mittags zur Benutzung offen stehen. — Der Arzt des akademischen Kranken-Instituts, Dr. med. **Schnabel**, ist auf mehrere Wochen verreist. Derselbe wird während seiner Abwesenheit von Dr. med. **Stern** (Schuhbrücke 71) vertreten. — Diejenigen Studirenden, welche im Wintersemester 1876/77 an den Freitischen theilzunehmen wünschen, haben sich, und zwar die Studirenden der medicinischen Facultät Montag, den 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Universitäts-Secretariat, die Studirenden der philosophischen Facultät Montag, den 24. Juli, Vormittags 11 Uhr, im Senatszimmer, die Studirenden der juristischen Facultät Dienstag, den 25. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Senatszimmer und die Studirenden der evangelisch-theologischen Facultät Mittwoch, den 26. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Senatszimmer unter Beibringung der üblichen Zeugnisse zu melden. Für die Studirenden der katholisch-theologischen Facultät war bereits zu heute Vormittag, 10 Uhr, der Anmeldungstermin festgesetzt. Die Prüfung der Studirenden der medicinischen Facultät wird Sonnabend, den 29. Juli, Nachmittags 1 Uhr, im Senatszimmer, die der Studirenden der evangelisch-theologischen Facultät Sonnabend, den 5. August, Vormittag 10 Uhr, im Senatszimmer stattfinden. Die Prüfungstermine für die Studirenden der übrigen Facultäten werden durch Anschlag am schwarzen Brett noch besonders bekannt gemacht werden. — Die rückständigen Beiträge zur Krankenkasse sind baldigst einzuzahlen, widrigenfalls den Säumigen Kosten erwachsen.

— [Breslauer-Kriegerverein.] Der gegenwärtig 2000 Mitglieder starke, in 4 Bataillone à 3 Compagnien und eine (uniformirte) Stabscompagnie gegliederte Breslauer-Kriegerverein feiert am 3. August sein 31stes Stiftungsfest im Volksgarten.

Der Aufmarsch der neu uniformirten Stabscompagnie zum Vereinsobersten Baron v. **Lingk** nach der von Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1852 dem Verein verliehenen Fahne und von dort nach dem Festlocal bildet die Einleitung zu dem Feste, welches durch Acte der Wohlthätigkeit, der Pietät gegen die verstorbenen Mitglieder und des Patriotismus, sowie durch ein großes Concert, ausgeführt von der Capelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Capellmeisters W. Herzog, durch großen Zapfenstreich bei bengalischer Beleuchtung des ganzen Gartens, seinen Fortgang und bei günstiger Witterung durch ein großes Brillant-Feuerwerk, angefertigt von Kunstfeuerwerker Göloner, seinen Schluß findet. Die starke Betheiligung bei diesen jährlich wiederkehrenden Festen auch von Nichtmitgliedern beweist aufs deutlichste, daß es dem Verein schon längst gelungen ist, durch treue Erfüllung seiner Zwecke, welche nicht nur den Mitgliedern und deren Angehörigen, sondern auch der Commune Breslau zu statten kommen, sich die Gunst unserer Einwohnerschaft zu erwerben und berechtigt dies wohl zu der Annahme, daß auch das diesjährige Fest sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen haben wird.

[Bauliches vom Provinzial-Museum.] Noch im Laufe dieses Herbstes wird uns die Genugthuung zu Theil werden, unser Provinzial-Museum unter Dach gebracht zu sehen. Die Arbeiten sind zur Zeit bereits so weit gediehen, daß die Balkenlage über dem ersten Stockwerk fertig gestellt ist und mit der Aufmauerung des zweiten begonnen wird. Das Gebäude selbst hat von Ost nach West eine Länge von 52 und von Süd nach Nord eine Tiefe von 60 Meter, bedeckt also einen Flächenraum von 3120 Qu.-Meter, während der Museumsplatz selbst, ohne die daran grenzenden Straßen 95 Meter lang und 90 Meter breit ist, mithin 8550 Meter umfaßt. — Für gärtnerische Anlagen um das Gebäude bleibt mithin noch ein Raum von 5430 Qu.-Meter. Der Sockel des neuen Kunsttempels ruht auf Granit-Blöcken und ist die Umfassungsmauer des Parterregeschosses bis zum ersten Stockwerk mit Sandsteinfliesen umgeben. Dieses und das zweite Stockwerk sind aus gelben Chamottziegeln errichtet und werden im Rohbau gehalten. — Bis jetzt sind ca. 2 Millionen Steine verwendet. Der Gesammtbau umfaßt mit Einschluß der auf der Nordseite belegenen Maler- und Bildhauer-Ateliers 5 Haupt- und 18 kleinere Säle, sämmtlich auf Granitsäulen ruhend,

---

(Fortsetzung.)

stehen sie keinen Scherz und hier sind sie entschieden parteiisch. Außerdem haben sie eine große Vorliebe für Breslau im Sommer, und wissen die diesbezüglichen Vorzüge unserer Stadt in das hellste Licht zu stellen.

Und sie haben Recht! denn in der That — und selbst ohne Strohwittwer zu sein — muß man es bekennen, daß Breslau im Sommer ungleich mehr bietet, als die meisten andern Städte. Man muß es nur verstehen, diese Schönheiten zu genießen. Leider ist diese Natur-Gourmandise nicht Jedermannes Sache und die Wenigsten verstehen, den Sommer auch wirklich angenehm zu genießen. Wie irrationell ist z. B. schon unser Spazierengehen?

Schon ein alter Breslauer Humorist, Geisheim, bemerkte vor mehr als fünfzig Jahren mit Recht: „Spazierengehen heißt bei vielen Leuten und man kann die Vorbilder dazu in Breslau leicht finden: eine Babe oder einen großen Kuchen backen oder kaufen, diesen nebst anderem Mundvorrath in einen Familiensack stecken, die kleinen Kinder in einen Wagen setzen, den die großen ziehen, und so beladen und beschwert, im Schweiße seines Angesichts, ohne sich umzusehen, nach Oswitz laufen, sich dort niedersetzen, Kaffee zu trinken und den mitgebrachten Imbiß zu verzehren, dann so schnell als möglich den heiligen Berg und die Schwedenschanze zu umarmen und matt und müde nach Hause zu taumeln.

So schilderte Geisheim die misera contribuens plebs; von der besser situirten Minderheit sagt er mit nicht geringerer Wahrheit: „Spazierengehen heißt bei den Meisten: sich nach Möglichkeit putzen, in einen nahen Garten gehen, sich niedersetzen, einige Loth mitgebrachten Kaffee kochen*) und dabei für einen Silbergroschen Musik vormachen zu lassen, dabei sich begucken und die geputzte Welt die Revue passiren, sich einstauben und von Tabaksdampf einräuchern zu lassen."

Mit Geisheim, dessen Ausführungen im Großen und Ganzen auch für unsere Zeit noch zutreffend sind, müssen wir sagen, daß auch heute noch in Breslau die Wenigsten das Spazierengehen verstehen.

Einer versteht es, ein Freund des Sonntagswanderers, er versteht das Spazierengehen aus dem Grunde, aber er hat dafür das Pech, seine Spaziergänge und Landpartien jedesmal von strömendem Regen begleitet zu sehen. Das ist nun schon so bei ihm Regel, daß er einen sonnigen Tag für eine seiner Unternehmungen als ein böses Omen ansehen würde.

Und da sich unser Freund einer ausgebreiteten Bekanntschaft erfreut, so ist es bereits Sitte geworden, so oft sich Jemand seiner Bekannten zu einer Landpartie entschließt, ihn mit der Bitte zu belästigen, an diesem Tage — gütigst zu Hause bleiben zu wollen.

Zum Trost aller Derjenigen, die den morgigen Tag zu einem Ausflug benützen wollen, erklären wir noch zum Schluß im Auftrage dieses unseres Freundes, daß derselbe sich im Interesse seiner Mitbürger entschlossen hat, diesen Sonntag zu Hause zu verkneipen: denn — meint er — man muß für das Vergnügen der Mitbürger sorgen!

Ach, wie ist es hocherfreulich,
Solchen Jüngling noch zu finden,
Jetzt, in einer Zeit, wo täglich
Mehr und mehr die Besser'n schwinden!

XXX.

*) Das stimmt nun freilich heutzutage gar nicht mehr. Familien können jetzt in den Gärten nicht mehr Kaffee kochen. Anm. des Setzers.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Frl. **Weiser** verläßt am 1. August das Lobe-Theater. Für die Wintersaison hat die Künstlerin ein Engagement an das Carl-Schultze-Theater in Hamburg angenommen.

Berlin. Die neuesten dramatischen Arbeiten G. von **Mosers**, „Onkel Grog", „Die hohe Schule", „Drei Monate nach Dato", sind noch immer nicht vollendet. Das Einzige, was der sonst so fruchtbare Dichter für diese Saison bisher an Novitäten fertig hat, ist die Umarbeitung des als Fastnachtsscherz für die Görlitzer Bühne zum Carneval 1875 geschriebenen einactigen Schwanks „Pascha", dessen Hauptrolle dem Leonberger Hunde des Directors St. von Glatz, Pascha, zufiel. Dieser Scherz ist nun auf einen Wachtelhund umgearbeitet und wird unter dem Titel „Hector" zunächst in Warmbrunn auf dem Sommertheater in Scene gehen, und, wenn es dort gefällt, im Herbst den anderen Bühnen zugesandt werden. Für „Die hohe Schule" hat G. von Moser J. Rosen als Mitarbeiter gewonnen, für „Drei Monate nach Dato" C. Jacobson.

Herr Otto **Glagau**, der Verfasser des vielgenannten Buches über den „Gründerschwindel", hat dieses Buch nun auch dramatisirt. Wenigstens erscheint in den nächsten Tagen unter demselben Titel ein Drama jenes Herrn.

Fräulein **Wittmann**, bekannt als Heroine des hiesigen Nationaltheaters, doch bekannter aus dem Proceß **Adams**, geht nicht in das von ihr abgeschlossene Engagement an das Hamburger Stadttheater, da Herr Adams als Sänger ebendaselbst engagirt ist. Sie soll sich, wie man dem „B. B.-C." mittheilt, mit einem Herrn Sch., Banquier in Wien, verlobt haben.

Wie die Berliner Zeitungen melden, wird die Gesellschaft von „**Fürst's Volkstheater**" in Wien im Laufe des Monats August, 25 Personen stark, im hiesigen Stadttheater gastiren.

Ein dem **Victoriatheater** angehörender Schauspieler Namens **Echten**, von seinem früheren Engagement aus in Breslau bekannt, hat durch Erschießen seinem Leben ein gewaltsames Ende gemacht. Echten leistete früher als Künstler Tüchtiges, in den letzteren Jahren zwang ihn jedoch eine unheilbare, ihn äußerlich entstellende Krankheit dazu, sich mit unbedeutenden Rollen zu begnügen, und als er jetzt sogar mit Erblindung bedroht wurde, beschloß er zu sterben. Er führte die That in fast theatralischer Weise aus, indem er sich bequem auf das Sopha setzte und einen Spiegel vor sich aufstellte. Die Kugel drang ihm zum Munde ein und ging zum Hinterkopfe wieder hinaus. Echten war allgemein beliebt. Er hinterließ keine Familie, da er sich in Folge seiner Krankheit, die seine Einnahmen verringerte, von seiner Frau mit deren Zustimmung hatte scheiden lassen.

Bayreuth. Am 14. haben für die Wagner'schen Bühnenfestspiele die Proben mit den Requisiten begonnen, denen sich alsdann die Proben im Costüm und noch später die Generalproben anschließen. Bisher wurden die Proben in der Weise abgehalten, daß erst die Bläser, dann die Streicher, dann Scenenproben mit Clavierbegleitung, dann die Gesammtproben mit Scene und Orchester vorgenommen wurden. Diese Art Proben sind nunmehr beendigt, da bei den Proben mit den Requisiten das ganze Sänger- und Orchesterpersonal thätig ist. — Uebrigens herrscht in Bayreuth gegenwärtig, auch abgesehen von dem künstlerisch regem Leben, ein frohes Treiben. Vor Kurzem war das Namensfest der Frau **Friedrich-Materna**. Für den Abend zuvor hatte Richard Wagner die ganze Künstlerschaft in seinen Park geladen, welcher durch Tausende von Lampen und Ballons erleuchtet war; dort wurde der Sängerin ein Platz zwischen Richard Wagner und dessen Gattin angewiesen, worauf Kinder kamen, die ihr Rosen streuten, dann die Künstler, mit Niemann an der Spitze, welcher in einer Ansprache betonte, wie er und seine Collegen stolz darauf seien, neben einer so bedeutenden Künstlerin wirken zu können, worauf ihr jeder Sänger ein Bouquet überreichte; der Bürgermeister beglückwünschte Frau Friedrich-Materna im Namen der Bürgerschaft Bayreuth's; zum Schluß kam das gesammte, von Professor Wilhelmj geführte, Orchester mit reichen Blumenspenden und warfen der Sängerin Blumen zu Füßen. Nach dem Souper wurde ein Fackelzug mit Militärmusik arrangirt, den Richard Wagner anführte. Frau Friedrich-Materna mußte auf die Terrasse hinaustreten und wurde mit Hochrufen begrüßt. Um Mitternacht folgte noch ein von sämmtlichen Solisten ausgeführtes Ständchen. Am nächsten Morgen kamen dann die Geschenke von Wagner, eine große Büste desselben, von dessen Gattin ein Bouquet, von den Sängerinnen ein kostbarer Blumentisch, von den Damen der Stadt ein prachtvoll gesticktes Kissen 2c. 2c.

Wien. Frl. **Wegner** nahm am 17. Juli von dem Wiener Publikum Abschied. Die ganze Vorstellung gestaltete sich zu einer ununterbrochenen Reihe von Ovationen. Gleich bei ihrem Auftreten ward die so rasch beliebt gewordene Künstlerin mit zwei riesigen Lorbeerkränzen bedacht, denn eine Masse Bouquets von den riesigsten Dimensionen folgte, wie sie bisher nur der Patti gewidmet worden. Besonders fiel ein förmliches Kissen aus den prachtvollsten Rosen auf. Während der Vorstellung wurde jede Anspielung, die sich auf das Hierbleiben bezog, mit Beifallsstürmen begleitet. Zum Schluß trat Fräulein Wegener nach unablässigen Hervorrufen an die Rampe und richtete folgende Worte an das Publikum: „Mit klopfendem Herzen trete ich vor Sie hin, um Ihnen meinen Dank für die liebenswürdige Nachsicht zu sagen, mit der Sie mein Gastspiel aufnahmen. Wenn ich diese Bretter wieder betrete, dann bitte ich Sie, das Sprichwort nicht zur Wahrheit zu machen: „Bist Du wo gut aufgenommen, sollst Du ja nicht wiederkommen." Darauf noch viele Hervorrufe, denen auch Director Steiner Folge leisten mußte. — Wie man dem „B. B. C." aus Wien schreibt, hat Director Steiner vom Theater an der Wien ihr übrigens einen Societätscontract angeboten, ähnlich demjenigen, den er früher mit der Geistinger abgeschlossen hatte. Die kleine Soubrette vom Wallnertheater soll somit Directrice werden.

Die berühmte Sängerin **Christine Nilsson** wird im Herbste eine Kunstreise unternehmen und in mehreren größeren Städten Oesterreichs und Deutschlands als Concertsängerin auftreten. Die Reihe dieser Concerte wird in Wien eröffnet werden.

Lemberg. Graf **Alexander Fredro v. Boucza** ist am 14. Juli hier gestorben. Er gehörte einem altadligen polnischen Geschlechte an, das sich in der Geschichte des Königreichs Polen schon zu wiederholten Malen ehrenvoll hervorgethan. Graf Fredro, der im Jahre 1793 in Tuchow bei Jaroslau geboren wurde, hatte seine vielseitige und gründliche Bildung seiner begabten Mutter, der bekannten polnischen Dichterin Elisabeth Druzbacka, zu verdanken. Mit achtzehn Jahren trat er in polnische Dienste und ließ sich erst im Jahre 1824 in Lemberg nieder, wo er seine schriftstellerische Thätigkeit mit der Uebersetzung des Goethe'schen „Clavigo" begann. Unter seinen zahlreichen Bühnenstücken verdient das echt nationale Schauspiel: „Die Rache", und das auch ins Deutsche übertragene Lustspiel: „Mädchenschwüre", die an polnischen Theatern eine Reihe von Aufführungen erlebten und noch jetzt auf dem Repertoire sich erhalten, insbesondere hervorgehoben zu werden. Der Sohn des Hingeschiedenen, Graf Alexander Fredro, dessen Lustspiel: „Die einzige Tochter" auch in Breslau mit Erfolg aufgeführt wird, hat sich ebenfalls einen Ruf als fähiger und geistvoller Schriftsteller erworben.

Prag. Frl. **Borrée** ist nach einem erfolgreichen Debüt als Fides im „Propheten" auf drei Jahre engagirt worden.

London. **Gustave Doré's** neues Gemälde „Unseres Herrn Einzug in Jerusalem" ist jetzt in London zur Schau gestellt. Es ist ein colossales Werk von 30 Fuß Höhe und 20 Fuß Breite und enthält circa 180 lebensgroße Figuren.

die ersteren, auf der Ost- und Westseite durch das ganze Gebäude gehend, die letzteren theils in der Mitte, theils im Süden und Norden des Museums befindlich. Vier Lichthöfe, und zwar 2 größere und 2 kleinere, sorgen für die nöthige Erleuchtung im Innern. Im Parterregeschoß der Westseite befinden sich, an Stelle des 6. großen Saales die Wohnungsräume für die Beamten. Das Haupteingangs-Portal des Museums liegt gegen Süden und führt eine mächtige Freitreppe nach dem Vestibule, welches von zehn Säulen getragen wird, die sich zur Seite an 2 Pilaster von gleicher Höhe anlehnen. Von da führen Treppen zu beiden Seiten durch alle Etagen des Hauses. An der Nordseite in der Nähe des Ausganges ist noch eine, ebenfalls durch alle Stockwerke des Gebäudes führende Wendeltreppe angebracht. Sämmtliche Räume des Museums sind für den Winter zur Luftheizung eingerichtet und befinden sich die Leitungsröhren innerhalb der Mauern. Der Platz vor dem Museum bleibt uneingefriedet und wird auf das Geschmackvollste mit Park- und Gartenanlagen versehen. Rechts und links von der oben erwähnten Freitreppe werden zwei Springbrunnen errichtet, welche durch unser Wasserhebewerk gespeist mit ihren mächtigen Strahlen Kühlung schaffen und das Auge der Beschauenden erfreuen werden. Der innere Ausbau des Museums wird allerdings das nächste Jahr noch vollauf in Anspruch nehmen.

B. [Verein der Breslauer Colonial-Waaren-Händler.] In einer früheren Versammlung war beschlossen worden, den Beitrag zum Sicherheitsfonds um 30 Mark pro Mitglied zu erhöhen. Dieser Beschluß hatte die Austrittserklärung von 20 Mitgliedern veranlaßt und beantragten demgemäß einige Mitglieder eine nochmalige Besprechung und Beschlußfassung dieses Antrages in einer Generalversammlung. Gleichzeitig wurde ein Antrag eingebracht, wonach nur Diejenigen den obenerwähnten Beitrag zu zahlen haben sollten, welche sich am gemeinsamen Waarenbezug betheiligen.

Die im Café restaurant abgehaltene General-Versammlung war zahlreich besucht. Nachdem der Vorsitzende Herr Biller verschiedene geschäftliche Mittheilungen gemacht, stellte derselbe den letzterwähnten Antrag zur Debatte. Herr Buschmann als Antragsteller weist darauf hin, daß mit Annahme desselben eine große Zahl Mitglieder dem Verein erhalten bleiben würden. Die Herren Ulbrich, Rückert, Kaiser, Drabnick und F. Pohl treten seiner Ansicht entgegen, weil sein Antrag dem Statut gegenüber eine Inconsequenz erzielt. Auch der Vorsitzende erklärt, daß so bedauerlich der Austritt von Mitgliedern sei, er dennoch an seiner früheren Ansicht festhalte, wonach das Statut nur eine gleiche Behandlung sämmtlicher Mitglieder kennt. Nur durch gemeinsamen Waaren-Einkauf gegen Baarzahlung kann der Verein den Mitgliedern Vortheile zuführen und wem das Verständniß für diesen guten Zweck fehlt, der arbeite nicht mit an den Bestrebungen des Vereins. Der Antrag des Herrn Buschmann wurde hierauf mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt. Die Versammlung stimmt alsdann dem Vorschlage der Waaren-Commission auf gemeinsamen Ankauf von Reisstärke zu. Herr Ulbrich berichtete, daß in derjenigen Versammlung, welche über einen „Vereinskalender" (Stellung der Versammlungs-Annoncen sämmtlicher hiesigen Vereine unter eine Rubrik) beschließen sollte, von 70 eingeladenen Vertretern der verschiedenen Vereine nur sieben Herren erschienen waren, ein Beschluß also nicht gefaßt werden konnte. — Die Erledigung der dem „Fragekasten" entnommenen Einlagen machte den Schluß der Versammlung.

* [Breslauer Concert-Capelle.] Herr Director Dreßler brachte in dem gestrigen Sinfonie-Concerte u. A. den von R. Wagner zur Eröffnungsfeier der Welt-Ausstellung in Philadelphia componirten großen Festmarsch zur Aufführung. Der große Liebich'sche Concert-Saal war von Zuhörern dicht gefüllt. Jede Piece wurde musterhaft executirt und fand wohlverdienten enthusiastischen Beifall, welcher sich besonders nach Aufführung der Ungarischen Rhapsodie von Liszt zu einem orkanähnlichen Sturm steigerte und nicht eher endete, bis Herr Director Dreßler zum zweiten Male vor dem Auditorium erschienen war. Herr Director Dreßler wurde überhaupt mehrmals an diesem Abende gerufen.

* [Sommer-Theater im Breslauer Concert-Haus.] Die andauernden Bemühungen der Inhaber dieses Etablissements sind nicht erfolglos geblieben, dafür spricht der täglich frequentere Besuch von Seiten des Publikums. Und mit Recht darf gesagt werden, daß bei dem äußerst billigen Entree, bei der reichhaltigen Abwechselung im Repertoir und dem wirklich vortrefflichen Ensemble, mit dem Sommer-Theater ein Aufenthaltsort geschaffen, wo es selbst größeren Familien ermöglicht ist, sich den Genuß dramatischer Aufführungen im Genre der Lust- und Singspiele, der Operetten und der Posse zu gestatten und die Abende in Gemüthlichkeit zusammen zu verleben. — Hierbei wollen wir auch auf zwei Vorstellungen besonders hinweisen, von denen die eine Mittwoch, den 26. d. Mts., zum Benefiz für den Regisseur und allbeliebten Komiker Herrn Nerges, die andere am 31. d. Mts., zum Besten des Zoologischen Gartens stattfindet. Herr Nerges hat außer zwei Bluetten die Operette „Die schöne Galathea" für seinen Benefizabend in Aussicht genommen, wie auch die Stücke für den 31. d. Mts. dem Zwecke entsprechend auf das Sorgfältigste gewählt worden sind. Ein nicht zu unterschätzender Umstand ist noch der, daß bei eintretendem schlechten Wetter die Vorstellungen stets auf der Winterbühne im Saale stattfinden.

—d. [Im Paul Scholtz'schen Etablissement] auf der Margarethen-Gasse hatte sich gestern Abend trotz des unfreundlichen Wetters zu dem Concert der Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Capellmeisters Peplow, ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden. Besondere Anziehung mochte die am Schluß des Concertes angezeigte Vorstellung der Wunder-Fontaine geübt haben. Das Publikum sah sich in seinen Erwartungen auch nicht getäuscht. Die Fontaine mit ihren überraschenden Beleuchtungs-Effecten und den inmitten der Wasserstrahlen sich präsentirenden lebenden Bildern errang den lebhaften Beifall des Publikums. Wie wir hören, wird diese Fontaine circa 4 Wochen hindurch vom Prof. Mack Wheeler in dem genannten Local vorgeführt werden.

† [Die Wunder-Fontaine.] Dieses wohl schon oft gesehene, aber immerhin höchst reizende Schaustück producirt jetzt im Paul Scholtz'schen Etablissement der vortheilhaft bekannte Professor Mark Wheeler. Derselbe erzielte im Schützenhause in Leipzig durch zwei Monate einen beinahe sensationellen Erfolg, und nach der hiesigen ersten Vorstellung dürfte dies auch hier der Fall sein. — Die Beleuchtungs-Effecte waren wirklich überraschend, und auch die Marmor-Gruppen zeichneten sich durch Schönheit und höchst geschmackvolles Arrangement aus. — Wir können den Besuch des Etablissements nur angelegentlichst empfehlen. Es bleibt immer ein ungemein interessantes Schauspiel.

Δ [Excursion.] Der Steinauer Gewerbe-Verein unternimmt am 24. d. M. eine Excursion nach Neusalz a. O. zur Besichtigung der dortigen industriellen Etablissements.

Δ [Extrafahrt.] Die constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource veranstaltet, wie in früheren Jahren, so auch in diesem und zwar Mittwoch, den 26. d. M., eine Vergnügungsfahrt nach Fürstenstein bei Freiburg. Die Abfahrt von hier findet per Extrazug um 5½ Uhr statt. Die hiesige Artillerie-Capelle wird die Gesellschaft begleiten und an den Orten, wo sich die Gesellschaft aufhält, concertiren. Der Vorstand hat für verschiedene Belustigungen Sorge getragen und an den betreffenden Restaurationsorten die Ankunft von 6—700 Personen angemeldet.

* [Zoologischer Garten.] Endlich ist die Nachzucht unserer Zebra's gelungen. Das allerliebste Fohlen ist von ziemlicher Größe und mit bereits außerordentlich deutlicher Streifenzeichnung versehen. Die beiderseitige Anhänglichkeit von Mutter und Kind ist wirklich rührend und selbst der Vater, der um die Sicherheit des jungen Sprößlings willen im Nachbarstall getrennt steht, schaut mit lebhafter Theilnahme zwischen den Eisenstäben hindurch der anmuthigen Scene zu. — Von der eben erst bei Reiche in Alfeld — demselben Händler, von welchem unsere Girafen stammen — angekommene Sendung afrikan. Thiere hat unser Garten soeben einen männlichen Leopard erworben, der sich durch dichte Fleckenzeichnung und sehr weißen Untergrund auszeichnet. Bis jetzt hat er sich noch nicht in Europa heimisch fühlen gelernt; immer noch kauert er, wie auf den Sprung liegend, in der Ecke. In den nächsten Tagen soll er in Gesellschaft einer Leopardin gebracht werden, in der Hoffnung, daß es dieser gelingt sein widerspenstiges Naturell zu bezähmen. — Die Nummer 7464 des Hauptgewinnes unserer Girafen-Lotterie wurde von einem unseren Bazar besuchenden Fremden mit nebst 2 anderen Loosen angekauft und bei dessen Abreise einem seiner Hausgenossen geschenkt. Bereits hat der glückliche Gewinner das schöne Welt'sche Pianino in Empfang genommen. — Die Sommerbühne des Breslauer Concerthauses beabsichtigt Montag den 31. Juli zum Besten der Girafen-Lotterie einen Festabend zu veranstalten, bei welchem schon um des Zweckes willen zahlreiche Theilnahme in Aussicht steht.

Δ [Beschädigung.] Bereits im vergangenen Winter wurden von ruchloser Hand die Drahtzäune, welche die Räume zwischen den Pfeilern der Breslauer Verbindungsbahn gegen die Fahrstraße abschließen, stark beschädigt. Von Seiten der Bahn-Verwaltung wurde der Schaden im Frühjahr reparirt und jetzt sind wiederum einzelne Abtheilungen vor den Häusern Nr. 24—46 der Friedrichsstraße durch Verbiegen der oberen Verbindungsschiene und Zerreißen des Drahtgeflechts demolirt und der Bahn-Verwaltung ein beträchtlicher Schaden zugefügt worden. Hoffentlich gelingt es, dem Beschädiger auf die Spur zu kommen und seine Bestrafung zu bewirken.

+ [Unfall.] Der in der Louisenstraße wohnhafte Kaufmann Anselm hatte in der verflossenen Nacht um 12 Uhr das Unglück, durch Unvorsichtigkeit in der Nähe der Matthiaskunst in den Oderstrom zu stürzen. Der Verunglückte wurde jedoch von den hinzukommenden Kaufleuten Feldner und Podolski aus dem Wasser gezogen und gerettet.

+ [Ermittelung.] Im „Dziennik Posnanski" war unlängst ein Aufsatz enthalten, daß Seitens einiger polnischer Agitatoren ein Geheimbund gegründet worden sei; gleichzeitig war darin die Aufforderung enthalten, daß die der polnischen Nationalität angehörigen jungen Leute diesem Bunde beitreten möchten. Der eigentliche Zweck dieser Verbindung bestand aber darin, daß jeder Angeworbene 20 Francs an die Revolutionskasse zu zahlen und seinen geheimen Oberen unbedingten Gehorsam zu zollen habe. Der Mitgliedsbeitrag wurde später bis auf 4 Francs herabgesetzt. Aus dem erwähnten Artikel ging hervor, daß sich die Emissäre und der eigentliche Heerd in Breslau befinden sollten. Die hiesige Polizeibehörde hat im Verein mit dem Polizei-Präsidium in Posen die Urheber dieses Aufsatzes in zwei conditionslosen Handlungsdienern ermittelt, welche die Absicht haben, sich auf diese unredliche Weise Geld zu verschaffen. Die erwähnten Betrüger haben eine große Anzahl Briefe in französischer Sprache an polnische Familien im Großherzogthum Posen mit der Aufforderung zum Eintritt in diesen Bund abgeschickt. Der Eine derselben, Namens Isaac (Julius) Nathan, ist von kleiner Statur, mit dunkelblonden Haaren und Bärtchen, und ist durch zwei linksseitig am Halse befindliche Scrophelnarben erkenntlich. Seine Kleidung besteht aus einem blauen Anzuge. Der Genannte befindet sich im Besitze eines Abiturientenzeugnisses, welches er sich auf unrechtmäßige Art zu verschaffen gewußt hat. Der Andere, Raphael L., ist ebenfalls von kleiner Statur, nur mit dem Unterschiede, daß derselbe stärker und beleibter ist. Auf die erwähnten Betrüger, welche flüchtig geworden sind, wird Seitens der Behörden aufs eifrigste gefahndet.

+ [Selbstmord.] Der 70 Jahre alte Maurerpolier und jetzige Handelsmann Anton F. machte gestern Abend in dem Keller seiner Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Entseelte wurde erst heute in der Frühe im schon erstarrten Zustande aufgefunden und nach dem Friedhofe am Oswitzer Wege geschafft. Andauernde Schwermuth scheint die Veranlassung zu dieser traurigen That gewesen zu sein.

+ [Polizeiliches.] Einem Tischlermeister vom Universitätsplatz Nr. 6 wurde gestern Abend um 10 Uhr beim Passiren durch's Kaiserthor seine silberne Ankeruhr nebst silberner Kette von einem vorübergehenden Strolche mit einem gewaltigen Rucke aus der Westentasche entrissen. Ehe der Bestohlene so recht eigentlich zur Besinnung von dem Geschehenen kam, war der freche Räuber bereits längst entsprungen, ohne eingeholt werden zu können. — Einem Nikolaistraße Nr. 52 wohnhaften Haushälter wurde heute früh aus unverschlossener Wohnstube die frei auf dem Tische liegende silberne Cylinderuhr mit Goldrand im Werthe von 25 Mark entwendet. — Auf dem Buttermarkte des Ringes entwendete vor einigen Tagen im dortigen Gedränge eine Taschendiebin einer hiesigen Bürgersfrau ein Portemonnaie mit 45 Mark Inhalt. Die Bestohlene wurde sogleich ihren Verlust gewahr und es gelang ihr, die Diebin, welche das Portemonnaie zur Erde warf, festzuhalten, die aber leider unter Zurücklassung ihres Umschlagetuches entsprang und glücklich im Menschengedränge entwischte. Der Polizeibehörde ist es jedoch mit Hilfe des zurückgelassenen Tuches geglückt, die Diebin in der Person der unverehelichten Johanna Fischer aus Reinerz zu ermitteln und zu verhaften; sie ist schon fünfmal wegen Taschendiebstahls, zuletzt sogar mit Zuchthaus bestraft. Obgleich sich die Genannte das Umschlagetuch von einer ihr befreundeten Complicin auf der Enderstraße, die nächstens ebenfalls ihrem Verhängniß anheimfallen dürfte, nur geborgt hatte, so leitete die Spur doch auf die richtige Thäterin hin, in Folge dessen dieselbe abgefaßt werden konnte.

γ **Warmbrunn**, 21. Juli. [Diner. — Witterung.] Gestern gab Graf Schaffgotsch als Comitemitglied des schlesischen Musikfestes den übrigen Mitgliedern des Comite's, so wie den auswärtigen Haupt-Betheiligten am Musikfeste ein Diner im hiesigen Schlosse, dem sich zum Schluß den Gästen zu Ehren ein brillantes Feuerwerk anschloß. Leider kam auch dieses in Folge des regnerischen Wetters nicht zu voller Wirkung, da der entwickelte Pulverdampf nicht in die Höhe stieg und die Figuren der entzündeten Feuerwerkskörper nicht deutlich genug hervortreten ließ. Graf Schaffgotsch gedenkt nächstens mit Gemahlin sich nach der Insel Wight bei England im Canal gegenüber Portsmouth zu begeben. — Das Barometer ist seit vergangener Nacht wieder im Steigen begriffen, auch steigen die leichten Nebelwolken, vom Volksmund Buschweiber genannt, den Hochkämmen zu, was in der Regel auf Ausklärung des Wetters zu deuten ist. Dieses günstigen Umstands halber harren noch eine große Anzahl Fremder hier in unserm Curort, um beim nächsten schönen Morgen die Bergfahrt nach dem Kamme anzutreten. Die Frequenz unsers Badeorts ist bis zum 18. d. Mts. auf 3196 Personen gestiegen, nämlich auf 1124 Personen an Curgästen in 775 Familien und 2072 Personen an Erholungsgästen in 1475 Familien.

H. **Hainau**, 20. Juli. [Oertliches. — Zur Ernte und Witterung. — Ferien.] Mit der Anfang dieser Woche begonnenen steinernen Ueberwölbung desjenigen Theiles unseres Deichsa-Mühlgrabens, der sich im Innern der Stadt an der eine unserer Hauptstraßen bildenden „Burgstraße" befindet und dann seinen Lauf südöstlich nach der längs der Promenade fließenden „schnellen Deichsa" nimmt, zu welchem Zwecke seiner Zeit etwas weiter stromabwärts die Stadtmauer einen bogenförmigen Durchbruch erlitten hat, erhält die dortige Umgebung eine andere, ansprechendere Physiognomie. Den ersteren begrenzen ferner ein Theil der Lazarethgasse, der Montirungs- und Mädchen-Schulgebäude auf dem Schul- resp. Schloßplatze, der durch die demnächst sich vollziehende theilweise Zuschüttung und Planirung erweitert, seine Umgebung aber durch Beseitigung des allerhand Schmutz und Unrath bergenden verwilderten Gesträuchs verschönert werden wird. Da sich die gegenwärtige Ueberbrückung und die Passage über den Mühlgraben, die täglich mehrmals von gegen 460 Schulkindern und auch durch leichtes und schweres Fuhrwerk zur Benutzung gelangt, wiederholt als ein wesentlicher, sogar gefahrdrohender örtlicher Uebelstand erwiesen hat, der seit Verlegung des Standesamts in das auf dem Schloßplatze befindliche „alte Schloß" wegen des vermehrten und schnellen Fahrens eher gesteigert worden, so ist auch bezüglich dessen die herzustellende Verlegung und Erweiterung nur freudig zu begrüßen. Diesem gegenüber wird freilich das dort befindliche, der Tuchmacher-Innung gehörende „Zunft"- und „Farbehaus", dann noch schärfere Gegensätze bilden. Doch ihre Zeit, sowie die des Montirungshauses ist voraussichtlich ebenfalls bemessen, wenn auch zunächst noch nicht nach Spannen, und auch sie werden über kurz oder lang bewahrheiten: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen." Schon heute möchte mit ziemlicher Sicherheit darauf zu rechnen sein, daß das dereinstige neue Schulgebäude, dessen unabweisliche Nothwendigkeit durch unsere theilweise sehr ungünstigen inneren Schulverhältnisse von Jahr zu Jahr immer mehr in den Vordergrund gedrängt wird, einst ebenfalls hier, bei dem 1846 erbauten, seinen Platz, und es darf hinzugefügt werden, seinen geeigneten, finden dürfte. — Auch in hiesiger Umgegend hat die Roggenernte seit den letzten Tagen voriger Woche begonnen und ist dieselbe gegenwärtig ziemlich allgemein eingebracht, wenn auch während der letzteren Tage durch wiederkehrenden Regen und Regenschauer zeitweise unterbrochen, und allseitig ist zu vernehmen, daß Qualität und Quantität als eine günstige, gegen das Vorjahr entschieden bessere bezeichnet werden darf. Bei stetem und ziemlich heftigen Nordwestwinde ist die Temperatur seit Montag eine auffallend niedere, kühle, denn heute Vormittag zeigte der Thermometer nur + 9 Grad R. Für die Kartoffeln, Rüben und Futterfrüchte, wie Wicken, Klee, Erbsen, die eine reiche Fülle von gesunden Hülsen zeigen, waren diese erneuten Niederschläge äußerst vortheilhaft und berechtigt der ausgezeichnete Stand der Hackfrüchte, insbesondere auch die Ueppigkeit der Kartoffelfelder, zu den besten Hoffnungen, so daß bei weiterem günstigen Wachsthum der Ausfall des Obstes durch eine reichliche Ernte dieser unentbehrlichen Frucht weniger fühlbar und ausreichend gedeckt werden dürfte. — Die dreiwöchentlichen Ferien der städtischen Elementarschulen beginnen mit dem 22. d. Mts. Dieselben hatten früher nur eine Dauer von drittehalb Wochen, als auch der zweite Tag der hier im Jahre vier Mal abgehaltenen Jahrmärkte schulfrei war. Daß bezüglich des Anfanges der Ferien sämmtlicher Elementarschulen des Kreises eine einheitliche Bestimmung fehlt, wird vielseitig bedauert und hat mancherlei Uebelstände und störende Einflüsse im Gefolge, deren möglichste Beschränkung oder Beseitigung im Schul-Interesse wünschenswerth erscheint, die freilich durch die geographische Lage des Kreises erschwert wird.

Δ **Schweidnitz**, 20. Juli. [Resultat der Volkszählung. — Vacanter Stadtrathsposten. — Schulangelegenheiten.] Die letzte Volkszählung hat nach der amtlichen Zusammenstellung folgendes Resultat ergeben: Die Civil-Bevölkerung belief sich auf 18,222 Seelen, das Militär zählte 1670 Seelen, woraus sich die Gesammtzahl von 19,892 ergiebt. Der Religion nach befanden sich darunter 13,009 Evangelische, 6630 Katholische, 230 Juden, 20 Dissidenten, 3 Alt-Lutheraner. — Wie das hiesige Stadtblatt erfährt, sollen sich zu dem durch den Abgang des Stadtrath Melde erledigten Posten eines besoldeten Mitgliedes des Magistrats, nachdem derselbe abermals mit einer höheren Dotation ausgeschrieben worden, mehrere Bewerber mit der gewünschten Qualification gemeldet haben, so daß die Aussicht vorhanden ist, daß nach Ablauf dieses Quartals die Wiederbesetzung wird erfolgen können. Es ist von mehreren Seiten die Nothwendigkeit der Qualification für das Richteramt oder für einen Posten in der höheren Verwaltung im Hinweis darauf betont worden, daß die Stadt Schweidnitz später aus dem Kreisverbande scheiden werde. Wie die Verhältnisse bezüglich der Zunahme der Bevölkerung sich in den letzten Jahren gestaltet haben, dürfte der Zeitpunkt noch etwas fern liegen, in welchem die Civil-Bevölkerung der Stadt Schweidnitz die Höhe von 25,000 Seelen erreicht haben wird. — Für die Fortführung der Handwerker-Fortbildungsschule im nächsten Wintersemester sind nach dem Antrage des Magistrats von den Stadtverordneten 660 Mk. bewilligt worden. Dem Vernehmen nach wird von Michaeli ab auch ein Cursus einer landwirthschaftlichen Schule hier eröffnet werden, in welchen Räumen, ist zur Zeit noch nicht bekannt. An der katholischen Stadtschule bestand seit länger als 100 Jahren ein Privatcursus für den Unterricht in der lateinischen und französischen Sprache, welcher von einem Caplan der Stadtpfarrkirche geleitet wurde. Dieser Unterricht, welcher nicht obligatorisch war, wurde, da er aus der Zeit datirte, wo hierorts eine lateinische, von Ordensgeistlichen geleitete Schule bestanden, aus Staatsmitteln mit 100 Thlrn. remunerirt. Da seit einigen Jahren der Unterricht in der französischen Sprache in den beiden oberen Klassen der kath. Stadtschule, welche eine Art Mittelschule repräsentiren, obligatorisch geworden, mithin die Zahl der Schüler sich erheblich gemehrt hat, so ist nach dem in der letzten Sitzung der Stadtverordneten erfolgten Beschluß auf den Antrag des Magistrats die Remuneration aus städtischen Mitteln gemehrt worden.

---

s. **Waldenburg**, 21. Juli. [Berichterstattung. — Turnvereinssache.] Die Landtagsabgeordneten des hiesigen Wahlkreises, Kreisgerichtsrath Kletschke, Dr. Braun und Justizrath Lipke werden Montag, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes „Zum Schwert" hierselbst über die letzte Landtagssession Bericht erstatten. — Der hiesige Turnverein hat in seiner letzten Versammlung zum Abgeordneten zu den allgemeinen deutschen Turntagen den Turnwart des oberschlesischen Turngaues, Ingenieur Schubert in Kattowitz, und zu dessen Stellvertreter den Turnwart des Gaues am mittelschlesischen Gebirge, Stadtverordneten Schäl von hier gewählt.

⊙ **Habelschwerdt**, 21. Juli. [Vom Standesamt. — Communales. — Schulangelegenheit. — Erderschütterung.] Im ersten Semester 1876 sind beim hiesigen Standesamte 125 Geburten und 121 Todesfälle angemeldet und 33 Eheschließungen vollzogen worden. — Auf Antrag des Magistrats wird im Laufe dieses Jahres eine umfassende Reparatur am Dache unseres Rathhauses vorgenommen werden. Die Ausführung derselben ist dem hiesigen Klemptnermeister Preisler übertragen worden. Der von demselben angefertigte und von der Stadtverordnetenversammlung genehmigte Kostenanschlag beläuft sich auf 1571 Mark. — In der am 19. d. M. stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, den Zinsfuß für die bei der städtischen Sparkasse eingezahlten Spareinlagen von 4 pCt. auf 3½ pCt. herabzusetzen. — Kreis-Schuleninspector Jeron hat auf Grund der Verfügung der königl. Regierung vom 19. Februar c. bestimmt, daß diejenigen Lehrer, welche die zweite Prüfung noch nicht bestanden haben, am Anfange eines jeden Quartals eine schriftliche Arbeit zur Durchsicht und Einsendung an das königl. Provinzial-Schul-Collegium ihm zu übergeben verbunden sind. Da beim Beginn des laufenden Schuljahres die Bezeichnung der zu bearbeitenden Themata unterblieben ist, so nennt Herr Kreis-Schul-Inspector als solche: 1) Wie erzielt der Lehrer eine gute Disciplin in der Schule? 2) Der Turnunterricht in der Volksschule. 3) Wilhelm Tell, der Mann der That. 4) Charakteristik der Personen in Lessing's „Minna von Barnhelm". Die Bestimmung bezüglich der Conferenzarbeiten erleidet hierdurch keine Veränderung; die oben genannten Arbeiten sind zum 1. August, 1. November, 1. Februar und 30. April bei dem Herrn Kreis-Schulinspector einzureichen. Für das gegenwärtige Quartal wird der Einsendungstermin um 14 Tage verlängert. — Das Erdbeben, welches die Bewohner von Wien in Schrecken gesetzt, ist, wie dem „Geb.-B." mitgetheilt wird, auch in unserer Nachbarstadt Glatz ganz deutlich verspürt worden. Da eine solche Beobachtung in der Grafschaft Glatz noch nicht gemacht worden, so ersucht das genannte Blatt um weitere Mittheilungen über die in Glatz oder an anderen Orten der Grafschaft am 17. d. M. Mittags 1¼ Uhr stattgefundene resp. beobachtete Erderschütterung.

O. **Mittelwalde**, 21. Juli. [Eine sehr traurige Vergnügungspartie,] machte ein Gefangen-Aufseher aus Münsterberg; derselbe hatte 14 Tage Urlaub erhalten und beabsichtigte, diese Zeit hier bei Verwandten zuzubringen, seine Frau und Kinder waren schon früher angelangt. Am 20. mit dem dritten Zuge fuhr er ab und traf unterwegs den Bauer Güttler aus Herzogswalde, wo die Verabredung getroffen wurde, daß der Aufseher den Bauer am Eisenbahndamm zurück bis zur Chaussee begleiten, wo dann die Trennung erfolgen sollte. Bei der großen Dunkelheit konnte die Bahnpolizei dies nicht merken und sie in Folge dessen auch nicht zurückweisen. Der Aufseher stürzt den hohen Damm, gerade an der höchsten Stelle, da wo der Wassergraben durchgelegt und dessen Sohle mit Steinen gepflastert ist, hinab. Auf dieser Grabensohle ist er heut Morgen ganz durchnäßt und starr, die Brust bis über die eine Schulter hinweg stark geschwollen und schwarz unterlaufen, blutend von Leuten zufällig aufgefunden worden.

Neisse, 22. Juli. [Von der Kreuz-Kirche.] Die clericale „N. Z." schreibt anläßlich der Ueberlassung der Kreuz-Kirche an die Altkatholiken:

„Die „Altkatholiken" sind keine Katholiken, sie haben keine Verbindung mit dem apostolischen Stuhle. Ihr Gottesdienst ist kein römisch-katholischer. Der Herr, welchen sie als „Pfarrer" hierher berufen haben, ist kein rechtmäßig geweihter katholischer Priester.

Alle Katholiken von Neisse und Umgegend werden deshalb dringend aufgefordert, die Kreuz-Kirche, so lange die „Altkatholiken" dieselbe benutzen, zu meiden, und dieselbe nicht zu betreten; alle Katholiken werden dringend gebeten, zu einer Zeit, in welcher die „Altkatholiken" sich in der Kreuz-Kirche befinden, die Brüderstraße ohne Noth nicht zu betreten, auf keinen Fall aber auf derselben stehen zu bleiben.

Jeder Hausvater wird ersucht, seine Angehörigen in dieser Beziehung zu verwarnen und auf die etwaigen Folgen von Zuwiderhandlungen hinzuweisen."

---

r. **Loslau**, 21. Juli. [Tagesnachricht.] Dr. R. wurde gestern nach M. gerufen und constatirte daselbst einen Vergiftungsfall, herbeigeführt durch den Stich einer Kreuzotter. Die Betreffende, eine verheirathete Frau, war in den nahen Wald nach Viehfutter gegangen und ereilte sie dort der recht traurige Fall. Heute wurde sie in das städtische Krankenhaus überführt und ist wenig Hoffnung für sie vorhanden. — Am 19. d. fand eine Conferenz der städtischen Lehrer statt. Auf der Tagesordnung stand: Lehrprobe im Anschauungsunterrichte und Turnen — Lehrer K. und W.; ferner Besprechung über die drei Dramen: Minna von Barnhelm, Wilhelm Tell, Götz von Berlichingen; Erledigung der eingegangenen Verfügungen, Festsetzung der Ernteferien und Besprechung der Lehrpläne, die in vollständiger Ordnung waren. Lehrer Sch. bearbeitet für nächste Conferenz das Drama „Minna von Barnhelm" im Allgemeinen. — Seitens der ultramontanen Wähler soll Gutsbesitzer K. aus R. als Candidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt werden. K. war im vorigen Jahre in Rom, wo er den Segen des Papstes empfangen. Seinem politischen Bekenntnisse nach scheint er Reform-Agrarier zu sein, der aber unbedingt ins Centrum gehen wird; unter dieser Voraussetzung soll er überhaupt nur gewählt werden. Von einem liberalen Candidaten ist bis dato nichts bekannt. — Am 20. d. vollzog sich das Ober-Ersatz-Geschäft hier. Zum Militärdienste tauglich wurde beinahe die Hälfte der anwesenden Mannschaften designirt. Für die Militär-Commission waren anwesend: General von Einem, Major v. Graurock und Oberstabsarzt Dr. Gügaß; für die Civil-Commission: ein Regierungsrath und Herr Kreis-Secretär Altdorf i. V. des Kreislandraths. — Wir haben hier fast täglich Regen und es ist dabei recht kühl; gestern Morgen hatten wir einen Thermometerstand von + 9° R. Durch dieses kühle Wetter ist die Ernte etwas hinausgeschoben worden.

Handel, Industrie &c.

♃ **Breslau**, 22. Juli. [Von der Börse.] Die Börse war auch heute wieder in hohem Grade geschäftslos, die Course haben nur geringe Veränderungen aufzuweisen. Von Speculationspapieren fand nur in Creditactien einiger Umsatz statt, dieselben stellten sich gegen gestern 2 M. niedriger. Lombarden und Franzosen leblos. — Von einheimischen Werthen waren Bahnen etwas niedriger, Banken unverändert, ebenso Laurahütte. Oesterreichische und russische Valuta ¼ M. besser. — Zum Zwecke der Ultimo-Regulirung wurden für Creditactien 1¼ Deport gezahlt.

♃ **Breslau**, 22. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Wenn die Geschäftsunlust der letzten Zeit noch einer Steigerung fähig war, so erfuhr sie eine solche in der letztverflossenen Woche. Die Jahreszeit übt in dieser Beziehung ihren Einfluß aus, der Börsensaal ist noch leerer als gewöhnlich und die spärlichen Besucher der Börse beschränken sich auf die kleine Tagesspeculation. So entbehrt die Börse jeder Anregung und verhält sich in einer kaum noch zu überbietenden Unthätigkeit. Die Stimmung war dabei eine wenig feste. Zu Beginn der Woche erzeugte die Nachricht von der Mobilisirung der rumänischen Armee und den Rüstungen Griechenlands eine er

hebliche Beunruhigung, die in den Coursen zum Ausdruck gelangte; diese alarmirenden Gerüchte wurden allerdings baldigst dementirt, doch konnte eine festere Haltung nicht Platz greifen. Die politische Situation ist nach wie vor eine höchst gespannte und Niemand kann ermessen, was uns die nächste Zukunft bringt. Man giebt sich wohl der Hoffnung hin, daß der Krieg localisirt bleiben werde, doch besorgt man mit Recht eine Intervention der Großmächte und daraus entstehende neue Verwickelungen. Alle diese Verhältnisse sind nicht dazu angethan, eine Entwickelung der Course in steigender Richtung zu begünstigen. Zudem scheint man das bestehende Decouvert bedeutend überschätzt zu haben und findet mithin auch in dieser Beziehung eine haussirende Bewegung keinen Stützpunkt. Geld ist fortwährend abundant.

Von Speculationspapieren eröffneten Creditactien die Woche recht fest, sanken sodann gradatim und schließen heute mehr als 6 Mark unter dem Course vom vorigen Sonnabend. — Lombarden blieben völlig vernachlässigt und durch das Gerücht, daß die ungarische Regierung der zwischen der Gesellschaft und der italienischen Regierung abgeschlossenen Nachtragsconvention die Genehmigung versage, gedrückt. Sie stellen sich heute etwa 5 Mark niedriger als zum Schlusse der vorigen Woche. Für Franzosen machte sich eine Reaction gegen die jüngste Hausse in diesem Papiere empfindlich geltend. Bei starkem Angebot erlitten sie einen Coursrückgang von ca. 9 Mark.

Inländische Fonds und Anlagepapiere waren bei stillem Geschäfte nur wenig verändert. — Oesterreichische Renten und 1860er Loose behaupteten gleichfalls den Cours der vorigen Woche.

Einheimische Eisenbahnactien stellten sich bei überwiegendem Angebot etwas niedriger. Auch Bankactien waren um einen Bruchtheil nachgebend. Laurahütte-Actien bei verhältnißmäßig etwas regerem Verkehr um etwa 1 pCt. niedriger.

Von Valuten schließen österreichische um ¼ Mark höher, russische um ¼ Mark niedriger als am letzten Sonnabend.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat Juli 1876.

	17.	18.	19.	20.	21.	22.
Preuß. 4½proc. consl. Anleihe	105,—	105,25	105,—	105,—	104,96	105,—
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86,—	86,—	85,75	86,—	86,—	85,85
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,35	95,30	95,25	95,50	95,15	95,20
Schles. Rentenbriefe	97,10	97,—	97,—	97,—	97,90	96,85
Schles. Bankvereins-Anth.	83,50	83,50	83,—	83,25	83,50	83,25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	62,75	62,75	62,75	62,50	62,50	62,50
Breslauer Wechsler-Bank	65,—	65,50	65,50	66,—	66,—	66,—
Schlesischer Bodencredit	93,25	93,—	93,—	93,—	93,—	93,—
Oberschl. St.-A. Lt. A. und C.	136,75	136,50	136,75	136,—	136,—	135,50
Freiburger Stamm-Actien	74,50	74,50	74,25	74,—	74,—	73,50
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	104,75	104,75	104,75	104,65	104,50	104,25
do. Stamm-Prior.	109,—	109,65	109,—	109,—	109,—	109,25
Lombarden	127,—	125,—	127,—	127,—	127,—	128,—
Franzosen	447,—	443,—	439,—	438,—	441,—	438,50
Rumänische Eisenb.-Oblig.	—,—	15,50	15,50	15,—	15,25	15,50
Russisches Papiergeld	267,—	267,—	266,75	266,—	266,25	266,75
Oesterr. Banknoten	163,—	163,—	161,25	160,50	161,50	162,—
Oesterr. Credit-Actien	238,—	236,—	234,—	233,—	234,—	233,—
Oesterr. 1860er Loose	100,—	99,25	98,75	98,—	99,50	99,—
Silber-Rente	55,85	56,—	55,65	55,25	55,80	55,75
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	23,—	22,75	22,75	24,—	—,—	23,90
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	61,25	61,25	59,50	59,25	60,25	60,25
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	79,—	78,50	78,25	78,—	78,—	78,25
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	65,50

S. **Berlin**, 21. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Auch in dieser Woche stand die Börse, wie in der vorigen, vollständig unter dem Eindruck der politischen Nachrichten, nur läßt sich im Gegensatz zu jener eine lustlose und matte Stimmung constatiren, die aber erst in der zweiten Hälfte durch die Course stärker zum Ausdruck gelangte. Am Sonnabend waren die Haussiers sogar noch im Stande, die Rede Lord Derby's mit großem Erfolg für sich auszunutzen, und sämmtliche Speculationspapiere avancirten procentweise, von denen die internationalen Spielpapiere am meisten profitirten, welche gegen Freitag 4—5 Mark höher schlossen. Aus Wien wurden Credit-Actien 2 Fl. und Franzosen sogar 4 Fl. besser — Napoleons angeboten — gemeldet; auch Paris schickte feste Course, so daß für den Augenblick die Bahn für eine Hausse ganz frei schien. — Man erachtete alle Hindernisse für beseitigt und vergaß ganz und gar, daß im Orient noch gekämpft wird und weitere Verwickelungen noch nicht ausgeschlossen sind. Da aber eine so plötzliche Hausse unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur einen krankhaften Zustand bezeugen kann, der niemals von langer Dauer ist, so brauchte man auch nicht erstaunt zu sein, daß bereits Frankfurt in seinen Sonnabend Abend-Coursen eine kleine Ernüchterung zeigte, die sich auch bei uns bei Beginn der Montagsbörse sogleich fühlbar machte. Man hatte hier nicht Lust, dem wilden Spiel noch weiter zu folgen und zeigte sich theilnahmslos. Durch Realisationen wurden die Course von Credit, Lombarden, Franzosen im Anfange gleich 2—3 Mark zurückgedrängt, wovon sie im Laufe der Börse ca. 1 Mark wiedergewinnen konnten. Das Geschäft stand fast ganz still, und es hatte sich der Börse eine vollständige Theilnahmlosigkeit bemächtigt, die am crassesten bei den einheimischen Effecten hervortrat. Für Rheinisch-Westphälische Bahnen war die Stimmung matt, wozu wohl die gemeldeten Juni-Einnahmen beitrugen. Als ein Zeichen der Zeit ist hierbei wohl bemerkenswerth, daß die Einnahmen für Güter bedeutend zurückgeblieben sind, was zu einigem Nachdenken wohl Veranlassung geben könnte. Am Dinstag versetzte die Nachricht von der Mobilmachung Rumäniens sämmtliche Börsen in Schrecken und voran — les extrêmes se touchent — ging Wien, was mit einem Male wieder ein ganz trostloses Bild darbot. In wenigen Stunden änderte sich somit die Situation und die mit Mühe eroberten Vortheile gingen an einer Börse wieder verloren. Die Haussiers können von Glück sagen, daß die Contremine, welche im Augenblick nur schwach vertreten ist, keine große Thätigkeit entfaltete, denn sonst hätten sicherlich bei der obwaltenden Stimmung die Course 10—15 Mark nachgegeben. Franzosen hatten noch am meisten zu leiden, weil in diesem Papier das größte Hausse-Engagement besteht. Man berief sich vorher, als man sie poussirte, auf die Mehreinnahmen (gegen 1875 fl. 395,000 bis 14. Juli c. mehr) auf eine gute Ernte in Ungarn und somit auf große Getreidetransporte, die nach dem Auslande zu erwarten seien 2c. Wieviel sich in der That hiervon verwirklichen wird, kann nur die Zukunft lehren, aber schon heute kann man wohl voraussagen, daß der Oesterr. Staatsbahn durch das Silber-Agio schon große Nachtheile erwachsen sind und noch erwachsen müssen, und was die gute Ernte betrifft und die damit zusammenhängenden Groß-Getreidetransporte, welche den Bahnen zu Gute kommen sollen, so steht sie vorläufig erst auf dem Papier und nach meinem Wissen haben sich nur selten die so häufig hieran geknüpften Hoffnungen realisirt, vielmehr sind sie öfter in das Gegentheil umgeschlagen. An der Berliner Börse hat man Furcht, sich zu stark mit diesem Papier à la baisse zu engagiren, da die trüben Erinnerungen vom März 1875 noch nicht aus dem Gedächtniß sind. Man fürchtet Paris zu sehr, und es ist auch nicht zu leugnen, daß ein großes Decouvert eine gefährliche Situation ist, so lange der Name Pereire im Hintergrunde als Gespenst erscheint. Paris folgt indeß im Augenblick nur zögernd und macht sich für Franzosen von den deutschen Börsen abhängig; die von dort gemeldeten besseren Course sind nur auf Grund deutscher Käufe hervorgebracht worden; Paris selbst zeigte in der letzten Zeit nur wenig Interesse für französische Staatsbahn-Actien.

Da man hier gern nach oben operiren möchte, so machte man auch am Mittwoch bereits wieder Anstrengungen, den Eindruck, den die Mobilisirung Rumäniens am Tage zuvor hervorgerufen hatte, möglichst zu verwischen, und ersucht, die Maßnahmen der Rumänischen Regierung als eine Nothwendigkeit zum Schutz der Grenzen hinzustellen, der eine größere Bedeutung nicht beizumessen sei. Aber die Faiseurs hatten sich schon überbürdet und neue Anhänger wollten sich nicht finden; die Contremine war unthätig, und die naturgemäße Folge war mithin ein totaler Stillstand auf der ganzen Linie, wovon selbst die ersten Spielpapiere keine Ausnahme machten. Gegen Schluß brach auf Wien eher eine matte Stimmung durch, die Credit und Franzosen 1—2 Mark drückte. Auch der Verlauf der Donnerstags-Börse war ebenfalls nur still und bietet kein Interesse. Es fehlte an Nachrichten, die eine besondere Bewegung hätten hervorbringen können, und da der Ultimo vor der Thür steht, war man schon aus diesem Grunde zurückhaltend und nahm eine abwartende Stellung ein. Paris und London sandten zwar hohe Rentencourse, dagegen wurden Napoleons aus Wien wieder 10,08 gemeldet, wodurch das eine das andere bei uns paralisirte.

Credit-Actien verloren in dieser Woche 7 Mark, Franzosen 9, wogegen Lombarden unverändert sind. Seitdem die Baseler Convention ein fait accompli geworden ist, wendet man diesem Papier keine Aufmerksamkeit mehr zu. Es ist wohl kaum noch zu leugnen, daß die Lage der Bahn keine sehr günstige ist und daß für die Actionäre trotz der hohen Protection nichts übrig bleiben wird.

Von den auswärtigen Fonds mußten Türken 0,35 nachgeben, dagegen konnten Italiener 55 Cs. gewinnen. Oesterreichische Papier- und Silber-Rente im Durchschnitt wenig verändert; erstere notirten am Sonnabend 52,70, heute 53,10; letztere 56 gegen 55,50. Russische Prämien-Anleihe besserte sich am Sonnabend um 1864er 5 pCt., 1865er 4 pCt., und konnte sich auch auf dieser Höhe halten.

Auf dem Eisenbahn-Actien-Markt war nur wenig Bewegung und das Rheinisch-Westphälische Kleeblatt schließt nach einigen Schwankungen unverändert; Rheinische 115, Bergische 81, Köln-Mindener 101. In Comptant-Sachen verkehrten Magdeburg-Halberstädter bei 5 pCt. besserem Course recht lebhaft, auch Thüringer zogen die Aufmerksamkeit auf sich, die auf das Gerücht, daß der Staat die Bahn erwerben wolle, 4 pCt. nachließen. Oberschlesische A. C. Actien 135,75, Rechte-Oder-Ufer 104,50.

Prioritäten waren wenig belebt; Ausnahme hiervon machten nur Hannover-Altenbecken III., die bei 1½ pCt. besserem Course in großen Posten gekauft wurden. Russische und Oesterreichische Prioritäten erregen kein besonderes Interesse.

Bei den Banken wurden Disconto-Commandit-Antheile von der Speculation mitgezogen, welche 2 pCt. verloren. Darmstädter 1 pCt. niedriger. Größere Posten wurden von Berliner Bank-Verein in Liqu. aus dem Markt genommen und bei 84 soll noch Waare fehlen. Schlesische Bank-Vereins-Antheile bewegen sich schon seit Wochen zwischen 83½ und 84.

In den Industriewerthen fanden Laurahütte zu geringerer Notiz einige Beachtung; Gelsenkirchen schließen 1 pCt. besser, auch Bochum A. und B. Actien notiren 4 pCt. höher.

Von Devisen hat Wien einige Schwankungen aufzuweisen, die indeß wieder den Cours auf die alte Notiz, 161,50, zurückführten, London ist 2⅛ D. schlechter, Petersburg 75 D. besser.

Geld bleibt, andauernd flüssig und erste Disconten sind zu 2⅝ kaum zu finden.

Preußische Consols 105,10; 4proc. 97 Geld. Obgleich gestern Abend von Frankfurt ziemlich feste Notirungen kamen, wollte sich unsere heutige Freitagsbörse nicht anschließen, vielmehr setzten die Spielpapiere 2 Mark unter dem gestrigen Schlußcourse ein und blieben fast unverändert bis zum Schluß. Die wenigen Prolongationen, die heut schon vorgenommen wurden, bieten zwar noch kein eigentliches Bild von dem Engagement, doch sind die Deportsätze 1—1,20 niedriger, als im vorigen Monat.

Das Geschäft bewegte sich nur in den bescheidensten Grenzen und sind bemerkenswerthe Schwankungen nicht zu vermerken. Creditactien 233, Franzosen 440, Lombarden 128, Disconto-Commandit-Antheile 108 Br., Laurahütte 60 Br., Rheinische 114,75, Köln-Mindener 101, Bergische 81,25.

Breslau, 22. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., pr. Juli 153 Mark Br., Juli-August 153 Mark Br., August-September — —, September-October 154—153,50 Mark bezahlt, October-November 153,50 Mark bezahlt und Br., November-December 153,50 Mark bezahlt und Br., April-Mai 155 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 184 Mark Br. und Gd., September-October 184 Mark Br. und Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 176 Mark Gd., September-October 145 Mark Gd. und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 290 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Klgr., loco 64 Mark Br., pr. Juli 63,50 Mark Br., Juli-August 63 Mark Br., September-October 61 Mark bezahlt, October-November 61,50 Mark Br., November-December 62 Mark Br.

Spiritus unverändert, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 48,20 Mark Br., 47,80 Mark Gd., pr. Juli 47,80 Mark Br., Juli-August 47,80 Mark Br., August-September 47,60 Mark bezahlt, September-October 48 Mark Br., October-November —, November-December —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 44,15 Mark Br., 43,80 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 22. Juli. [Producten-Wochenbericht.] Zu Anfang dieser Woche machte sich eine ziemlich kühle Witterung geltend, welche öfters von heftigen Winden begleitet war. Ihr folgte bis zu Ende der Woche ein allgemein erwarteter Regen, der sich abwechselnd mit Sonnenschein in oftmaligen Schauern kundgab. — Roggen ist in den letzten Tagen sehr viel geschnitten und auch eingebracht worden, und wäre wegen der noch draußen liegenden Saat bald trockenes Wetter sehr erwünscht, damit die Ernte weder Verzögerung noch Schaden erleide.

Der Wasserstand ist bedeutend im Fallen begriffen, doch übt derselbe auf das Verladungsgeschäft keinerlei Einfluß aus, da dasselbe völlig ruht. Es wurde nur Einiges in den ersten Tagen verschlossen und zwar Kohlen nach Neustadt-Eberswalde zum Frachtsatz von 1 M. 50 Pf. und nach Berlin zu 1 M. 15 Pf. per 2 Hectoliter. Mehl nach Berlin per 50 Klgr. 45 Pf. Für Kleinigkeiten in Stückgut wurden per 50 Klgr. bezahlt nach Stettin 50 Pf., Berlin 60 Pf., Hamburg 80 Pf. Andere Frachten sind nur nominell zu notiren: Stettin 8 M., Berlin 9 M., Hamburg 12 M. per 1000 Klgr.

Die flauen Berichte des Auslandes hielten auch in dieser Woche an. Amerika hat wiederum seinen Preisstand ermäßigt, die Verschiffungen nehmen ihren Fortgang. Die englischen Märkte waren durchgehend weichend, die fortdauernd großen Zufuhren und das dort für die Ernte überaus günstige Wetter konnten eben nur zu einer Verschlechterung beitragen. Diese ist in Anbetracht der Verhältnisse insofern mäßig zu nennen, als man an den continentalen Märkten keinen Bedarf mehr für seewärts einlaufende Ladungen hat, weil die bevorstehende Ernte, wenn auch vielleicht zu günstig geschildert, dennoch erwarten läßt, daß die diesjährige die früheren überragen wird. Die Witterung ist dort für die nächsten vier Wochen noch von ganz bedeutendem Einfluß auf den Preislauf. Die französischen Plätze waren flau, Course zeigten nur vorübergehend eine schwache Erholung, die aber nicht als Aequivalent für den lange anhaltenden Rückgang gelten kann. Belgien blieb matt, das Geschäft ist dort ganz leblos. Holland war in Folge seiner Rendiments-Preise für Weizen niedriger, Roggencourse büßten zwar ebenfalls ein, doch erholten sich dieselben wieder. Die rheinischen und süddeutschen Märkte blieben bei weichender Tendenz ohne Verkehr, Consumenten bewahren solche Zurückhaltung, daß sie selbst, wenn Bedarf vorhanden, von Käufen abstrahiren, was noch erheblich mit zur Flaue beiträgt. In Sachsen blieb das Geschäft aus den so eben angeführten Gründen ohne Ausdehnung, der in nächster Woche in Leipzig stattfindende Saatmarkt dürfte vielleicht dem Handel mehr Leben verleihen. In Oesterreich-Ungarn macht man schon größere Anerbietungen aus der neuen Ernte. Preise blieben ohne wesentliche Aenderung.

In Berlin war im Termingeschäft sowohl für Weizen als auch für Roggen die Tendenz bei lebhaften Umsätzen matt und schließen Preise für Weizen ca. 1½ M., für Roggen 3 M. niedriger als vorwöchentlich.

Das Getreidegeschäft war in dieser Woche von wenig Belang, da sich Umsätze meist auf hiesigen Consum beschränkten, von dem auch nur das augenblicklich nothwendigste gekauft wurde. Die Preise haben im Ganzen auch keine wesentliche Aenderung erfahren und ist der Grund davon hauptsächlich in dem Ausbleiben der Landzufuhren zu finden, und waren wir demnach auf hiesige Läger, die auf Preise hielten, angewiesen. Das Gebirge und Umgegend war auch sehr schwach vertreten.

Für **Weizen** blieb die Stimmung matt, doch waren feinere Qualitäten, deren Inhaber etwas gefügiger wurden, besser verkäuflich. Abfallendere Qualitäten waren dagegen noch immer sehr vernachlässigt. Die Zufuhr bestand hauptsächlich aus fremden per Bahn herangekommenen Partien, die auch meist unverkauft blieben und zu Lager genommen werden mußten. Die Preise haben eine Kleinigkeit nachgeben müssen. Umsätze waren etwas stärker, als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 16,10—18,10—19,10—20,90 M., gelb 16—18—19,60 M., feinster über Notiz. Per 1000 Klgr. Juli und September-October 184 M. Br. u. Gd.

Für **Roggen** war auch in dieser Woche, besonders für feine Qualitäten, gute Nachfrage und wurde noch immer weit über Notiz dafür bezahlt. In den ersten Tagen waren auch mittlere Qualitäten, wovon größere Posten umgesetzt wurden, mehr beachtet. Zu Ende jedoch wurden sie wieder sehr vernachlässigt und waren nur schwer zu placiren. Von neuer Ernte waren kleine Posten offerirt, deren Qualität zwar sehr schön ausfiel, jedoch wegen noch zu großer Feuchtigkeit nicht leicht unterzubringen waren. In den Preisen ist gegen vergangene Woche keine Aenderung eingetreten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,10—15,20—16—17,50 M., feinster noch über Notiz.

Das Termingeschäft war zu Anfang der Woche bei etwas lebhafteren Umsätzen ziemlichen Schwankungen unterworfen und haben die Preise bei festerer Stimmung angezogen. Durch die kurz darauf eingehenden matteren Berichte von auswärts machte sich jedoch bald wieder ein Rückgang geltend, so daß die Preise beinahe in gleicher Höhe als vergangene Woche schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 153 M. Br., Juli-August 153 M. Br., September-October 154—153,50 M. bez., October-November 153,50 M. bez. u. Br., November-December 153,50 M. bez. u. Br., April-Mai 155 M. Br.

Für **Gerste** blieb die Stimmung matt und konnten sich die Preise trotz des schwachen Angebots nicht halten, sondern mußten einen Rückschlag von circa 20 Pf. per 100 Klgr. gegen vergangene Woche erleiden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—14,10 M., weiße 14,20—15,70 M.

In **Hafer** waren die Umsätze nicht von Bedeutung und wurde nur für den hiesigen Consum gekauft. Feine Qualitäten waren sehr schwach offerirt, während mittlere und geringe stärker angeboten und nur zu gedrückten Preisen verkäuflich waren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,30—17,30 bis 19,50 M., feinster über Notiz.

Im Termingeschäft war die Stimmung wieder matt, besonders im Herbsttermin, worin galizische Commissionäre als Abgeber auftraten, welcher Umstand dafür Preise etwas niedriger, als vergangene Woche schließen läßt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 176 M. Gd., September-October 145 M. Br. u. Gd.

Hülsenfrüchte bei schwachen Zufuhren in ruhiger Haltung. **Koch-Erbsen** unverändert. 16,50—18,50—20 M. **Futter-Erbsen** 15,50—16,80—18 M. **Linsen, kleine** 22—25 M., große 26—29 M. und darüber. **Bohnen** ohne Frage, galizische 15—16 Mark, schlesische 16,50—17,50 M., rohe **Hirse** nominell, 15 bis 16 Mark, **Wicken** schwach gefragt 16,50—17,50 bis 18,50. **Lupinen** in ruhiger Haltung, gelbe 9,50—10,25—11,25 M., blaue 9,50—10,50—11,50 Mark. **Mais** gut verkäuflich, 11,50—12—13,20 Mark. **Buchweizen** schwach gefragt, 17—18—18,50 Mark. Alles per 100 Klgr.

In **Kleesamen** bleibt es geschäftslos. Preise nominell und zwar: per 50 Klgr. weiß 54—56—59—62 Mark, roth 45—48—52—58 Mark, schwedisch 70—75—78—82 Mark, gelb 27—29—32 Mark, Thymothee 27 bis 30—36 Mark.

In **Oelsaaten** war in den ersten Tagen die Zufuhr ziemlich bedeutend und Stimmung in Folge dessen bei etwas herabgehenden Preisen matter, am Schlusse der Woche war in Folge der Feldarbeiten wieder die Zufuhr schwach, so daß Preise sich auch wieder befestigen konnten. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 24—26—28 Mark, Winterrübsen 23—25,25—27,75 M. Per 1000 Klgr. per Juli 290 M. Br.

Hanfsamen ohne Angebot, Preise nominell per 100 Klgr. 20,50 bis 22,50 Mark.

Für **Leinsamen** bei schwachem Angebot Preise sehr fest, besonders für feine Qualitäten, die zu notirten Preisen leicht zu placiren waren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—26—27,25 Mark.

Rapskuchen in matter Haltung, schlesische 7,20—7,80 Mark, polnische 6,80—7,20 Mark, September-October 7,40 Mark Brief.

Leinkuchen schwach gefragt. Zu notiren ist per 50 Klgr. 9,50—10 Mk.

In **Rüböl** waren Umsätze etwas stärker als vergangene Woche und Stimmung in den ersten Tagen der Woche matt, welche sich doch zum Schluß derart wieder befestigte, daß fast vorwöchentliche Preise zu notiren sind. Die Umsätze bestanden meist in Tauschgeschäft auf loco, der besonders gefragt war, für welchen gegen September-October ein Aufgeld bezahlt worden ist. Wintermonate waren dagegen noch immer sehr vernachlässigt. Zu notiren von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 64 Mark Br., Juli 63,50 Mark Br., Juli-August 63 M. Br., September-October 61 M. bez., October-November 61,50 Mark Br., November-December 62 M. Br.

Spiritus. Die Tendenz war bei etwas niedrigeren Preisen vorherrschend flau. Erst gegen Ende der Woche trat, beeinflußt von der Berliner Börse und der festeren Stimmung für Getreide, Festigkeit ein. Das Geschäft war unbedeutend, da die Juli-Engagements erledigt sind, auch Käufer wie Verkäufer die fernere Entwickelung der Ernte abwarten wollen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 48,20 Mark Br., 47,48 Mark Gld., Juli 47,80 M. Br., Juli-August, 47,80 M. Br., August-September 47,60 M. bez., September-October 48 M. Br.

Für **Mehl** war die Stimmung bei schwacher Frage und fast unveränderten Preisen gedrückt. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 32,25 bis 33,25 Mark, Weizenmehl fein neu 30—31 Mark, Roggenmehl fein 28 bis 28,50 Mark, Hausbacken- 26,50—27,50 Mark, Roggenfuttermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8—9 Mark.

Stärke verkehrte noch immer in sehr ruhiger Haltung bei schwachem Angebot und unveränderten Preisen. Zu notiren ist: **Weizenstärke** 25,50 bis 27,75 Mark. **Kartoffelstärke** 11,50—11,75 Mark. **Kartoffelmehl** 12 bis 12,50 Mark. Alles per 50 Klgr.

△ **Breslau**, 22. Juli. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die Zufuhr von Kartoffeln, Grünzeug, Waldfrüchten und andern Lebensmitteln war im Laufe dieser Woche auf den verschiedenen Marktplätzen eine recht bedeutende, hingegen war Obst wenig zugeführt. Von dem sonst um diese Jahreszeit in den Frühstunden stattfindenden lebhaften Obstmarkt, wo die Händler ihren Bedarf von den Obstzüchtern entnehmen, ist in diesem Jahre wenig zu verspüren, da die Obsternte als vollständig mißrathen zu betrachten ist. Bei der Kälte im Maimonat sind bekanntlich die Blüthen erfroren. Das Angebot von Küchen- und Tischbedürfnissen, Federvieh und Fleischwaaren genügte dem Bedarf. Die Preise erhielten sich auf vorwöchentlicher Höhe. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—70 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 50 Pf., Krebse pro Schock 3 Mark, Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Hühnerhahn pro Stück 1 M. bis 1 M. 50 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 40 Pf. bis 60 Pf., junge Gänse pro Stück 2—5 Mark, Enten pro Paar 2—4 Mark, junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 2 Mark, die Mandel 60 Pf., Ameiseneier 1 Liter 60 Pf.

Wild. Kaninchen pro Stück 30—50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 90 Pf., Kochbutter pro Pfd. 70 Pf., süße Milch 1 L. 12 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Buttermilch à Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 Mark 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 Mark, Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 45 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 40 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 25 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Unreife Wallnüsse à Schock 1 Mark 20 Pf., Stachelbeeren, 1 L. 35 bis 40 Pf., Blaubeeren pro Liter 20 Pf., Erdbeeren Mäßchen 5 Pf., Johannisbeeren Mäßchen 20 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 50 Pf., Champignons à Körbchen 40 Pf., Morcheln à Körbchen 50 Pf., Steinpilze pro Körbchen 60 Pf., Galuschel-Pilze pro Liter 15 Pf., Kamillen Gbd. 2 Pf., Kalmus pro Gebund 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Diesjährige Kartoffeln pro 1 L. 15 Pf., vorjährige pro Sack 3½ M., desgleichen 2 L. 15 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 2 Mark, Teltower Rübchen pro Pfund 40 Pf., Mohrrüben Schilk 40 Pf., Schoten pro Liter 10 Pf., Schnittbohnen pro Liter 20 Pf., Gurken pro Stück 10 bis 20 Pf., Blumenkohl Rose 30 bis 40 Pf., Oberrüben pro Mandel 25 Pf., Spinat Liter 5 bis 10 Pf., Wasserrüben 2 Liter 8 Pf., Sellerie, pro Mandel, diesjährig, 30 Pf., Petersilienwurzel Gebund 15 Pf., grüne Petersilie Gebund 5 Pf., Meerrettig, diesjährige pro Mandel 30 Pf., vorjährige 3½ Mark, Rübrettige 1 Liter 20 Pf., Radieschen Schilk 60 Pf., Chalotten 1 Liter 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 1 M., weiße Perlzwiebeln 1 Liter 3 Mark, Porree Schilk 40 Pf., Schnittlauch pro Schilk 10 Pf., Knoblauch Gbd. 10 Pf., Kopfsalat Schilk 30—40 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Liter 30 Pf., frische Birnen à Pfd. 70 Pf., frische Aepfel Pfund 40 Pf., Aprikosen pro Pfd. 60 Pf., Pfirsichen à Stück 10 Pf., Apfelsinen Stück 10 bis 25 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen Pfd. 80 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro 1 Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

* **Breslau**, 22. Juli. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Im Anschluß an unseren vorwöchentlichen Bericht haben wir zu constatiren, daß das Geschäft im Allgemeinen leblos war, dessen ungeachtet sind Preise unverändert geblieben. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—52 Mark, Klinker 38—42 Mark, Mauerziegeln I. 36—37 Mark, do. II. 31—35 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 34—36 Mark, Hohlziegel 36—38 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 M., Granitplatten 6,50—8 Mark, franz. Thonfliesen 8,50—15 Mark, Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 14,50—17 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,25—3 Mark, Stuckaturgips 3,50—4,50 M., Mauerrohr pr. Sch. 2,25—2,75 M., Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 24—36 Mrk.

Berlin, 22. Juli. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Auch in der heutigen Berichtsperiode hat im Hypothekengeschäfte die durch die Saison bedingte Ruhe keine Unterbrechung erfahren. — Geeignetes Material mit unbedingter Sicherheit wird immer knapper, und finden die nur spärlich vorkommenden Objecte Reflectanten zur Genüge, trotzdem die Zahl der Capitalisten, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, ziemlich stark decimirt ist. — Die Zinssätze sind unverändert geblieben. — Erste pupill. Eintragungen in guter Lage 5 pCt., feinste Gegend in kleinen Abschnitten 4½—4¾ pCt., entferntere Stadttheile 5¼—5½—6 pCt. — Zweite Stellen, innerhalb Feuerkasse, 5½—6—7 pCt. — Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. — In Ritterguts-Hypotheken sind mehrere erststellige Abschlüsse, innerhalb der Beleihungsgrenzen, à 4½ pCt. zu Stande gekommen. — Der Verkehr in bebauten Grundstücken war ziemlich belebt. Besitzveränderungen fanden statt: in der Reichenberger-, Verlängerten Genthiner-, Wein-, Breslauer-, Frucht-, Alte Schönhauser-, Kleine Marcus-, Mühlen-, Elsasser-, Kleine Alexander-, Linien-, Andreas-, Krauts-, Gartenstraße und am Grünen Weg, ferner 2 Villen und 3 Wohnhäuser in den angrenzenden Ortschaften. — Das Rittergut Bulgrin, Kreis Belgard, ist, wie uns gemeldet, gegen Häuser in der Landsberger und Schönhauser Allee ausgetauscht worden.

Berlin, 21. Juli. [Stärke.] In der abgelaufenen Berichtsperiode haben so wenig die Tendenz wie Preise von Kartoffelfabrikaten hier wie an den übrigen Märkten des Continents und Englands nennenswerthe Veränderungen erfahren, obgleich im Durchschnitt der Verlauf des Geschäfts im allgemeinen ein lethargischer wie seither war. Nur Frankreichs Märkte zeigen eine mehr à la Baisse neigende Haltung, ohne daß aber bisher Preise nachgegeben haben. Paris notirt: Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 33—33½ Frcs., Lieferung in 3 Monaten 34—34½ Frcs., Rohstärke per September 21 Fr. Br., 20 Frcs. Gd. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disp. 33—33½ Frcs., Prima Mehl 34½ Frcs. Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke u. Mehl 7½—8½ fl., Secunda-Qualität 6—7 fl., per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 15—16 fl. pr. 100 Ko. Brutto mit Sack. Die badenschen, rheinhessischen 2c. Plätze notiren Prima-Marken Kartoffelstärke und Mehl pr. Juli 29—30 Mk., abfallende Prima-Stärke und Mehl 27—28 Mrk., secunda 24—26 Mark per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke per Juli-Lieferung 12,25—12,50 Mk. und für Prima-Sorten do. bei gleicher Lieferzeit 11,75—12 Mark per 50 Kilo incl. Sack per Cassa ab Bahn oder Wasserstation. Hier bezahlte man: Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet disponibel und per Juli 13 Mrk. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet disponible und per Juli 12,50—12,75 M., Prima Mittelqualitäten disponible 11,75—12,25 Mk., secunda do. 11—11,50 Mk., tertia und Schlamm trocken 5—7 Mk. nach Bonität. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo Netto Kasse bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo erste Kosten.

Posen, 21. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Regen. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) behauptet. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Juli 153 bez. u. G., Juli-August 153 bez. u. G., August-September 153 bez. u. G., Herbst 153 bez. u. G., October-November —. — Spiritus sehr fest. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —, Juli 45,70 bez., August 45,50—45,90 bez. u. G., September 46,30—46,70 bez. u. G., October 45,80—46,20 bez. u. G., November 44,70—45 bez. u. G., December —. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Nürnberg, 20. Juli. [Hopfenbericht.] Der gestrige Markt-Umsatz beziffert 100 Ballen, welche meistens aus guter Waare bestanden und in Hallertauer Siegel zu 128—135 M., etliche Ballen Spalter Land-Siegel zu 130—140 M., gute Posener und Elsässer zu 105—120 M., dann geringere Sorten bis 80 M. herab angezeigt sind. — Am heutigen Markt war das Geschäft wegen der kleinen Bestände keiner der Nachfrage entsprechenden Ausdehnung fähig. Die Forderungen der wenigen Eigner waren abermals höher, aber die Hoffnung, daß der gestrige Regen im Bereich der Hopfen-Production wesentlich genützt habe, hat hie und da Eingang gefunden und eine Zurückhaltung der Käufer verursacht. Der Umsatz beträgt bis jetzt Mittags bei gleichem Preisstand wie gestern 40 Ballen.

Glasgow, 18. Juli. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Seit meinem jüngsten Druckberichte hat sich die Lage des Roheisenmarktes nicht wesentlich verändert, doch ist die Stimmung eher etwas fester zu nennen. Gemischte Nos. Warrants gingen von 56 S. auf 56 S. 7½ P. Kasse und schließen heute mit Käufern zu 56 S. 9 P.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 6042 Tons gegen 9833 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 244,673 Tons gegen 301,972 Tons während derselben Periode 1875.

Middlesbro'-on-Tees, 18. Juli. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Nachdem in Folge der schlechten Lage des Eisengeschäftes im Allgemeinen eine große Anzahl unserer Walzwerke haben zuschließen müssen, hat sich die Krisis nun auch auf unsere Hochofen-Industrie ausgedehnt; die schlechten Preise von Roheisen haben starke Verluste gebracht und viele Producenten geschwächt. Die Zahlungseinstellung von drei Etablissements hat vor einigen Tagen stattgefunden und werden Anstalten getroffen, eine ziemliche Anzahl Hochöfen außer Betrieb zu stellen, was bei der sehr großen Knappheit von Nr. 1 und Nr. 3 Roheisen die Verschiffungen stark beeinträchtigen wird. — Auf der heutigen Börse, die stark besucht war, fand kein Umsatz von Belang statt. Die Aufmerksamkeit der Besucher war ungetheilt der kritischen Lage zugewandt.

Ich notire vorläufig: Nr. 3 à 46 S. 6 P., Nr. 1 à 50 S. Graues Puddel-Roheisen Nr. 4 à 42 S. 6 P., weiß à 41 S. Die Preise werden sich wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche consolidiren, besonders da jetzt die Umstände, die billiges Eisen in den Markt brachten, beseitigt sind.

[Concurs Pleßner.] Im Concurse von F. Pleßner u. Co. wird nach den Gerichtsferien eine vorläufige Vertheilung der vorhandenen Masse beabsichtigt. Es sind zwar etwa 7 Millionen Mark realisirt: davon haben jedoch die Pfandgläubiger über 6½ Millionen Mark erhalten müssen und mit Rücksicht auf die bedeutenden Forderungen namentlich mehrerer Eisenbahngesellschaften, Finanzconsortien und Lieferanten soll die bis jetzt realisirte Masse für die, nicht mit Pfand- und Retentionsrechten versehenen Gläubiger nur $1^{4}/_{10}$ Procent gewähren können.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Neumann in Berlin. Zahlungseinstellung: 24. Juni c. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Fischer hierselbst, Dessauer-Straße Nr. 4. Erster Termin: 2. August c.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Pommersche Centralbahn.] Ueber die streitige Conto-Corrent-Forderung der Gewerbebank H. Schuster u. Comp. im Concurse der Pommerschen Centralbahn von ca. 147,300 Thlr. ist jetzt in erster Instanz entschieden. Der Concursverwalter hatte entgegengesetzt, daß die Gewerbebank 976,000 Thlr. Stammprioritätsactien gezeichnet habe und hatte widerklagend ca. 74,800 Thlr. als Mehrbetrag der statutgemäß fälligen ersten 20 pCt. gefordert unter Vorbehalt des Restbetrages der gezeichneten Summe. Die Gewerbank Schuster u. Co. erklärt die schon vor Entwerfung des Statuts erfolgte Zeichnung für ungiltig, sie hatte jedoch an Generalversammlungen und Abstimmungen, welche eine Genehmigung des Statuts enthielten, durch ihre Vertreter Theil genommen und ist in I. Instanz mit ihrer Forderung abgewiesen und nach dem Antrage des Concursverwalters verurtheilt. Die Regreßforderung, welche die Masse an den vormaligen Bankdirector Schuster persönlich hat, ist durch Zahlung von 18,000 Mark verglichen. Dagegen haben die Vergleichsverhandlungen mit dem Geheimen Rath Wagener zu keinem Resultat geführt, indem derselbe die Vorbedingung der Zahlung der Abfindungssumme binnen der festgesetzten Frist nicht erfüllt hat. — Nach den Gerichtsferien ist eine anderweite Vertheilung der vorhandenen Masse in Aussicht genommen, dem Vernehmen nach sollen 31 Procent der Restforderungen (etwa 12¼ pCt. der ursprünglichen Forderungen) gezahlt werden.

[Ein Inserat des Romans „Sturmflut" von Fr. Spielhagen] wurde kürzlich dem „Deutschen Reichsanzeiger" zugestellt. Vor der Aufnahme dieses Inserats aber, erklärte man auf dem Bureau des „Reichsanz.", müsse man genau unterrichtet werden über die Tendenz dieses Romans, und nachdem dies so gut es ging geschehen war, — lehnte man die Aufnahme der Annonce ab — weil die Tendenz eine zu freisinnige sei!!! Geschehen im Bureau des Amtlichen Organs des Deutschen Reiches.

[Evangelische Kirchenverfassung.] Die Gesetze und Instructionen über die evangelische Kirchenverfassung in den 8 älteren Provinzen der Monarchie. Mit Anmerkungen zur Nachweisung der gegenseitigen Beziehungen der Gesetze. Nach den amtlichen Quellen. Mit Sachregister. kl. 8. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin. Nachdem die Gesetzgebung über die evangelische Kirchenverfassung ihren Abschluß gefunden hat, erschien es an der Zeit, die Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung und die Generalsynodal-Ordnung mit den übrigen auf die Kirchenverfassung bezüglichen Gesetzen und den zu ihrer Ausführung erlassenen Instructionen in einer vollständigen Zusammenstellung zu vereinigen. Um den zahlreichen Betheiligten, Geistlichen und Laien, den Gebrauch zu erleichtern, sind die gegenseitigen Beziehungen der Gesetze auf einander in Noten angedeutet; auch ist ein ausführliches Sachregister beigefügt. — Diese handliche Ausgabe in Taschenformat dürfte allen Betheiligten sehr willkommen sein.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Rom, 22. Juli. „Fanfulla" meldet: Rußland ernannte den Gesandten Uxkull endgiltig zum Botschafter in Rom. Sobald Cialdini seine Creditive überreiche, werde die französische Regierung ihre Gesandtschaft zum Botschafterrange erheben.

Paris, 22. Juli. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Gesandten in Rom, Marquis Noailles, zum Botschafter.

London, 22. Juli. Eine Depesche Derby's vom 29. Juni an Gortschakoff führt aus: Die englische Regierung könne die Insurrection Bosniens und der Herzegowina nicht als alleinigen Kampf gegen locale Unterdrückung betrachten. Dieselbe habe einen allgemeinen politischen Charakter. Man müsse die Insurrection unterdrücken und die Ordnung wiederherstellen, bevor man mit Nutzen über Reformprojecte verhandeln könne. Die besten Heilmittel würden solche sein, welche eine praktische Lösung der Schwierigkeiten ohne Veränderung des territorialen Status quo ermöglichten. Es müsse Serbien eröffnet werden, daß, wenn es eine Gebietsvergrößerung unter dem Vorwande slavischer Sympathien erlangen wolle, nicht erwarten dürfe, gegen die Folgen des Mißlingens und einer Niederlage geschützt zu werden.

London, 22. Juli. Das „Bureau Reuter" meldet aus Alexandrien vom 22. Juli: Die Mitglieder des Gerichtshofes billigten das Verfahren des Präsidenten Haakmann. Heute früh fand vor dem Gerichtsgebäude eine Demonstration zu Gunsten des Gerichtshofes statt. Cherif, der Justizminister von Kairo, ist in Alexandrien eingetroffen.

Konstantinopel, 22. Juli. Officiell. Donnerstag griffen 7 Bataillone Infanterie mit 2000 Milizen unter Djeladdin (Djedal Pascha?) und Zeki Pascha die Serben bei Zelina (Belina?) an. Die Serben wurden vollständig geschlagen und zogen sich nach der Insel Attineja (Atitza?) zurück, wo sie dem Feuer der türkischen Artillerie ausgesetzt sind. Die Türken nahmen die Verschanzungen und 4 Kanonen.

Konstantinopel, 22. Juli. Nach einer officiellen Mittheilung wurden hierselbst 6000 Freiwillige inscribirt. Die Regierung hält die Ziffer für genügend und nimmt keine weiteren Anmeldungen mehr an. Aus Widdin wird gemeldet: Die Türken schlugen ein serbisches Corps bei Novoselo und brachten demselben beträchtliche Verluste bei.

Alexandrien, 22. Juli. Das Richtercollegium ernannte an Haakmann's Stelle Antoniadis zum Vorsitzenden der summarischen Abtheilung des erstinstanzlichen Gerichtshofes.

(Aus L. Hirsch's Telegr.-Bureau.)

Wien, 22. Juli. Eine Nachtdepesche meldet: Großer Jubel im Hauptquartier des Serbenfürsten, der Sieg des Generals Alimpics ist vollständig.

Die gestrige Nachricht von einer Intervention der Großmächte ist verfrüht, das heutige „Tagblatt" meldet berichtigend, sie halten am Princip der Nichtintervention fest. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 22. Juli. Der „Reichsanzeiger" erklärt, daß die deutsche Regierung den Agenten der deutschen Bank in London, Pietsch, der in einem Brief an die „Times" angeblich auf Ersuchen und in Vollmacht der deutschen Regierung Erklärungen über die deutschen Silberverkäufe abgegeben, zu einer solchen Veröffentlichung keinen Auftrag oder Vollmacht ertheilte.

Wien, 22. Juli. Gegenüber den Nachrichten über die angeblich von Türken bei Kleck fortgesetzten Ausschiffungen von Kriegsmaterial erfährt die „Politische Correspondenz" ganz positiv, daß lediglich die bereits vor längerer Zeit für die türkischen Truppen eingelangten Monturen und Proviant, keineswegs aber eigentliche Kriegscontrebande (Munition und Waffen) ausgeladen werden. Alle Ausschiffungen fänden unter aufmerksamer Controle statt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 233, —. 1860er Loose 98, 60. Staatsbahn 439, —. Lombarden 127, 50. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 15, —. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 108, —. Laurahütte 60, 25. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Schwach.

Weizen (gelber) Juli-Aug. —, —, Sept.-Oct. 194, —. Roggen Juli 146, 50, Septbr.-October 151, 50. Rüböl: Juli-Aug. —, —, September-October 64, —, Spiritus: Aug.-Sept. 48, 30, September-October 49, —.

Frankfurt a. M., 22. Juli, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Oesterr. Credit 115, 75. Staatsbahn 219, 75. 1860er Loose —. Lombarden —. Galizier —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 22. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Credit-Actien 115, 25. Staatsbahn 219, 50. Lombarden 62¾. Silberrente —, —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Reichsbank —, —. Geschäftslos. Course im Allgemeinen wenig verändert.

Wien, 22. Juli. [Schluß-Course.] Matt, geschäftslos.

	22.	21.		22.	21.
Papier-Rente	65, 75	66, 05	Staats-Eisenbahn-		
Silber-Rente	69, —	69, 30	Actien-Certificate	271, 50	273 —
1860er Loose	112, 80	112, 70	Lomb. Eisenbahn	78, —	77, 50
1864er Loose	131, —	131, 20	London	125, 75	126, 25
Credit-Actien	144, —	144, 60	Galizier	200, 50	202, —
Nordwestbahn	129, 50	130, 50	Unionsbank	57, 25	57, 25
Nordbahn	180 —	180, —	Deutsche Reichsbank	61, 60	61,87½
Anglo	72 60	72 50	Napoleonsdor	10, —	10 03½
Franco	13 25	13 25	Boden-Credit	—, —	—

Paris, 22. Juli. [Anfangs-Course.] 3% Rente 68, 85. Neueste Anleihe de 1872 106, 55. Italienische 5% Rente 71, 05. Staatsbahn 543, 75. Lombarden 162, 50. Türken 10, 85. Spanier —. Egypter —. — Fest.

Berlin, 22. Juli. [Schluß-Course.] Geschäftslos, sehr still.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22	21.
Oest. Credit-Actien	233, —	233, —	Bresl. Mall.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	439, 50	439, 50	Laurahütte	60, 25	60, —
Lombarden	127, —	127, 50	Ob.-S. Eisenbahn	—, —	—, —
Schles. Bankverein	83, —	83, 50	Wien kurz	161, 60	161, 50
Bresl. Discontobank	62, 40	62, 50	Wien 2 Monat	160 80	160, 50
Schles. Vereinsbank	86, 50	86, 50	Warschau 8 Tage	266 50	266, 50
Bresl. Wechslerbank	66, 50	66, 50	Oesterr. Noten	162, 10	161 50
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	267, —	267, 20
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	99 40	99 40
Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.					
4% proc. preuß. Anl.	105, —	105, —	Köln-Mindener	101, —	101, 25
3½% prc. Staatsschuld	94 —	94, —	Galizier	81, —	81, —
Posener Pfandbriefe	95, 30	95, 20	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	55, 75	55, 75	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	53, 10	53, 20	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	10, 80	10, 80	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	67, 25	66, 90	London lang	20, 41	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	15, 10	15, 10	Paris kurz	81, 15	—, —
Oberschl. Litt. A.	135, 50	135, 50	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	73, 25	73, —	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	104 25	104, 40	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109 60	109, 75	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	114 90	114, 90	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	81 —	81, 25	Reichsbank	155, —	155 25

Nachbörse: Creditactien 232, 50. Franzosen 439, 50. Lombarden 127, — Discontocommandit 107, 60. Dortm. 6, 20 Laurahütte 60, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Bahnen und Banken wenig verändert. Industriewerthe und Auslandsfonds theilweise besser, Anlagen fest. Deports anziehend. Discont 2¾ pCt. Sächsische Anleihe 70, 90.

Newyork, 21. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 4 D. 89. Gold-Agio 11⅛. $^{5}/_{20}$ Bonds de 1885 116¼, do. 5% fundirte Anleihe 118¼. $^{5}/_{20}$ Bonds de 1887 119⅝. Erie-Bahn 14⅜, Baumwolle in New-York 11¾, do. in New-Orleans 11¼. Raff. Petroleum in New-York 17¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 17¼. Mehl 5, 75. Mais (oldmixed) 54. Rother Frühjahrsweizen 1, 18. Kaffee Rio 16¾. Havanna-Zucker 8¾. Getreidefracht 7. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅞. Speck (short clear) 11.

Berlin, 22 Juli. [Schlußbericht.] Weizen flau, Juli-August —, —, September-Octbr. 192, 50, October-November 194, 50. Roggen flau, Juli 146, —, Juli-August 146, —, Septem.-Octbr. 151, —. Rüböl matter, Juli-August 65, 80. September-Octbr. 63, 50. Spiritus flau, loco 48, 40, Juli-August 47, 80, August-Septbr. 47, 80, Septbr.-Octbr. 48, 80. Hafer Juli 170, —, Septbr.-Octbr. 150, 50.

Stettin, 22. Juli, 1 Uhr 18 Min. Weizen ruhig, Juli-Aug. 190, —, September-October 195, —. Roggen unverändert, Juli 140, —, Juli-Aug. 140, —, September.-October 146, —. — Rüböl geschäftslos, Juli —, —, September-October —, —. Spiritus loco 46, —, Juli-August 45, 80, August-September 45, 80, Sept.-October 46, 80. Petroleum Herbst 14, 50.

Köln, 22. Juli. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen flau, per Juli 18, 80, per November 19, 55. — Roggen per Juli 14, 05, per November 14, 65. — Rüböl loco 34 30, per Juli 33, 20. — Hafer loco 19, 50, per October 18, —.

Hamburg, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per Juli 187, per September-October 191. — Roggen flau, per Juli 145, per September-October 148. — Rüböl ruhig, loco 65, per October 63½. — Spiritus ruhig, per Juli 36¼, per August-September 36½, Septbr.-Octbr. 37, per October-November 37½. Wetter: Schön.

Paris, 22. Juli, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl ruhig, per Juli 55, 75, per August 56, 25, per September-December 58, 25. — Weizen matt, per Juli 25, 25, per August 25, 50, per Septbr.-December 26, 50. — Spiritus ruhig, per Juli 45, —, September-December 46, —. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 277, Roggen per October 184, Raps per October 392.

Frankfurt a. M., 22. Juli, Abends 7 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 115, 62. Oesterreichische französische Staatsbahn 220, 12 Lombarden 63. 1860er Loose —, —. Silberrente —, Galizier —, —. — Geschäftslos.

Paris, 22. Juli, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 69, —. Neueste 5pct. Anleihe 1872 106, 67, Ende Juli —, —. Italien. 5pct. Rente 71, 15. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 546, 25. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 162, 50. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, 07. do. de 1869 59, —. Türkenloose 36, 50. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter — —. Sehr fest, belebt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Juli.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-Graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	761,2	Still.	Regen.	13,9	See sehr ruh.
7-8	Valencia	762,2	NNW. leicht.	wolkig.	15,6	See ruhig.
7-8	Yarmouth	764,8	SO. leicht.	klar.	17,2	See sehr ruhig.
7-8	St. Matthieu	762,3	OSO. leicht.	halb bedeckt.	22,0	See ruhig.
7-8	Paris	764,2	O. still.	klar.	22,8	
7-8	Helder	765,6	NO. still.	halb bedeckt.	17,2	
7-8	Kopenhagen	764,1	W. leicht.	heiter.	17,1	
7-8	Christiansund	763,1	SW. still.	bedeckt.	11,7	Seegang leicht
7-8	Haparanda	763,8	NW. mäßig.	klar.	15,5	
7-8	Stockholm	762,8	NNO. leicht.	klar.	17,7	
7-8	Petersburg	755,8	WNW. still.	bedeckt.	16,7	
7-8	Moskau	—	—	—	—	
7-8	Wien	764,5	NW. schwach	wolkig.	15,2	
7-8	Memel	762,0	N. schwach.	heiter.	21,3	See ruhig
7-8	Neufahrwasser	763,7	WNW. still.	wolkig.	20,0	starker Thau,
7-8	Swinemünde	765,5	NW. leicht.	heiter.	18 9	See ruhig.
7-8	Hamburg	766,6	NW. leicht.	bedeckt.	14,7	
7-8	Sylt	765,3	NNW. leicht.	wolkig.	14,3	
7-8	Crefeld	766,2	SO. leicht.	klar.	15,0	Thau.
7-8	Kassel	767,4	OSO. schw.	klar.	9 8	Horizont nebl.
7-8	Carlsruhe	—	—	—	—	
7-8	Berlin	766,6	SW. leicht.	heiter.	17,5	
7-8	Leipzig	767,6	SSW. still.	halb bedeckt.	13,1	
7-8	Breslau	766,8	WNW. schw.	bedeckt.	12,9	gest. Regen.

Uebersicht der Witterung: Das barometrische Maximum liegt heute über dem Inneren Deutschlands, von heiterem, ruhigen Wetter begleitet, westlich davon fällt das Barometer, östlich steigt es fortdauernd. Mit Ausnahme des frischen Westwindes im Skagerak sind Winde überall schwach. Die Temperatur schwach. Die Temperatur ist wenig verändert.

Der VII. Feuerwehrtag

der Posener und Schlesischen Feuerwehr-Vereine, verbunden mit einer Ausstellung von Feuerwehr-Utensilien, soll **am 26. und 27. August** c. in **Breslau**, nach dem noch später durch die Zeitung veröffentlicht werdenden Programme abgehalten werden. Einladungen an die einzelnen Vereine 2c. erfolgen nicht. Anfragen und Anmeldungen ersuchen wir an den Raths-Secretär **Westram** hier, Weidenstraße 14, zu richten. [1104]

Breslau, im Juli 1876. **Der Vorort.**

Hospiz

mit 25 größeren und kleineren Logirzimmern und mit guter Küche für Reisende, denen die Ruhe, Zucht, Ordnung und Einfachheit eines **Ev. Vereinshauses** zusagt. Breslau, Holteistraße 6/8. [788]

Dauerhafteste Regenschirme in schwerer Seide, neueste Patentregenschirme in Cachemire sowie nur alle erdenkbaren Sorten solider Regenschirme werden in reichster Auswahl zu billigsten Preisen empfohlen. Auch zurückgesetzte Sonnen- und Regenschirme sind stets vorräthig und werden solche mit Verlust verkauft. Schirmfabrik **Alex Sachs** im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. 7, I. Etage. [1503]

Ohne zu schneiden beseitige ich **Warzen, Muttermaale, Leberflecke** und jede **Erhöhung** im Gesicht. Auch beseitige ich **Hühneraugen, Ballenleiden, Frost- und offene Beinschäden. C. Kliesch,** appr. Hühneraugen-Operat., jetzt **Albrechtsstraße 20, 1. Etage.** [1469]

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Breslau [1674]

beabsichtigt, noch einige Krankenpflegerinnen ausbilden zu lassen. Mädchen oder Wittwen aus gebildeten Ständen, nicht unter 20 oder über 40 Jahre alt, welche Neigung für diesen Beruf haben, können sich bei der Hausmutter des Instituts für Krankenpflegerinnen, Gräbschnerstraße 19b, melden.

H. Lauterbach, Breslau,

Gartenstraße Nr. 28, [839]

empfiehlt den Herren Zimmer- und Tischlermeistern von seinem neu eingerichteten Holzlagerplatze, Brüder- und Flurstraßenecke, besäumtes und unbesäumtes kiefernes Schnittmaterial von vorzügl. Qual. in allen Dimensionen.

* **[Hühneraugenbürste.]** Die für Fußleidende so nothwendige und überaus segensreich wirkende Hühneraugenbürste „Corona", die in England bereits seit Jahrzehnten allgemein benützt wird, dürfte sich auch für das hiesige Publikum und insbesondere für diejenigen, die häufig auf Reisen sind, empfehlen. — Die echten Hühneraugenbürsten „Corona" sind durch Herrn S. Jungmann, Reuschestraße Nr. 64, zu beziehen. Herr Bandagist Meyer hier, Schweidnitzerstraße Nr. 54 parterre, hat dieses Fabrikat geprüft und wegen seiner Zweckmäßigkeit ebenfalls den Verkauf davon übernommen. [1711]

An Beiträgen gingen ferner bei uns ein:

a) **Für die Ueberschwemmten im Elsaß:** Von M. Z. 3 M., C. D. 5 M., zusammen 8 Mark, mit den bereits veröffentlichen 44 Mark 10 Pf. in Summa 52 Mark 10 Pf.

b) **Für den nothleidenden kranken schlesischen Bergbeamten:** Von M. Z. 3 Mark.

Gern nehmen wir fernerweite gütige Beiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Danksagung.

Nachdem ich 5 Jahre an einer **schmerzhaften nassen Flechte** litt, welche die Wade des rechten Beines einnahm und mir alle sonst angewendeten Mittel **nichts** nützten, wurde ich nach 8monatlichem Gebrauch der **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6, gänzlich davon befreit.** [1690]

Ich sage daher Herrn **Oschinsky** meinen ergebensten Dank.

Heidewilxen, Kreis Trebnitz, 15. März 1876. **A. Brühl.**

(Eingesandt.) Die Hühneraugenbürsten, die zuerst hier eingeführt worden sind, tragen den Stempel **(Coricide)**, worauf das Publikum beim Kauf aufmerksam gemacht wird. Die Niederlagen befinden sich bei den Herren **J. G. Jäschke**, Ring 17, **Herz & Ehrlich**, Blücherplatz 2, **Meinicke**, Schweidnitzerstraße 51, **Ermler**, Schweidnitzerstr. 54, **Piver & Comp.**, Ohlauerstraße 14. [1693]

Berthold Reichelt, **Clara Reichelt,** geb. **Wirbel,** Hainau.	und	**Henry Graack,** **Anna Graack,** geb. **Wirbel,** Newyork. Hainau.

Neuvermählte, [1742]
den 18. Juli 1876.

Verlobt. [910]
Flora Pringsheim,
Oscar Heymann.
z. Z. Gurnigel, Schweiz. Breslau.

Heut Abend 9¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Minna**, geb. **Reichmann**, von einem gesunden Töchterchen entbunden. [1732]
Medzibor, d. 21. Juli 1876.
Benno Wartenberg.

Gestern Nacht 11¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geborene **Plathner**, von einem Knaben entbunden, der bald nach der Geburt starb. [332]
Neuland, den 21. Juli 1876.
A. Simon.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.

Heut Vormittag 10 Uhr entschlief nach langen, sehr schweren Leiden unsere theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Lazareth-Inspector [343]

Susette Wilking,
geb. **Veit,**
im Alter von 73 Jahren.
Brieg, Kreisewitz, Zabrze,
den 21. Juli 1876.
Die Hinterbliebenen.

Am 21. Mittag gegen 1 Uhr entschlief sanft zu Deutsch-Lissa unser geliebtes Töchterchen **Grethe**, 13½ Monat alt, nach einem mehrtägigen Halsleiden, und bitten Freunde und Bekannte um stille Theilnahme [932]
Ludwig Rüdiger.
Meta Rüdiger, geb. **Hasse.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser heissgeliebtes Töchterchen [1715]

Hedwig

gestern Abend 7 Uhr im Alter von 11 Monaten in Folge der Masern zu sich zu rufen.

Prisselwitz, den 22. Juli 1876.
Otto Hickethier,
Hedwig Hickethier, geb. **von Dreyse.**

Heut früh 1½ Uhr verschied nach längerem Leiden unser theurer, unvergesslicher Vater, Bruder, Schwiegervater, Gross- und Urgrossvater [1716]

Herr Gerson Forell

im ehrenvollen Alter von 86½ Jahren. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies in tiefer Betrübniss an

Die Hinterbliebenen.

Leobschütz, den 22. Juli 1876.
Beerdigung: Montag Nachmittag 2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Prem.-Lieutenant im 4. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 17 Hr. v. Winterfeld in Mühlhausen i. Elf. mit Frau Helene Scheidauer in Zwickau.

Verbindungen: Herr Kreisger.-Rath Schulze mit Fräulein Louise von Schulz in Brandenburg. Lieutenant im Pomm. Hus.-Regt. Nr. 5 Herr von Selchow mit Fräulein Hedwig Kratz in Stolp. Herr Rector Dr. Jahn in Halver mit Eugenie Schilling in Eilenburg.

Geboren: Eine Tochter: dem Herrn Prediger Noack in Berlin.

Todesfälle: Verw. Frau Pastor Schweitzer in Wittenberg. Ober-Appellations-Gerichts-Rath Herr von Alten in Dunau. Verw. Frau Justiz-Rath Fromm in Berlin.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme an dem Verluste meines innig geliebten Mannes sage ich allen lieben Freunden und Bekannten meinen aufrichtigsten Dank. [921]
Marie Zunehmer,
geb. **Zimmer.**

Bei dem schweren Schicksalsschlage, der uns durch das Dahinscheiden unseres guten Gatten und Vaters, des Maurermstr. Herrn **Eduard Schmidt**, getroffen hat, sind uns von Nah und Fern die zahlreichsten Beweise der Theilnahme zugegangen, für die wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aussprechen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dringende Bitte.

Ein strebsamer **Geschäftsmann**, welcher sich durch langjährige Mühe und Fleiß ein rentables Geschäft gegründet hat, bittet edle Menschenfreunde um ein Darlehn von 1000 Mark auf ein Jahr gegen Unterpfand und Zinsen. Näheres durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler**, Breslau, u. H. 21684.

Lobe-Theater.

Sonntag, 23. Juli. 7. Gastspiel des Hrn. Emil Thomas. **„Robert und Bertram"**, oder: **„Die lustigen Vagabunden."** Posse mit Gesang in 4 Acten von Räder. (Bertram, Hr. Emil Thomas.) [1717]
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Volkstheater. 1709

Sonntag. Kaudels Gardinenpredigten. Elzevir. Er ist nicht eifersüchtig. Singvögelchen.
Montag. Duft. Die alte Schachtel. Versprechen hinterm Heerde.

Vaudeville - Theater.

Heute: Vorstellung. [1735]
Morgen: Benefiz f. Frl. **Adolphine.**

Sommer-Theater im Breslauer Concerthause, früher Wiesner.

Ein bengalischer Tiger. Die lebendigtodten Eheleute. Flotte Bursche. Eine Weinprobe. [1691]

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die von Herrn **A. Fischer** seit längeren Jahren innegehabte

Theater-Conditorei

von demselben käuflich übernommen und empfehle dieses Etablissement dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums auf das Angelegentlichste mit der Versicherung, daß ich alle in dieses Fach schlagende Artikel stets nur in vorzüglicher Güte verabreichen und auswärtige Aufträge jederzeit prompt und zu den solidesten Preisen effectuiren werde. [1755]

Hochachtungsvoll
Emil Thurow.

25 pikante

Photographien, ganz neue Nummern. 3 Mark. **F. Matzerath**, Leipzig. [760]

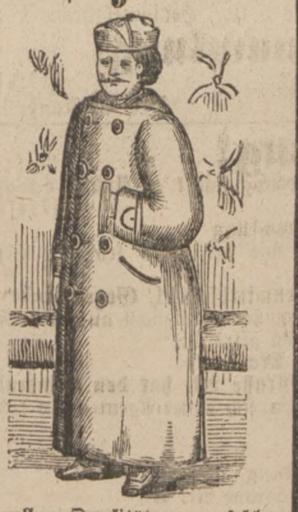
Priebatsch's Buchhandlung
und beständige
LEHRMITTEL-AUSSTELLUNG.
58 RING **Naschmarktseite** RING 58
neben der Adler-Apotheke.

Oberhemden,

nach Wiener und Pariser Modellen geschnitten,
empfiehlt [797]
in reichhaltigster Auswahl

S. Graetzer,
vorm. C. G. Fabian,
Wäsche-Fabrik,
Ring 4.

Reise-Paletots



in allen Qualitäten empfehlen wir in reichhaltigster Auswahl
Kleider-Bazar 1703
Gebrüder Taterka,
Albrechtsstraße 59,
Schmiedebrücken-Ecke.

Ich ersuche meine Mandanten, die Manual-Acten der in den Jahren **1870 und 1871 beendeten**, von mir geführten Prozesse binnen 14 Tagen abzuholen andernfalls ich annehme, daß mir diese Acten zur Cassation überlassen werden. [929]

von Dazur,
Justizrath, Reuschestraße 1.

Aufforderung.

Für die ihrem Aufenthaltsorte nach unbekannte Klempnerfrau Josefa **Wittiber** von hier wird im Depositorium des hiesigen Kreisgerichts ein Capital von ca. 120 Mark verwaltet. Als Abwesenheitsvormund der p. **Wittiber**, welche im Jahre 1872 noch in Breslau gewohnt hat, fordere ich dieselbe auf, sich zur Empfangnahme der gedachten Summe bei mir einzufinden, oder auf andere Weise ihre Legitimation hierzu glaubhaft darzuthun.

Leobschütz, den 4. Juli 1876.
Der Königliche Rechts-Anwalt.
Elsner. [251]

Um mit meinem Lager in Sommersachen zu räumen, verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände von

Mantelets, Talmas, Fichus und Jaquets

in Wolle, Sammt und Seide, sowie

Havelocks, Kaiserpaletots und Radmäntel

in den neuesten Stoffen [1695]

20% unter dem Kostenpreise.

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59, 1., 2., 3. Etage,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke.

Erstes Special-Geschäft

für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken
von

Hermann Leipziger,

Ecke Königstraße und Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Der Rückschlag sämmtlicher Teppich-Fabrikate beeinflußt nicht allein eine Preisermäßigung, sond rn die Anschaffung einer sehr [1708]

bedeutenden Parthie

abgepaßter Teppiche und Rollen-Teppiche

zum Belegen ganzer Zimmer bietet meinen geehrten Abnehmern nach jeder Richtung hin

die wesentlichsten Vortheile.

Für Schloß- und Villen-Einrichtungen.

☞ Von den so sehr beliebten Gobelin-Cretonnes (Nachahmungen nach theuersten Gobelinstoffen) ist wiederum eine Anzahl neuer Muster eingegangen.

☞ **Preis per Meter 18 Sgr.** ☜

Eau de Liegnitz,

Gustav Jung,

bestes Parfum der Welt, übertrifft an Gehalt und Aroma alle Kölner Wasser.

Dieses von mir fabricirte Wasser hat sich in kurzer Zeit im In- und Auslande die allergrössten Erfolge errungen und wird von mir sowohl als ausserordentliches Parfum, wie auch als Schönheitsmittel und Toilettengegenstand bestens empfohlen.

Preis für die ganze Flasche 90 Pfennige,
„ „ „ halbe „ 60 „
„ „ „ viertel „ 30 „ [1749]

Im Dutzend treten Fabrikpreise ein.

☞ Das **General-Depôt** für **Breslau** habe ich Herrn **Siegfr. Wolfheim,**
Schweidnitzerstrasse 7/8,
übertragen, und bietet derselbe grösseren Consumenten erhebliche Vortheile.

Ich bin zurückgekehrt. [1594]
Dr. J. Gottstein.

Rechte-Oder-Ufer-E. Sonntag-Abend-Extrazüge zw. Oels und Breslau wie bisher laut aushäng. Plakate. [784]

Liebich's Etablissement.

[1729] Heute Sonntag:

Großes Concert

der Breslauer Concert-Capelle.

Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.

Montag: Concert. Anf. 7½ Uhr.

Gustav Dressler, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag von 11¼—1 Uhr:

Mittag-Concert

[1706] ohne Entree.

Nachmittag von 5 Uhr ab:

Concert

vom Capellmeister Herrn Peplow.

3. Darstellung der

Wunder-Fontaine

mit lebenden Gruppen und überraschenden Beleuchtungs-Effecten von Herrn Professor Wheeler.

Entree wie gewöhnlich.

Morgen: Concert und Darstellung der Wunder-Fontaine.

Breslauer Concert-Haus,

früher Wiesner, Nicolaistraße 27.

Heute Sonntag, früh von 11—1 Uhr:

Großes Concert

ohne Entree.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag, den 23. Juli:

Früh-Concert

von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

CONCERT

von Herrn A. Kuschel

und

Bengalische Beleuchtung des Gartens.

Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen Montag: Concert.

Anfang 7 Uhr. [1707]

Schiesswerder.

Sonntag, den 23. Juli:

Großes Militär-Concert

von dem Musikchor des Schlesischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn C. Englich.

Brillant-Feuerwerk

und bengalische Beleuchtung des Gartens.

Anfang 4 Uhr. [1671]

Entree für Herren 20 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Simmenauer Garten.

Heute Sonntag:

Großes Concert,

ausgeführt von der Springer'schen Capelle.

Auftreten des unübertrefflichen Luft- u. Parterre-Gymnastikers Hrn. **François Rebattu,** der Schlangenkünstler Herren **Knösing-Pietro** und **Thelsey-Knösing,** sowie Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.

Um 7 Uhr Besteigen des 60 Fuß hohen Thurmseiles durch Hrn. **Rebattu.**

Doppeltes Programm.

Anfang 5 Uhr. [1688]

Morgen: Concert u. Vorstellung.

Gebr. Roesler's Etablissement.

Heute Sonntag, den 23. Juli:

Früh von 11 bis 1 Uhr:

Militär-Concert ohne Entree,

ausgeführt von der Capelle des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10

[1697] unter Leitung des Capellmeisters Herrn W. Herzog.

Hildebrand's Etablissement.

Heute Sonntag, 23. Juli:

Mittag-Concert

von 11—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittags:

CONCERT

von d. Capelle d. Leib-Kür.-Regts.

Anfang 5 Uhr. [1752]

Entree à Person 25 Pf., Kinder frei.

Um 9 Uhr:

Brillant-Feuerwerk,

gefertigt vom k. k. Kunst-Feuerwerker Herrn Glemnitz.

Morgen Montag:

Concert von derselben Capelle.

Grube.

Joseph Bruck,

Ohlauerstr. 44, Neuegasse-Ecke.

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Lager.

Haupt-Niederlage gebogener Möbel von **Gebrüder Thonet** in Wien zu Fabrikpreisen.

Holz- und Fournir-Lager.

P. P.

Nach vollendetem Umbau meiner Magazine erlaube ich mir, auf mein **grosses Lager aller Arten Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren** in jeder gangbaren Holzart und Façon und in anerkannt vorzüglicher Qualität aufmerksam zu machen. Indem ich meine geehrten Kunden für ihre Aufträge der grössten Sorgfalt und der solidesten Preise versichert halte, zeichne Mit Hochachtung

Joseph Bruck,

Hoflieferant Sr. Hoheit des reg. Herzogs von Braunschweig.

Complette Schloss- und Wohnungs-Einrichtungen.

Antique eichene, schwarze und Pariser Luxusmöbel in grösster Auswahl.

[1183]

Volks-Garten.

Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert,

verbunden mit großem Feuerwerk u. beng. Beleuchtung des Gartens.

Anfang 4 Uhr. [1678]

Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Eichen-Park.

Heute Sonntag, den 23. Juli:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog.

Zur Aufführung kommt u. A.:

Große Schlacht- und Siegesmusik von Wieprecht,

unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Corps.

Zum Schluß:

Großes Brillant-Feuerwerk

vom k. k. Kunst-Feuerwerker Herrn B. Göldner.

Anfang 4 Uhr. [1751]

Entree: Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Gebr. Roesler's Etablissement.

Morgen Montag, 24. Juli:

Großes Concert

von der Capelle des 10. Regts.

Anfang 7¼ Uhr.

Tanzmusik in Rosenthal

Heute Sonntag im Sommer-Pavillon, morgen Montag Flügelunterhaltung, um 9 Uhr Polonaise durch die Gartenanlagen bei bengalischer Beleuchtung. Omnibusse am Wäldchen, wozu ergebenst einladet

[879] Seiffert.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 29. Juli, in Springer's Local:

Garten-Fest.

Concert. Gesangvorträge. Ballon-Polonaise bei bengalischer Beleuchtung. Im Saale Tanz.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt.

Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Gäste durch Mitglieder eingeführt haben Zutritt. Billets sind nur an der Kasse zu haben. [1702]

Die Vergnügungs-Commission.

Trebnitz.

Nitschke's Gasthof zum preußischen Hause,

an der Chaussee nahe dem Buchenwalde, mit dem schönsten Park, solide Preise, wird den geehrten Besuchern von Trebnitz bestens empfohlen. [22]

Ich habe mein Amt angetreten.

Ostrowo, den 17. Juli 1876.

1736 **Dr. Landsberg,**

Kgl. Kreisphysikus.

---

2 junge Leute, mos., finden gute Pension Neuschestr. 22, 3 Tr.

Königlich Preussische consolidirte 4proc. Staats-Anleihe.

Gemäss Art. 8 der Zeichnungs-Bedingungen machen wir hierdurch bekannt, dass die Original-Schuldverschreibungen der Preuss. cons. 4proc. Staats-Anleihe nunmehr ausgefertigt sind und deren Empfangnahme gegen Rückgabe der vollgezahlten Interimsscheine, soweit solches noch nicht geschehen ist, erfolgen kann. [1672]

BERLIN, den 20. Juli 1876.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 10. d. Mts. ab sind im Schlesisch-Märkischen Verband-Verkehr für „Cement" bei Ausnutzung der Tragkraft der Wagen für Sendungen von Oppeln nach Berlin und Frankfurt a. O. ermäßigte Frachtsätze in Kraft getreten, welche für Berlin 1,56 und für Frankfurt a. O. 1,30 Mark pro 100 Kilogramm betragen. [1756]

Breslau, 17. Juli 1876.

Königliche Direction.

Für Steine roh und roh behauen, von Gnadenfrei nach Oels, tritt fortan ein gemeinschaftlicher Frachtsatz von 39 Mpf. pro 100 Klgr. in Kraft.

Breslau, den 20. Juli 1876. [1721]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn-Gesellschaft

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [787]

Schlesischer Bank-Verein.

Verein hiesiger Gast- u. Schankwirthe

zur Versicherung gegen trichinenhaltige Schweine.

Dinstag, den 25. Juli d. J. Nachmittags 5 Uhr, Heiligegeiststraße 17:

General-Versammlung.

Vorstandswahl. [727]

Nur Mitglieder haben Zutritt. Der Vorstand.

Verloosung!

Mit Genehmigung der Königl. Regierung findet in Anlaß der am 11. bis 14. September cr. hier tagenden [1714]

XXI. Wander-Versammlung

deutscher und österreichischer Bienenwirthe, wie bei allen früheren Versammlungen,

eine Ausstellung und Verloosung bienenwirthschaftl. Gegenstände statt. Bei Auswahl der sehr zahlreichen Gewinne ist möglichst auch den Bedürfnissen des allgemeinen Publikum Rechnung getragen.

Das Loos kostet 1 Mark.

Herr Emil Kabath hier, Carlsstraße 28, hat den General-Vertrieb der Loose übernommen und wollen sich Unter-Agenten an denselben wenden

Breslau, den 22. Juli 1876

Die Geschäftsführung.

Dr. Franz Hulwa, Paradiesstraße Nr. 1.

Ohne Polsterung noch Stahlstäbe werden [8978]

hohe Schulter

und Hüfte selbst in schwierigsten Fällen tadellos maskirt, normale Taille verschönert durch meine **kunstvollen,** der Gesundheit förderlichen Ausführungen, welche **leicht,** bequem und **dauerhaft** sind, nach von mir genommenem Maß und unter Garantie. — Zu schöner Haltung praktische Einrichtungen, für corpulente Damen äußerst bequeme und gut sitzende Corsets, gefertigt von

A. Franz, Breslau, Schmiedebrücke 11, 1. Etage.



Die Heil-Kur- u. Kiefernadel-Kasten-Dampfbadeanstalt Ernststr. 9, 1. Et. a. d. N. Taschenstr. bietet das Vorzüglichste, was bei nachbenannten Krankheiten geleistet werden kann. Durch Anwendung dieser ärztlicherseits rühmlichst anerkannten Apparate und die durch mich besonders verbesserte Zusammensetzung der Bäder werden die vorzüglichsten Heilerfolge erzielt bei Muskel- und Gelenk-Rheumatismus, Gicht (Kopfgicht), Zahnleiden, Hämorrhoidal-Nerven u. Magenleiden, Drüsen, Geschwülsten u. Scropheln, Bluterkältungen u. Blutstockungen, Bleichsucht, Menstruations-Beschwerden, Kehlkopf u. Lungen-Katarrhen. Außer diesen Dampfbädern werden noch Kiefernadel-Extractwasserbäder ärztlicherseits empfohlen bei Blutarmuth, Körperschwäche so wie Nervenleiden, sämmtliche Mineralbäder. — Badestunden früh 8 bis Abends 8 Uhr. Für Damen nur allein Dinstag, Donnerstag und Sonnabend von 8 bis 4 Uhr sonst für Herren. Director u. Besitzer der Anstalt **Dr. Berndt.**

Das Krankenpflege-Nachweis-Bureau,

Nicolaistraße 52, 1. Etage, [937]

empfiehlt den hohen Herrschaften und den Herren Aerzten nur praktisch erfahrene, männliche und weibliche Kranken- und Wochenpflegerinnen.

Sprechst. f. Hautkranke

täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.

Für Arme unentgeltlich. [1679]

Dr. Ed. Juliusburger,

Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[1000] aus Wien,

Breslau, Junkernstraße 33,

Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für

Brust- u. Hautkranke.

Herrmann Thiel, Breslau, Junkernstr. 8, empf. sein Atelier f. künstliche Zähne u. Gebisse, sowie Plomben 2c. zu gütiger Beachtung. Sprechstunden 9 bis 1 Vorm., 3 bis 5 Uhr Nachm.

Für Zahn- und Mund-Leidende!

Atelier für Anf. künstl. Zähne u. Gebisse. Plombiren 2c. Schmerzlose Behdl. sämmtl. Zahn- u. Mundkrankh. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerik. Systeme Sprechst. Vorm. 9—1, Nachm. 2—6.

Albert Loewenstein,

Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Bei meiner Durchreise ertheile ich Rath, [341]

chronische Leiden,

als: Kopfkrampf, Augenkrankheiten, Rheumatismus, Luftmangel u. s. w. in kurzer Zeit durch einfache Mittel zu beseitigen.

Mein Logis ist: Oppeln: Form's Hotel, Zimmer Nr. 10.

Sprechstunden: Vormittag von 9 bis 10 Uhr, Nachmittag von 3 bis 4 Uhr.

R. Viedeband.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, im Alter von 28 Jahren, Inhaber eines feinen rentablen Geschäfts, welchem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich zu verheirathen und wollen junge Damen im Alter von 20—25 Jahren, von angenehmen Aeußerem, mit einem disponiblen Vermögen von 6—10,000 Mark, vertrauensvoll Ihre Adresse nebst Photographie unter Chiffre S. W. 40 Bad Landeck i. Schles. postlagernd abgeben. [342]

Discretion Ehrensache!

Ein gebildetes Mädchen von angenehmen Aeußern, wirthschaftlich, mit einem Vermögen von 1000 Thlr., wünscht sich mit einem gut situirten Herrn **zu verheirathen.** Reelle Anträge mit Angabe der Verhältnisse und Photographie werden unter H. 21687 angenommen durch **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1719]

Heiraths- Partien vermittelt verschwiegen „Germania", Breslau, Schwertstr. 6.

Trunksucht

und deren Folgen werden schnell und sicher beseitigt. Alles Nähere bei Dr. med. **M. Albu, Berlin S., Neue Jacobstrasse Nr. 17.** [146]

---

1 Sattler-Nähmaschine,

neu, ist sehr billig zu verkaufen.

[1745] **Lewy,** Neumarkt 6.

Breslauer Baubank.

Baugeschäft,

Abth. IV. Ofen-Fabrik.

Oefen von **Begußkacheln,** wie von **Schmelzkacheln, Camine, Kochmaschinen** 2c., werden in einfacher wie in eleganter Weise zu billigsten Preisen hergestellt. [1676]

Breslauer Baubank.

Central-Bureau: **Holteistraße 45,** Friedrichsecke.

Pensionat f. isr. Mädchen,

Berlin, Oranienstraße 108, eine Tr., Sprechst. 1—3. Gewissenhafte geistige und körperliche Pflege wird zugesichert.

Sidonie Gollanz, gepr. Lehrerin.

Empfohlen v. Abg. Hrn. Dr. Lasker, Hrn. Seminarlehrer Piek, Hrn. Director Dr. Jutrosinski u. A. [1675]

In der Serie gezogene

Sachsen-Meininger Loose

Jedes Loos muss gewinnen.

Gewinnziehung

schon am 1. August d. J.

Hauptgewinn:

Rmk. 51,000, 4250 etc.,

verkaufen wir noch [1309]

	1/1	1/2	1/5	1/25
Rmk.	150	75	30	6.

Auswärtige gegen Nachnahme.

General-Agentur der Deutschen Credit- und Sparbank

Engel & Co., Breslau, Carlsstr. 1.

Bazar

für Frauen-Arbeiten,

Ohlauerstraße 8, 1. Etage.

Großes Wäsche-Lager.

Oberhemden

in neuester Façon.

Hemden für Herren, Damen u. Kinder, Negligee-Jacken u. Beinkleider, weiße und wollene Unterkleider, Strümpfe, **Socken, Schürzen, Bettwäsche, Arbeitshemden.**

Complete Ausstattungen vorräthig.

SOMMER-KUR.

Brust- und Lungenleidenden kann kein angenehmeres und sicheres, zugleich rein diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als den rühmlichst bekannten rheinischen **Trauben-Brust-Honig,** in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark;

derselbe

allein echt

mit nebigem Fabrikstempel auf d. Kapselverschluß, ist käuflich

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

in Breslau im **Haupt-Depot** bei Herrn

S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße Nr. 21; — ferner in **Breslau** bei den Herren **Oscar Mohr,** Schmiedebrücke 54; **F. R. Petrich,** Klosterstraße 2, Ecke der Feldstraße; **O. Blumensaat,** Reuschestraße 12; **R. Jahn,** Tauenzienplatz 10; **A. Gusinde,** Rosenthalerstr. 4; **Adolf Falkenhain,** Vorwerksstraße; **H. Pitsch,** Große Scheitnigerstraße; **C. F. Lorke,** Neue Schweidnitzerstr. 2.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt **gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber.** [1401]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,

Albrechtsstraße 38.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [936]

Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Für Geschlechts- und Hautkranke.

Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1. Tr.

Geschlechtskrankheiten (Syphilis), Schmiedebr. 51, **Niller.** 35j. Prax.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin [2325]

Klinik zur gründl. Heil. v. geheim. u. Frauenkrkh., Hautleiden, Syphilis, Schwäche 2c. Dirigirender Arzt: **Dr. Rosenfeld, Berlin,** Kochstraße 63. Auch brieflich. Prospecte gratis. [791]

Syphilis, sämmtl. Geschlechtskrankheiten, so wie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch **Th. Ulrich's** größte und sicherste Kur Berlins brieflich geheilt. **Th. Ulrich, Berlin, Oranienstr. 42,**

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 94 des Nachtrages zum Reglement vom 1. September 1852 werden die Verwaltungs-Ergebnisse der Schlesischen Provinzial-Städte-Feuer-Societät pro 1875 nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

A. Einnahmen.

	Rthl.	Pf.
1. Beiträge	183,818	9
2. Zinsen	23,010	33
3. Ersparung an der Schaden-Reserve aus früheren Jahren	1,176	—
4. Gewinn von veräußerten Effecten	426	—
Summa	208,430	42

B. Ausgaben.

	Rthl.	Pf.
1. Brand-Entschädigungen incl. 1350 Mark für seiner Zeit schwebende Schäden	140,930	19
2. Rückversicherungsprämien	2,721	93
3. Spritzen- und andere Prämien, sowie Vergütigung für Löschgeräthe	875	20
4. Verwaltungskosten incl. 9,468,85 Mark Hebegebühren der Beiträge, sowie 518,40 Mark für Abschätzung von Brandschäden	22,681	82
5. Sonstige Ausgaben	578	—
Summa	167,787	14
Ueberschuß der Einnahmen	40,643	28

Gesammt-Vermögen am Schlusse des Jahres 1875.

Activa.

	Rthl.	Pf.
a. Kassenbestand	2,353	57
b. Rückständige Beiträge	34	65
c. Sonstige rückständige Einnahmen	2,340	—
d. 540,000 Mark Werthpapiere zum Einkaufspreise von	501,530	—
e. Ausleihungen	2,450	—
Summa	508,708	22

Passiva.

	Rthl.	Pf.
a. Rückständige Brand-Entschädigungen incl. 1350 Mark für schwebende Schadenfälle	2,400	—
b. Aufgenommene Darlehne	16,100	—
Summa	18,500	—
Ueberschuß der Activa	490,208	22

Die Versicherungs-Summe betrug:

in Klasse	am 1. Jan. 1875 Rthl.	am 1. Jan. 1876 Rthl.	mithin mehr Rthl.	weniger Rthl.
I.	107,461,050	118,110,610	10,649,560	—
II.	8,295,900	10,546,470	2,250,570	—
III.	6,300,600	6,891,240	590,640	—
IV.	6,676,020	6,622,150	—	53,870
V.	1,625,430	1,671,900	46,470	—
VI.	11,628,870	11,616,420	—	12,450
zu fixirten Beiträgen	45,000	671,580	626,580	—
Zusammen	142,032,870	156,130,370	also mehr 14,097,500.	

Von den ordentlichen Beiträgen sind den Societäts-Theilnehmern 1875 wie in den letzten Jahren 50 Procent erlassen worden. Der bezahlte Beitrag betrug in den letzten Jahren für das Tausend in den Klassen I. ⅔, II. 1⅓, III. 2, IV. 2⅔, V. 3⅓, VI. 4.

Der Schadenaufwand von 140,930 Mark 19 Pf. wurde durch 69 Brände verursacht, durch welche 81 Wohn-, 32 Stall-, 21 Scheuer- und 28 Nebengebäude zerstört oder beschädigt worden sind. Die Entstehungsursache dieser Brände war: in 10 Fällen Blitz, 2 Vorsatz, 2 Fahrlässigkeit, 4 bauliche Mängel, 1 mangelhafte Feuerungsanlage. In den übrigen Fällen konnte die Entstehungsart nicht nachgewiesen werden.

Von größerem Umfange waren die Brände:

am 26. Mai	in Leobschütz	mit 18,960 M. Entschädigung	für 5	Gebäude,
„ 4. „	„ Strehlen	„ 11,597 „	„ 5	„
„ 10. Januar	„ dto.	„ 9,171 „	„ 6	„
„ 29. August	„ Schömberg	„ 9,569 „	„ 3	„
„ 27. Mai	„ Namslau	„ 9,196 „	„ 10	„

Die Societät, welche sämmtliche Städte Schlesiens mit Ausnahme von Breslau umfaßt, beruht auf Gegenseitigkeit. Die Societätsgenossen haben mit ihren Beiträgen nur den wirklichen Schadenaufwand zu decken. Je größer die Versicherungs-Theilnahme ist, desto geringer wird die Beitragspflicht des Einzelnen.

Antrags-Formulare sind bei den Magisträten unentgeltlich zu haben.

Breslau, den 15. Juli 1876. [234]

Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction.

Graf Pückler.

Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **Carl Aug. Lasswitz** in Breslau in die dort von Herrn **Otto Fränkel** geleitete General-Agentur unserer Gesellschaft von heute ab mit eingetreten ist. [1754]

Berlin, den 16. Juli 1876. — Breslau.

Die General-Direction. **C. Schnürpel.** — Die General-Agentur. **Otto Fränkel.**

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erlaube ich mir hierdurch, meine geehrten Geschäftsfreunde ergebenst zu bitten, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch in meiner neuen Stellung geneigtest bewahren zu wollen.

Carl Aug. Lasswitz,

bisher General-Agent der „Union", Allgem. Vers.-Act.-Gesellschaft.

Regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen

Copenhagen — Gothenburg — Christiania

tour und retour, Helsingör, Horten und Dröback anlaufend, vermittelst des neu erbauten, schnellfahrenden, mit comfortablen und geräumigen Cajüten und Salons ausgestatteten

Raddampfer **Christiania**

2 Mal wöchentlich, bis ultimo September.

Abgang von Copenhagen: jeden Montag und Freitag 9 Uhr Vormittags.

Ankunft in Gothenburg: jeden Montag und Freitag 7 Uhr Abends.

„ „ Christiania: „ Dinstag und Sonnabend 9 Uhr Vormittags.

Abgang von Christiania: jeden Dinstag u. Sonnabend 5 Uhr Nachmittags.

Ankunft in Gothenburg: jeden Mittwoch und Sonntag 6 Uhr Morgens.

„ „ Copenhagen: „ „ „ „ 5½ Uhr Nachm.

Näheres bei [8928]

Det forenede Dampskibs-Selskab in Copenhagen, **Proschwitzky & Hofrichter** in Stettin.



Nach Amerika!

Vermittelst der Postdampfschiffe ab **Bremen** und ab **Hamburg** ist es mir möglich, 3–4mal wöchentlich Passagiere zu den billigsten Hafenpreisen zu expediren. [783]

Julius Sachs, in Breslau, Carlsstraße Nr. 24,

von hoher Regierung concess. Bureau zum Schutze deutscher Auswanderer.

Gesundheitshemden und Unterbeinkleider,

in Baumwolle, Vigogne, Wolle und Seide, empfiehlt zu festen Fabrikpreisen

Strumpffabrik Gebrüder Loewy, Chemnitz,

Filiale: Breslau, Ring 17, Becherseite.

En gros & en detail. [931]

Hôtel St. Petersburg
in Dresden, an der Frauenkirche,

in der Nähe des königl. Hoftheaters, der Museen und Brühl'schen Terrasse, zunächst den Landungsplätzen der Dampfschiffe, mit guten Betten und vorzüglicher Küche, feinen Bieren und Weinen, wird unter Zusicherung reeller und flotter Bedienung dem reisenden Publikum bestens empfohlen. [142]

Hochachtungsvoll

Friedrich Strecker, Besitzer.

Die in der **Wiener-Weltausstellung** im Jahre 1873 prämiirten **Bettsprungfeder-Einsätze, höchst bequem, praktisch,** und vortheilhafter als alle sonstigen Matratzen. Ferner: **Das reichhaltigste Lager** von

En gros — **Steppdecken** — En detail

in neuesten Stoffen u. elegantesten Desseins, u. Lager von **Bettfedern, Roßhaaren** und fertiger **Betten** zu billigsten Preisen, offerirt:

Die Erste Wiener Steppdecken-, Matratzen und Watte-Fabrik von **Bild und Grünzweig,** Neuschestraße 68. [716]

Morgenhäubchen

empfiehlt in größter Auswahl zu allen Preisen

D. Freudenthal, Ring 14.

Zur Bade-Saison

empfehlen sich die

50-Pfg.-Bazars

Schmiedebrücke 54 und Reuschestraße 2

als vorzügliche Gelegenheit, durch ihre überraschend große Auswahl, zum Einkauf von Geschenken. [1701]

Breslau, im Juli 1876.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mein

Magazin
für Haus- und Küchengeräthe

Herrn **Emil v. Mejer** käuflich überlassen habe. Für das mir geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen. [938]

Hochachtungsvoll

C. A. Schmidt.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, bitte ich, mit Wohlwollen und Vertrauen mich zu beehren und versichere, durch streng reele Bedienung meine verehrten Kunden zufrieden zu stellen.

Emil v. Mejer.

Herrmann Freudenthal,

Reelle Bedienung.



Billige Preise.

Breslau, [1405]

Junkernstraße 27, Ecke Schweidnitzerstraße, im grünen Adler.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mich an der vom 30. Juli bis 3. August c. in Frankfurt a. Main anläßlich des III. deutschen Brauertages stattfindenden

Brauerei-Artikel-Ausstellung

mit größerem Lager meiner sämmtlichen Brauerei-Maschinen, Utensilien, sowie Verbrauchsartikel betheiligen und dort Aufträge persönlich entgegennehmen werde. [881]

Auskunft über alle die Ausstellung und den Brauertag betreffenden Angelegenheiten ertheile ich gern.

Meine Wohnung in Frankfurt befindet sich im Neuen Actien-Hotel „Frankfurter Hof".

N. Schäffer, Breslau.

Die [789]

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

empfiehlt ihre Fabrikate von **Zimmeröfen, Thonröhren, Bauornamenten, Vasen, Figuren, Chamottewaaren etc. etc.**

zu Tschauschwitz bei Neisse.

Lager von **Thonröhren** und **Chamotten** bei **C. F. Werkner.** Breslau, Tauenzienplatz 8, II.

An die Herren Ziegel- und Kalkwerkbesitzer.

Ich baue von jedem alten Ofen einen continuirlichen Ofen für Klein- und Großbetrieb und garantire bei einer Feuerung von 3⅓ Ctr. Kohlenstaub pro 1000 stets gute und ausgebrannte Ziegel. Baue auch neue continuirliche Oefen auf 2–4 Millionen Stück Ziegel um 4–6000 Thlr. sammt Baumaterialien.

Zur Uebernahme der Ausarbeitung von Bauzeichnungen 2c. nach den neuesten Erfahrungen, zur Leitung resp. Uebernahme der Bauten, sowie zur Einrichtung ganzer Fabrikanlagen empfiehlt sich auf Grund mehrjähriger Praxis

J. H. Wojaczek, [138]

technischer Director der Ziegel-, Terracotta-, Cement- und Kalkfabrikation in Döbeln bei Leipzig.

Shampooing-Apparat,

Wiener Frisir- und Rasir-Salon

von Oscar Nemela,

Junkernstraße Nr. 12 (neben **Kisslings** Restauration).

Die anerkannt beste und unschädlichste Art der Kopfreinigung zur Entfernung von Staub, Schuppen und allen schädlichen Einflüssen auf die Kopfhaut, sowie das Wachsthum der Haare, ist die Reinigung des Kopfes durch **„Shampooingiren".** [1740]

Da von Seiten seiner Kunden die Vorzüglichkeit genannten Apparates für praktisch befunden worden ist, empfiehlt Gefertigter diese Methode einem geehrten P. T. Publikum zur allseitigen Benutzung und sieht einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll

Oscar Nemela,

Junkernstraße Nr. 12.

Hotel-Verkauf.

Ein in einem renommirten Badeorte gelegenes Hotel erster Klasse ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen oder auf ein kleines Gut zu vertauschen. Ersteres hat 21 Fremdenzimmer, alles seit 2 Jahren neu möblirt und elegant eingerichtet, einen großen Saal mit feiner Einrichtung, 1 Billardzimmer mit Billard, 1 Damenzimmer, ebenfalls elegant eingerichtet, einen Eiskeller mit Eis. Im Souterrain ist eine große Küche, daranstoßend 3 Wohnzimmer, Weinkeller mit 2000 Thlr. Wein und Kammern und Keller, alle sehr kühl. Zu erwähntem Hotel gehört 1 Hinterhaus, worin sich eine Fleischerei, Kutscherschank und offener Laden befindet. Dieses Haus bringt jährlich 300 Thlr. Pacht. Ein großer Hofraum mit Stallung, Schuppen im Hofe, 1 Wasserpumpe, lebendiges Inventarium 4 Pferde, 8 Schweine. Ein Käufer könnte mit dem Kauf zugleich auch die Privatpostfuhrwerkerei übernehmen, welche pro Jahr reinen Geldgewinn von circa 350 Thlr. bringt und obendrein die Passagiere in betr. Hotel absteigen müssen. Dasselbe ist das beliebteste der Umgegend, so wie der Badegäste. Die Zimmer bringen in einer Saison lt. Buch 1800 Thlr. Für die Restauration und Küche, wenn selbiges verpachtet würde, erzielte man p. J. ca. 900 Thlr. Pachtgeld. Kaufgeld 24,000 Thlr. fest. Anzahlung 6000. Wenn auf ein kleines Gut getauscht werden sollte, so müßten auch 5000–6000 Thlr. gleich baar Geld zugezahlt werden. Nur **Selbstkäufer** werden berücksichtigt. Reflectanten belieben ihre Adresse unter **Y. 3599** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** zur Weiterbeförderung gefälligst einzusenden. [1629]

Brauerei-Verkauf.

Eine in vollem Betriebe stehende rentable auswärtige Brauerei mit eigener Mälzerei, eingerichtet auf 20,000 Tonnen Lagerbier, ist aus freier Hand durch den Administrator zu verkaufen. [312]

Zur Uebernahme gehören mindestens 150,000 Mk. baar. Reflectanten belieben ihre Adresse unter der Chiffre G. S. 35 in der Exped. der Bresl. Ztg. einzureichen.

Die Fabrik des **R. Letzner** in **Breslau,**



Neue Kirchstraße 11 u. 12, bei der Friedrich-Wilhelmstraße, [924]

empfiehlt ihr großes Lager von **Billards** der neuesten u. besten Construction zu d. billigsten Preisen unter Garantie der geneigten Beachtung.

Locomobilen

mit Vorwärmer

und

Dampf-Dreschmaschinen

aus der renommirten Fabrik von

Rich. Hornsby & Sons in Grantham (England)

liefert sofort complett [1728]

Oskar Wunder, Ingenieur,

Maschinen-Geschäft,

Breslau, Höfchenstrasse 12, am Museumplatz.

Roeder's Maschinen-Fabrik,

Breslau, Sternstraße Nr. 5,

liefert in anerkannt bester Construction [1743]

Dreschmaschinen mit Strohschüttler und Reinigung, 200, 300 und 1500 Mk.

2- u. 4spännige Dreschmaschinen mit Strohschüttler, 600 und 900 Mk.

2spännige Dreschmaschinen ohne, 250 Mk.

Breitdreschmaschinen, 600 Mk.

1-, 2- und 4spännige Göpel, Mk. 165. 300. 600.

Siedemaschinen, 90—120 und 180 Mk.

Haferquetschen.

Schrotmühlen für Mais, Mk. 100. 150—200.

Getreide-Mähmaschinen Burdick, Kirby Grasmäher.

Catalog gratis. Vertreter werden gesucht.

Die Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt von

Köbner & Kanty

in Breslau, Märkischestraße,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfkesseln (Field'schen Systems), Dampfmaschinen, Dampfpumpen, und zur Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien. [1677]

Die Magenbitter-Liqueur- und Essenzen-Fabrik von

L. Dammann & Kordes in Thorn

empfiehlt hiermit ihre sehr preiswerthen, wirksamen Specialitäten:

Thorner Lebenstropfen, Thorner Schwedische Tropfen „in sanitatem", Thorner Kräuter-Aquavit, Alpenkräuter-Magenbitter u. Magen-Ingber-Wein-Liq., Kujawische Magen-Essenz, Curacao-Liq., Punsch- u. Grog-Essenzen, prämiirt auf den Welt-Ausstellungen in Paris, Wien, Königsberg, wegen ihrer Güte, Reinheit und Preiswürdigkeit und empfohlen durch ärztliche Atteste. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. [776]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft

B. Barnert & Comp.

hierselbst, sowie über die Privat-Vermögen der beiden Gesellschafterinnen, verehelichten **Bertha Barnert**, geborenen **Peterson**, und verehelichten **Natalie Patschke**, geborenen **Rozmarionowska** hier, ist der Kaufmann **Ferdinand Landsberger** hier, Fischergasse Nr. 26, zum definitiven Verwalter der drei Massen ernannt worden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 23. August 1876 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 29. Juni 1876 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 20. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadtgerichts-Rath **Fürst** im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe **Fränkel**, **Korb**, **Hientzsch** und **Plathner** zu Sachwaltern vorgeschlagen. [89]

Breslau, den 12. Juli 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 65 Friedrichstraße hierselbst, Band XVII. Blatt 181 der Schweidnitzer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 94 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $1^{15}/_{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 15,000 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 13. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 16. September 1876, Vormittags 11¼ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 26. Mai 1876.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. v. Bergen. [511]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 172, die Firma [230]

„Eduard Neugebauer"

betreffend, Folgendes eingetragen worden:

Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang und Vertrag auf den Kaufmann **Gustav Neugebauer** zu Breslau übergegangen.

Ferner ist in demselben Register unter Nr. 443 die Firma

„Eduard Neugebauer"

und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Neugebauer** zu Breslau heute eingetragen worden.

Reichenbach, den 17. Juli 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [232]

Otto Henkel

zu Jauer ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Jauer, den 19. Juli 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Hypotheken

auf Ritterg. in Schl. u. erste Hypothek auf hiesige gutgelegene Häuser werden zu kaufen gesucht durch **Carl Altmann, Breslau**, Tauenzienplatz, **Galisch Hotel.** [914]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kreischambesitzer **Ernst Adler** gehörige Grundstück Nr. 4 Rogau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. September 1876, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude, Sessions-Zimmer der I. Abtheilung hierselbst, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 10 Hectare 59 Are 70 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $44^{46}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IV. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [229]

am 23. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sessions-Zimmer der I. Abtheilung hierselbst von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Falkenberg OS., den 6. Juli 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) **Renckhoff.**

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [231]

Heinrich Schreiber

zu Liegnitz ist durch rechtskräftig bestätigten Accord, für dessen Erfüllung die festgesetzten Sicherungsmaßregeln getroffen sind, beendigt.

Liegnitz, den 12. Juli 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Werner.

Bauverdingung.

Die Herstellung eines massiven Eiskellers im Hofe des Pathologischen Instituts der Königlichen Universität hierselbst soll im öffentlichen Submissionswege verdungen werden, wozu ein Termin auf

Montag den 31. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Bau-Bureau, Gerbergasse 12 II. ansteht.

Qualificirte Unternehmer werden zur Abgabe von Offerten, welche versiegelt, und gehörig adressirt, sein müssen, mit dem Bemerken aufgefordert, daß Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen während der Dienststunden zur vorherigen Einsicht ausliegen. [235]

Breslau, den 21. Juli 1876.

Der Königl. Bau-Inspector.

Knorr.

Verdingung.

Für die neu erbaute Augenklinik der Königlichen Universität hierselbst sollen

35 Stück eiserne Betten-Draht-Matratzen

nach Probe und Bedingung angeliefert werden. Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt bis zum 29. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, im Bureau für die Universitätsbauten, Gerbergasse 12, hierselbst einzureichen. [236]

Breslau, den 21. Juli 1876.

Der Königliche Bauinspector.

Knorr.

Verdingung.

Für die neuerbaute Augenklinik der Königl. Universität hierselbst sollen

35 Bett-Garnituren, bestehend aus je 2 wollenen Decken, 2 weißleinenen Ueberzügen, 4 Kopfkissen-Ueberzügen, 2 Bettlaken und 3 Handtüchern, ferner
50 Krankenanzüge für Männer,
50 desgl. für Frauen,

angeliefert werden. Unternehmungslustige werden veranlaßt, ihre Offerten versiegelt in dem Bureau der Universitäts-Bauten, Gerbergasse 12 hiers., **am 29. Juli, Vormittags 11 Uhr**, abzugeben und daselbst die Proben und Bedingungen vorher einzusehen.

Breslau, den 21. Juli 1876.

Der Königliche Bau-Inspector

Knorr. [237]

An unserer Knaben-Mittelschule soll alsbald [233]

ein Lehrer,

welcher die facultas für Mittelschulen im **Französischen und Deutschen** besitzt, mit einem Anfangsgehalte von 1725 Mark angestellt werden. Wir ersuchen qualificirte Bewerber sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 15. August cr. bei uns zu melden.

Hirschberg i. Schl., den 19. Juli 1876.

Der Magistrat.

Sofort wird ein Gut mittler Größe zu pachten gesucht durch **A. Reinboth**, Breslau, Karuthstraße 9.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines [1724]

Polizei-Commissarius

sofort zu besetzen. Das Jahresgehalt beträgt 1500 Mark. Qualificirte, civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich bis zum 1. August d. J. bei uns melden.

Neustadt in Oberschlesien, 17. Juli 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem noch neu eingerichteten **Schauspielhause**, welches außer dem Theater noch größere Gesellschafts-Räume enthält, soll die **Restauration**, in welcher früher auch Conditorei betrieben worden ist, auf einen Zeitraum von 3 oder 6 Jahren vom 1. October d. J. ab verpachtet werden. [1684]

Die näheren Bedingungen werden auf Erfordern von uns mitgetheilt werden.

Zur Abgabe von Offerten, welche nur nach Hinterlegung einer Bietungscaution von 300 Mark angenommen werden, ist ein Termin **auf den 15. August d. J., Nachmittags 3 Uhr**, im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath **Bergner** anberaumt.

Der Zuschlag wird vorbehalten.

Brieg, 18. Juli 1876.

Magistrat.

Heidborn.

Auction v. gebrauchten und neuen Möbeln.

Montag, den 24. Juli, Vormittags von 10 Uhr, werde ich **Ohlauerstr. Nr. 65, 1. Etage:**

versch. gebrauchte Möbel u. A.: 2 Sophas, 4 Fauteuilles, 6 Stühle, 1 Kirschb.-Sopha, Kirschb.-Tisch, Kirschb.-Schränke und Chiffoniere, 1 Kirschb.-Silberschrank mit Spiegel, 8 Bettstellen mit Federmatratzen, Mah. und Kirschb.-Waschtische, 1 Mah.-Rollbureau, ein- und zweith. Mah.- u. Nußb.-Schränke, Spiegel, 1 großes eichenes Bettstell mit Matratze (5' breit), 1 Damenbureau, Wäschspindchen, 1 Buffet, Teppiche, Oelgemälde, 2 Regulatoren, Messer und Gabeln, kupf. Geschirr, Bücher, Holzschnitzereien, **1 Mah.-Flügel, 1 Nußb.-Pianino, 1 Leier**, 1 Waschmaschine, 1 Closet, ein zweisitz. Canapee, **gold. Uhren, Ketten und andere Schmucksachen** 2c., sowie **3 Stück fast neue Pelze und 11 Flaschen echt franz. Liqueure**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [1682]

Der Königl. Auct.-Commissarius

G. Hausfelder,

Ohlauerstraße 65.

Auction von Lotterie-Gewinn-Gegenständen.

Montag, den 24. Juli, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionsgelaß, **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage**, folgende Gewinne einer Lotterie, als:

1 große eleg. Bowle, 1 große Vase, 2 gute Oelgemälde, ein antik geschnitzt. Ofenschirm mit Stickerei, mehrere feine Album und andere Bücher, verschiedene Damenartikel, Alfenidegegenstände, 1 Rauch- und 1 Kartentischchen, Bijouterien, Galanteriesachen u. v. A.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [1681]

Der Königl. Auct.-Commissarius

G. Hausfelder.

Auction von Hüten 2c.

Wegen Aufgabe des Strohhutlagers werde ich Dinstag, d. 25sten Nachmittags von 3 Uhr ab und Mittwoch, den 26. Juli Vormittags von 9 Uhr ab, **Königsstraße Nr. 1 part. im Laden:**

ca. 2000 St. Herren-, Damen- und Kinder-Strohhüte, Damenfilzhüte 2c.

vereinzelt und in größeren Posten

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [1683]

Der Königl. Auct.-Commissarius

G. Hausfelder,

Ohlauerstraße 65.

An- und Verkäufe von Grundstücken, Hypotheken; auch größere Lombard-Geschäfte vermittelt discret [1744]

Lewy, Neumarkt 6, 1 Tr.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. [1225]

P. Schwerin, Breslau, Nicolaistr. 37.

80,000 Thlr.

auf 1. und 2. Hypotheken, sind durch mich zu vergeben. [1612]

Benno Schefftel,

Compt. Büttnerstraße 30, parterre, des Morgens v. 8–9, Nachm. 2–3 Uhr.

Große Auction der Hoteleinrichtung wegen Aufgabe des Hotels

zum

„Wilhelm Tell",

Altbüßerstraße Nr. 61, soll Montag, den 24. Juli cr., Vormittags von 9½ Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab:

die vollständige Hotel-Einrichtung,

bestehend in 12 Zimmer Kirschbaum- und erlene Möbel, wobei Sophas m. Ripsbezügen, Schreibsecretäre, Schreibtische, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel mit Untersatzschränkchen, Commoden, Waschtische mit Marmorplatten (große und kleine) nebst Waschservice, 20 Stück Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen und Roßhaar-Obermatratzen nebst Keilkissen, 20 Gebett gute Betten, Sopha- u. Betteppiche, Tüll- u. Mull-Gardinen, 12 Dutzend Handtücher, Bilder u. dergl.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Der Königliche Auctions-Commissar

Guido Saul,

[1698] **Albrechtsstraße 21.**

Ein Rittergut

in Schlesien, 738 Mrg. Areal, Weizen- u. Rapsbod., gut. Baust., vollst. Invt., Preis 55,000 Thlr., Anz. 12,000 Thlr., zu verkaufen durch **Carl Altmann, Breslau**, Tauenzienplatz, Galisch Hotel.

Gutsverkauf.

Eins von meinen beiden Bauergütern zu Sabor und Schrepau, Kreis Glogau gelegen, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres von dem Unterzeichneten oder Rudolf Mosse, Glogau. **Sabor** enthält 105 Morgen, meist Weizen-Boden, Preis 13,500 Thaler. **Schrepau** enthält 80 Morgen, meist Weizen-Boden, Preis 16,000 Thlr. Beide Güter in bester Cultur. [1555]

Reinhold Gottlieb,

Bevollmächtigter der Erben.

Ein schönes Gut

unweit Breslau, Bahnstation, mit über 125 Mrg. gutem, kleefähigem Acker und Wiese, ist durch mich mit vollst. guter Ernte für 13,500 Thlr. bei 4000 Thlr. Anz. zu verkaufen. [882]

G. Strohbach, Tauenzienstr. 79, pt.

In Leobschütz ist ein in unmittelbarer Nähe des Marktes in sehr frequenter Straße gelegenes 2stöckiges massives **Haus** gegen mäßige Anzahlung **zu verkaufen**. Dasselbe würde sich seiner günstigen Lage und baulichen Einrichtung wegen auch zum Hotel eignen; es enthält in jedem der beiden Stockwerke 14 Piecen und im Parterre 3 Verkaufsläden, nebst dazu gehörigen Wohnungen. Reelle Selbstkäufer wollen sich an Herrn Gasanstalts-Inspector **Anders** daselbst wenden. [338]

Mein Mühlengrundstück

mit dauernder Wasserkraft an dem Weideflusse, mit 3 Mahlgängen und 1 Spitzgange, 66 Morgen Acker und Wiesen, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen. Nur ernstliche Selbstkäufer werden berücksichtigt.

Ida Hempel

in **Waldmühle** bei **Kritschen**, **Post Oels.**

Eine neue [325]

Wassermühle

am Flusse, Chaussee, Eisenbahn, mit 4 fr. Gängen, im Ausbau begriffen, soll verkauft oder vom 1. October c. ab verpachtet werden. Anmeldungen beim **Dominium** in **Neudorf** per **Wronke.**

Hotel-Verkauf!

In einem der besuchtesten schlesischen Badeorte ist ein gegenwärtig vollständ. mit Kurgästen besetztes, neu gebautes **Hotel** mit 30 Fremdenzimmern, Speisesaal, altrenomm. Gesch. mit schattig. Garten, Glascolonaden, Eiskeller, Stallung 2c., wegen Uebern. eines andern Geschäfts preism. mit 6000 Thlr. Anzahlung **zu verkaufen**. Näheres durch **A. Stehr**, Breslau, Neudorfstraße Nr. 2. Sprechstunden 8–10 und 2 bis 4 Uhr. [1734]

Zur öffentlichen Versteigerung von Grundstücken, Hypotheken

und anderen Immobilien wie Mobilien empfiehlt sich unter den solidesten Bedingungen der hierfür amtlich bestallte [1680]

Königliche Auctions-Commissarius

G. Hausfelder,

Amtslocal: Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage.

Klötzer-Verkauf.

Die in den diesjährigen Winterschlägen zu **Nieder-Kauffung**, Kreis Schönau, ausgehaltenen circa **5000 Fichten-, Tannen-** und circa **2000** kieferne **Klötzer**, 5 Meter lang, in den stärksten Dimensionen, von vorzüglichster Qualität und zu feinen Werkarbeiten geeignet, sollen

Dinstag, den 1. August c., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe der Brauerei zu Nieder-Kauffung,

im Ganzen oder einzelnen Loosen unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ein Drittel des Kaufpreises ist sofort im Termine zu erlegen.

Die Klötzer sind in Rollen gelagert und werden durch den Waldwärter **Schier** im Schlage vorgewiesen.

Kaufbedingungen pp. können täglich im Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden. [333]

Dittersbach städtisch bei Landeshut.

Gewerkschaftliche Forstverwaltung.

Speier.



Brillen und Pince-nez,

Operngucker, Krimmstecher, Fernrohre in größter Auswahl. Alkoholometer, Barometer, Thermometer, Reißzeuge, Lupen 2c. 2c. und alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen:

M. Breslauer, Optikus,

Albrechtsstraße 9, zweites Viertel v. Ringe rechts.

Erste Schlesische permanente Maschinen-Ausstellung.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich neben meiner Korken-Manufactur, am 1. August c., Claassenstraße Nr. 18, eine **permanente Maschinen-Ausstellung**, bestehend in **Verkork-, Flaschenreinigungs-, Flaschenfüll-, Kapselverschluß-Maschinen** 2c. 2c., sowie Verkauf eröffne. [1669]

Sämmtliche Maschinen können von dieser Zeit ab in dem dazu eingerichteten Ausstellungssaal in ihrer Thätigkeit besichtigt werden.

Mit Prospecten und Zeichnungen stehe gratis zu Diensten.

S. Hammer,

Korken-Manufactur.

Gleichzeitig empfehle sämmtliche Sorten von Korken, Holzspunden, Kapseln, sowie alle Brauerei-Artikel einer geneigten Beachtung.

Gewächshäuser,



Glas-Salons und **Fenster** von **Schmiedeeisen,**

prämiirt [1097]

mit der goldenen Medaille

(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,

empfiehlt das Special-Geschäft von



M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Mein Fabrikgrundstück

in guter Lage hierselbst, zu jedem Gewerbebetrieb geeignet, ist mit 3000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt [883]

G. Strohbach, Tauenzienstr. 79.

Ein herrschaftl. Haus

mit Balcon, großem Garten, Stallung, Remise, Ohlau-Ufer, ist bedeutend unter dem Kostenpreise für 39,000 Thaler bei 6–8000 Thlr. Anzahlung sofort **zu verkaufen.** Offerten sub Chiffre Q. 3616 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1733]

Mein seit dreißig Jahren hierorts unter der Firma

Joseph Creutzberger

bestandenes Colonialwaaren-, Eisen- und Ledergeschäft, welches mit sehr schönen, vollkommen ausreichenden Räumlichkeiten versehen ist und alte Kundschaft **besitzt, bin ich Willens mit Beständen sof. zu verkaufen** und stehe ich Reflectanten mit Auskunft gern zu Diensten.

Groß-Strehlitz O.-S.

Heinr. Creutzberger.

Ein seit 19 Jahren bestehendes Möbel-Geschäft ist zu verkaufen oder die Localitäten zu vermiethen. Reflectanten erfahren das Nähere auf briefl. Anfragen unter O. 3614 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Krankheitshalber

ist ein **gangbares Putz- und Posamentier-Geschäft** in guter Lage sofort billig zu verkaufen. 1500 Thlr. erforderlich. Offert. erbeten unter G. 45 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [911]

Vom 1. October c. ab ist die **Milch von ca. 60 bis 100 Stück Kühen** pachtweise zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt das **Wirthschaftsamt Casimir** bei **Ober-Glogau, Oberschlesien.** [1658]

Visitenkarten

empfiehlt, sauber u. schnell angefertigt, per 100 Stück 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr., [756]

N. Raschkow jr.,

Schweidnitzerstraße Nr. 51, Ecke.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich d. Specialarzt Dr. **Killisch**, Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Allen Kranken, welche in möglichst kürzester Zeit durch ein **tausendfach bewährtes**, rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lecture des berühmten, bereits in **60. Aufl.** erschienenen, **500 Seiten starken** Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 Mk., zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. auch direct von **Richter's Verlagsanstalt in Leipzig.** Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrirte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen!

Unstreitig reellste und billigste Bezugsquelle für Möbel, Spiegel u. Polster-waaren bei Ibich & Wartenberger, 32, Neue Taschenstr. 32.

Oberhemden
25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr. in Shirting, [1704]
in Chiffon mit Leinen,
Nachthemden, Unterbeinkleider, Gesundheitshemden, Steppdecken
empfiehlt billigst
M. Raschkow,
Leinen-Handl., Schmiedebrücke 10.
Oberhemden
werden nach Maß prompt angefertigt und billigst berechnet.

Soeben empfing ich neue Auswahl von Florentin. **Marmor-Kunstgegenständen,** als: **Kannen, Vasen, Frucht-, Blumen-, Visitenkart.-Schalen,** sehr passend zu Hochzeits- u. Geburtstags-Geschenken. Ebenfalls empf. ich sehr feine Figuren v. **Elfenbeinmasse.**



Auch übernehme ich alle in mein Fach schlagenden Reparaturen und Reinigungen. [781]
F. Guerucci aus Italien,
Königsstraße 3 (Passage).

!! Möbel !! !! Spiegel und !! !! Polsterwaaren !!
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [1412]
Siegfried Brieger,
24. jetzt **Kupferschmiedestraße 24.** **24.**

Möbel-Einrichtungen
für Zimmer, Comptoire, Ladentafeln, Reposit., Pulte 2c. b. **Reuschestraße Nr. 2,** 1. Etage. [885]

Kirschbaum-Sophagestelle 4⅚ Thlr., erlene à 3 Thlr., versendet **Simon,** Breslau, Stockgasse 9. [923]

Sophas, Fauteuils, Spiegel, Buffet mit Marmor, Bettst. mit Matr., sowie mehrere compl. Einrichtungen in Mahag., Nuß- und Kirschb. offerirt billigst [1088]
W. Wreschner,
jetzt Reuschestr. 2, I. Et., im Schwert.

Wein-, Liqueur-, Rum- u. Cigarren-Etiquetts, Plakate
in größter Auswahl empfiehlt das lithogr. Institut **M. Lemberg,** Neue Graupenstraße Nr. 17. [1099]

Eine gußeiserne Wendeltreppe,
9 Fuß hoch, wird zu kaufen gesucht von **Simon Tichauer, in Königshütte.** [339]

Für Schuhmacher.
Eine neue große **Säulen-Nähmaschine (Mansfeld)** ist billig zu verkaufen. [1746]
E. Lewy, Neumarkt 6, 1 Tr.

Wagen.
Ein eleganter Landauer und ein hocheleganter halbgedeckter Wagen sind verkäuflich bei **F. Welzel,** Rosenthalerstraße 4. [912]

Das bekannte **echte Glöckner-sche Pflaster** mit dem Stempel
M. RINGELHARDT
und der Schutzmarke auf den Schachteln, wird gegen Gicht und Reißen, alle offenen Schäden, Hühneraugen, Frostballen 2c. empfohlen und ist zu beziehen à 50 und 25 Pfennige aus dem Hauptdepot: Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Czerwenka), Hintermarkt 4 und sämmtlichen Apotheken in Breslau, sowie in allen Städten und Ortschaften Schlesiens. Atteftbücher liegen in allen Apotheken aus. NB. Ohne obigen Stempel und Schutzmarke ist das Pflaster nicht echt.

Sackur Söhne,
Junkernstraße 31.

Vorzügliche Flügel und Pianinos
zu zeitgemäßen Preisen unter Garantie in der [1694]
Perman.-Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, par terre.
Ratenzahlungen genehmigt.



Fliegenfänger, zum Wiederverkauf und einzeln bei **R. Betensted,** Schuhbrücke Nr. 22. [1109]

Grabdenkmäler
(vergoldete Inschrift 15 Pf. pr. Buchst.), Familiengrüfte, Schrift-, Dolier- und Fußbodenplatten, so wie alle Arten **Bauarbeiten** in Granit, Marmor- u. Sandstein liefert zu zeitgemäß billigen Preisen **Ad. Niggl,** Tauenzienstr. 44 b.

Niederlage engl. Packleinen,
in allen Breiten, zu billigsten Engros-Preisen. [1687]
M. Raschkow,
Schmiedebrücke Nr. 10.

Cigarren,
jeder Posten, werden gegen Cassa gekauft. Adressen unter B. 46 in dem Briefk. d. Bresl. Ztg. [1705]

Neue Kartoffeln,
Portug. od. Franz., Liter od. Pfd. 15 Pf.
Schles. Delicatess-Bazar.

Feinste holländische Jäger-
Heringe,
Prachtwaare.
Englische Matjes-
Heringe
in ganzen und getheilten Tonnen, sowie einzeln, [1750]
Blumenkohl,
empfiehlt
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Hochfeine
Delicatess-Jäger-Heringe,
Schöne kleine Matjes,
das Stück 8, 10 bis 15 Pfg.,
in Fässchen von 25 bis 100 Stück und in Krausen von 10 bis 20 Stück,
Neue saure Gurken,
Frischen Pumpernickel,
Französischen Blumenkohl,
Perlzwiebeln,
Gothaer Cervelatwurst,
Veroneser Salami,
Bowlenweine,
weiss und roth, der Liter 1 Mark,
Kaffee's
in den feinsten u. billigsten Marken, das Pfd. 1,05, 1,10, bis 1,80 M.,
Dampf-Kaffee's
d. Pfd. 1,30, 1,50, 1,60 bis 2,10 Mk.,
Thee's
in allen gangbaren Sorten, das Pfd. 2 M., 3 M., 4 M. bis 12 Mk.,
Apfelsinen und Citronen.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Schwedischen Raps
zur Saat verkauft 1 M. pr. Ctr. über höchste Notiz loco Beuthen O.-S.; Emballage zum Selbstkostenpreise.
Das Wirthschaftsamt
Deutsch-Piekar
bei Scharley O.-S. [1718]

Frisch geschossene wilde Enten,
Rebrücken und Keulen empfiehlt [952]
G. Pelz, Ring 60, Oderstr.-Ecke.



Thee-Handlung
chines. u. japanes. Waaren.
A. Rohr,
Breslau,
Königsstr. 2.

10,000 Rollen Tapeten,
früherer Preis 40 und 50 Pf., verkaufen wir, um damit zu räumen, zu 25 Pf. [1696]

Neue saure Gurken
empfiehlt [950]
Carl Schampel, Schuhbrücke 76.

1876er Mineralbrunnen v. d. Quellen.
Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Aus der Medicinischen Zeitung!
Wir haben wiederholt Gelegenheit genommen, auf die Vorzüge hinzuweisen, welche der von den Weinhändlern Herren [1108]
Julius Lubowsky & Co. in Berlin,
Markgrafen-Strasse 32,
importirte echte, alte Tokajer Sanitäts-Wein
für die diätetische und arzneiliche Verwendung darbietet. Wir haben seitdem in einer nicht geringen Anzahl von Fällen wiederholt zustimmende Urtheile vieler Berufsgenossen entgegen genommen, dass der Lubowsky'sche alte Tokajer Sanitäts-Wein in seiner entschiedenen Wirkung ein kräftiges Tonikum **bei schlecht genährten Säuglingen oder Kindern zarten Alters, oder bei Erschöpfungszuständen der Frauen und des höhern Mannes- und Greisenalters etc.** ist. Um so erfreulicher ist es uns, berichten zu können, dass auch die exacte chemische Untersuchung, welche Herr Professor Dr. Sonnenschein an der Berliner Universität mit dem von der genannten Handlung debitirten Ungar-Wein vorgenommen, Resultate geliefert hat, welche darthun, dass kein anderer Ungar-Wein in Bezug auf die Zuverlässigkeit seiner Wirkung dem Lubowsky'schen reinen Rebensafte an die Seite zu setzen sei.

Unter Lubowsky'schem Markenverschluss sind ganze Flaschen à Mk. 3,00, halbe Flaschen à Mk. 1,50, Kinder-Fläschchen à Mk. 0,75 aus der Niederlage der Herren **Gebrüder Heck,** Ohlauerstrasse 34, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstrasse 15, in **Breslau** zu beziehen.

Die
Mineralwasser-Handlung
von
Oscar Illmer, Breslau,
Kupferschmiedestraße Nr. 25,
empfiehlt sämmtliche natürliche Mineralwässer, frischer Füllung, direct von den Quellen bezogen; ferner: **Badesalze, Quellsalze, Cudowaer Laabessenz, Gebirgs-Himbeersaft** und künstliche Wasser von **Dr. Struve & Soltmann.** [1710]

Die
Mineral-Brunnen-Handlung
von
H. Fengler, Reuschestr. 1, 3 Mohren,
empfiehlt von **1876er** Füllung:
Adelhaidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, **Cudowaer — Eger** Franzens- u. Salzquelle, **Emser** Kessel u. Kränchen, **Friedrichshaller** Bitterwasser, **Gießhübler** Sauerbrunnen, **Gleichenberger, Homburger, Karlsbader** Markt-, Mühl-, Schloß- und Theresienbrunnen und Sprudel, **Kissinger, Krankenheil-, Kreuznach-, Lippspringer, Marienbader** Ferdinands- u. Kreuzbrunnen, **Hunyadi-János** und **Arpadquelle, Pyrmonter, Reinerzer** kalte u. laue Quelle, **Schwalbacher** Stahl- und Weinbrunnen, **Spaaer, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Wittekinder** und
Tarasper-, Lucius- und Emser Victoriaquelle.
Badesalze, Soole und Lauge zu Bädern, sowie sämmtliche künstliche **Brunnen Dr. Struwe & Soltmann.**
Brunnenschriften gratis. [774]



Zur Herbstsaat
halten wir unser Lager von **Dungmitteln** aller Art:
aufgeschloss. Peru-Guano von **Ohlendorff & Co., Superphosphate** und **Ammoniak-Superphosphate** von **Emil Güssefeld** in Hamburg, **Knochenmehl ff.,** gemahlen und gedämpft oder mit Schwefelsäure aufgeschlossen, **Chili-Salpeter, Kali-Salze** etc. etc. unter Garantie der Gehalte zu billigsten Preisen bestens empfohlen. [1415]
Paul Riemann & Co.,
General-Depôt für Schlesien,
Kupferschmiedestrasse Nr. 8, zum Zobtenberge.

Sackur Söhne,
Junkernstraße 31.

Eiserne Geldschränke
sind wegen Geschäftsstille äußerst billig zu verk. **Klosterstraße 82** bei **C. Berger.** Illustr. Preis-Courante vers. fr. gratis. [922]

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[1098] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28 a.

Alte Grubenschienen,
zu Geleisen verwendbar, 1⅞" hoch, offerirt billigst [334]
J. Kasztan, Waldenburg i. Schl.

Wegen Beschaffung einer größeren Maschine ist eine noch vollständig brauchbare 12pferdige stehende Dampfmaschine billigst zu verkaufen.
Nähere Mittheilung auf gefl. Anfragen unter Chiffre B. B. Nr. 5 Breslau postlagernd. [1192]

Steinkohlentheer,
lose, in eigens hierzu construirten eis. **Theer-Waggons,** mit bequemer Abfüll-Vorrichtung, sowie auch in **Petroleum-Gebinden** offerirt franco allen größeren Stationen **Posens** und **Schlesiens** [309]
W. Grünthal, Kattowitz.

Für Destillateure.
Reine unverfälschte **Lindenkohle** ist nur zu haben bei
H. Aufrichtig jr.,
[1673] Reuschestr. 42.

Ein Rothschimmel,
7 Jahre alt, 3" groß, kräftig u. fehlerfrei, steht zum Verkauf bei [238]
C. Beyer,
Brauereibesitzer in **Leobschütz.**

Zu verkaufen:
1) ein schwarzbr. **Wallach,** **5 Jahre alt,** 1,67 M. groß, Reitpferd;
2) ein **Rappwallach,** **7 Jahre alt,** 1,60 M. groß, **fromm, geritten u. gefahren;**
3) eine **hellbraune Stute,** **5 Jahre alt,** 1,51 M. groß, angeritten und gefahren.
Näheres durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter Chiffre H. 21678. [1659]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein jüd. stud. phil. sucht unter bescheidenen Ansprüchen am 1. Oct. eine Hauslehrerstelle in Breslau. Gefl. Off. unter A. C. 44 nimmt die Exp. d. Bresl. Ztg. entgegen. [918]

Eine gepr. tüchtige **Kindergärtnerin,** befähigt, im Franz. und Element. den ersten Unterricht zu ertheilen, sucht bald Stellung. Gef. Auskunft ertheilt das **Seminar d. Kindergärtnerinnen Waldenburg i. Schl.,** Neue Gartenstraße 12. [1722]

Ein zuverlässiges Fräulein, welches bereits als Kindergärtnerin in besseren Häusern fungirt hat, wird zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Meldungen von 10–12 Uhr Vormittags **Schuhbrücke 48,** 2 Tr. [840]

Eine junge Dame mit angenehmem Aeußern und geeigneter Figur, sucht unter mäßigen Ansprüchen Stellung in einem Confections-Geschäft.
Gefällige Offerten erbeten unter L. 9 in den Briefkasten der Breslauer Morgen-Zeitung. [884]

Ein jüd. junges Mädchen sucht eine Stellung **als Stütze der Hausfrau.** Gute Behandlung Hauptsache. Dieselbe besitzt auch die Fähigkeit, in den Elementargegenständen Unterricht zu ertheilen. Gefl. Off. unter L. 43 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [917]

Eine perfecte **Putzmacherin** wird gesucht. Näheres **Riemerzeile 16** im Laden. [919]

Eine junge Dame, mit Weißnähen und Maschinenarbeit vertraut, sucht private oder geschäftl. Stellung zum bald. Antritt. Gef. Off. durch **Bänder's Buchhandlung, Brieg.**

Ein tüchtiger, solider, jung. Mann, in mehreren Branchen firm, gegenwärt. im Engros-Gesch. thätig, **sucht,** **als Buchhalter** auf feinste Referenzen gestützt, **per 1. Octbr. dies. Js.** anderweit **Engagement.** Gef. Off. sub H. 3608 an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden. [1738]

Ein Reisender
für ein hiesiges bedeutendes Destillationsgeschäft wird wo möglich zum baldigen Antritt, spätestens jedoch per Michaeli gesucht. In diesem Geschäft bereits gereiste und der poln. Sprache mächtige erhalten den Vorzug. Briefe franco unter Chiffre K. 48 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [953]

Für ein Tuch- u. Herren-Confections-Gesch. suche ich p. 1. Aug.
[933] **1 Verkäufer,**
der mit Comtoirarb. vertraut ist, bei vorläufig 400 Thlr. Gehalt.
Leop. Zobel, Kupferschmiedestr. 30.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. September oder October einen [272]
tüchtigen Verkäufer
bei hohem Salair.
S. Herzberg, Ratibor.

Für mein Destillations-Detailgeschäft suche ich per 1. Sept. oder 1. Oct. c. einen zuverlässigen jungen Mann
als Verkäufer.
Glatz, den 20. Juli 1876.
[326] **Wilhelm Sachs.**

Für mein Specerei- u. Schankgeschäft suche per 1. October einen flotten **Verkäufer** (mosaisch), der polnischen Sprache mächtig. [330]
A. Kaiser, Zabrze.

Ein junger Kaufmann,
27 Jahr alt, welcher bisher in einer Hohlglasfabrik thätig war u. d. besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht anderweites **Engagement. Auch ist derselbe geneigt, später bei derartigem Gesch. als Socius beizutreten.** Gef. Off. sub **K. 3610** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1739]

Für mein Destillations- und Brauerei-Etablissement suche ich einen in der doppelten Buchführung und Correspondenz firmen [1737]
jungen Mann
zum sofortigen Antritt. Bewerber, welche mit der Destillationsbranche vertraut, erhalten den Vorzug.
J. Steinitz,
Groß-Strehlitz.

Ein junger Mann,
der die Eisenbranche und das Bankgeschäft gründlich erlernen will und der mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist, Sohn achtbarer Eltern, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei **D. Schlesinger,**
Eisenhandlung in **Gleiwitz,**
[340] Kronprinzenstraße.

Ein junger Mann, der poln. Sprache und doppelt. Buchführung vollständig firm, gegenwärtig noch activ, s. gleichviel welcher Branche, p. 1. Septemb. oder 1. Octob. dauernd. Engagement. Off. werd. unter R. S. 45 postlag. Kattowitz O.-S. erbeten.

Ein junger Mann, mit der Manufactur- u. Leinen-Branche vertraut, der die Hüttengegend mit Erfolg bereist hat, Oberschlesien genau kennt, sucht per 1. October zur weiteren Fortbildung **eine Reisestelle** unter soliden Ansprüchen. Adr. postl. A 36.

Ein tüchtiger junger Mann, christl. Confess., **gewandter Verkäufer,** vertraut mit der einfachen Buchführung, wird für ein Herren- und Damen-Confectionsgeschäft zum Antritt per 1. September oder October gesucht.
Gefl. Offerten sub F. G. 41 an die Exped. der Bresl. Ztg. [319]

Ein junger Mann,
Specerist (activ), auch in der Speditions-Branche vertraut, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 15. August a. c. anderweitiges Engagement.
Gef. Offerten werden unter K. E. postlagernd Laband erbeten. [828]

Ein Commis,
gelernter Specerist, gegenwärtig im Schnittwaaren- und Ausschankgeschäft thätig und der poln. Sprache mächtig, sucht Stellung per 15. August. Gef. Off. erb. B. A. postl. Saarau i. Schl.

Ein Commis
(Christ), tüchtiger Verkäufer, sucht Stellung im **Specerei-** od. Cigarren-Geschäft pr. bald oder 1. October c. Gefl. Off. postlagernd M. Z. Militsch zu richten. [337]

1 Specerist,
der mit d. Destillation auf warmem Wege vertraut ist, findet Stellung durch [934]
Leop. Zobel, Kupferschmiedestr. 30.

2 Destillateure
sucht per sofort [935]
Leop. Zobel, Kupferschmiedestr. 30.

Eine ges. kräftige Landamme zu erfragen **Wäldchen 15,** 4 Tr. l.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Breslauer Börse vom 22. Juli 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	98 B
St.-Schuldsch. .	3½	94 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	133 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,40 etbzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,85 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,60 B
do. Lit. A....	4	95,20 bzB
do. do.....	4½	102,15 bzG
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,40 B II. 95,10 G
do. do.....	4½	102,15à40 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.....	4	II. 95,10 bz
do. do.....	4½	102,10 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,25à10 bzG
Rentenb. Schl.	4	96,85 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.....	4½	101,40 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,15 bz
do. do.....	5	Ser. I. u. II. 100,25
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	— [bz

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	55,75 bzB
do. Loose 1860	5	99 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	66,75 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	73,50 B
Obschl. ACDE.	3½	135,50 G
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	104,25 B
do. St.-Prior. .	5	109,25 G
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,60à65 etbz
do. Lit. G.	4½	95 G
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,30 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,25 G
do. 1873	4	91 G
do. 1874	4½	99 etbzB
do. Lit. F. ...	4½	101,10 B
do. Lit. G. ...	4½	99,50 G
do. Lit. H. ...	4½	102 G
do. 1869	5	104 etbz
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104,50 G
R.-Oder-Ufer ..	5	104 G

Wechsel-Course vom 21. Juli.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,65 bz
do. do.	3	2M.	168,35 bz
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,495 bz
do. do.	2	3M.	20,415 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,10 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	266,20 B
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	161,50 B
do. do. ..	4½	2M.	160,25 B

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	161,75à102 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	266,50à75 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	81,50 G
Lombarden ...	4	128 G	ult. 128 G
Oest. Franz-Stb.	4	—	ult. 438,50 G
Rumän. St.-Act.	4	15,35à50 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	62,50 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	83,25 bz	—
do. Bodencrd.	4	93 G	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	233 G	ult. 233à2,50à3 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	46,90 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte....	4	60,25 G	ult. 60,25 bzG
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	23,90 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	745 B
do. Immob. I.	4	65,50 G	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	78,25 etbzB	—
do. Zinkh.-A.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	46,25 B
Vorwärtshütte.	4	—	14,80 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser.	18	90	17	80	20	90	19	80	17	30	16	20
do. gelber .	18	10	17	—	19	60	18	70	16	20	16	10
Roggen	17	30	16	60	15	30	15	—	14	10	13	80
Gerste.	15	80	15	10	14	30	13	80	13	40	13	—
Hafer	19	60	19	30	18	80	18	40	17	80	17	40
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	28	—	26	—	20	—
Winter-Rübsen........	28	—	25	50	19	—
Sommer-Rübsen........	—	—	—	—	—	—
Dotter..............	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Heu 2,50—3,00 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh alt 35,00—36,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 24. Juli.
Roggen 153,00 Mark, Weizen 184, Gerste —, Hafer 176,00, Raps 290, Rüböl 63,50, Spiritus 47,80.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 48,20 B, 47,80 G.

Zink: fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.